

Das Buch des Himmels

Band 14



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt

von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018

Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 14

J. M. J.

Meine Liebe und mein Leben, führe Du meine Hand und sei gemeinsam mit mir beim Schreiben, denn nicht ich, sondern Du wirst alles tun. Du wirst mir die Worte geben, damit alle Licht der Wahrheit seien und nicht zulassen, dass ich etwas von mir niederschreibe. Im Gegenteil, gib, dass ich verschwinde, damit Du alles tust und alles zu Deiner Ehre und Verherrlichung sei. Ich tue es nur, um zu gehorchen und Du verweigere mir nicht Deine Gnade.

4. Februar 1922

Die Liebe, umherwandernd und abgelehnt, bricht in Seufzern von Tränen aus.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz keuchend erblicken. Sein Atem war Feuer und indem Er mich an sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich will Erleichterung für Meine Flammen. Ich will Meine Liebe ausgießen, doch Meine Liebe wird von den Geschöpfen zurückgewiesen. Du musst wissen, dass Ich bei der Erschaffung des Menschen aus Meiner Gottheit eine Menge von Liebe entließ, die wie ein erstes Leben der Geschöpfe dienen sollte, damit sie bereichert, gestützt, gestärkt werden, als Hilfe in allen ihren Bedürfnissen. Doch der Mensch weist diese Liebe zurück und Meine Liebe wandert umher, seitdem der Mensch erschaffen worden ist. Sie geht umher, ohne je stehen zu bleiben. Von dem einen abgewiesen, läuft sie zum nächsten, um sich zu schenken und da sie abgewiesen wird, bricht sie in Seufzern von Tränen aus. Denn der Mangel an Übereinstimmung verursacht die Seufzer der Tränen der Liebe.

Meine Liebe wandert und läuft, um sich zu schenken und wenn sie einen Schwachen, Armen sieht, bricht sie in Seufzern von Tränen aus und sagt zu ihm: „Ach, wenn du mich nicht umherwandern lassen würdest und mir Unterkunft in deinem Herzen gegeben hättest, wärest du stark gewesen und nichts würde dir fehlen!“ Wenn sie jemand anderen sieht, der in Sünde gefallen ist, bricht sie in Seufzen aus: „Ach, wenn du mir Eintritt in dein Herz gegeben hättest, wärest du nicht gefallen!“ Für jemand, den sie von den Leidenschaften getrieben sieht, beschmutzt vom Schlamm der Erde, weint die Liebe und wiederholt ihm schluchzend: „Ach, wenn du meine Liebe genommen hättest, hätten die Leidenschaften kein Leben über dir. Die Erde würde dich nicht berühren, meine Liebe würde dir für alles genügen!“ So hat in jedem Übel des Menschen, klein oder groß, die Liebe einen Seufzer des Weinens und fährt fort, umherzuwandern und sich dem Menschen zu geben. Und wenn sich im Garten von Gethsemane all die Sünden vor Meiner Menschheit zeigten, hatte jede Sünde den Seufzer Meiner Liebe, und all die Leiden Meiner Passion, jeder Geißelrieb, jede Dorne, jede Wunde war begleitet vom Seufzer Meiner Liebe. Denn wenn der Mensch geliebt hätte, hätte nichts Böses kommen können. Der Mangel an Liebe hat all die Übel keimen lassen und auch Meine Leiden.

Als Ich den Menschen schuf, machte Ich es wie ein König, der sein Reich glücklich machen will, indem er eine Million nimmt und sie in Umlauf bringt, damit jeder, der will, davon nehmen möge. Doch so viel sie auch in Umlauf ist, kaum jemand nimmt nur wenige Cent. Nun, der König ist bedacht darauf zu wissen, ob die Völker das Gute nehmen, das er ihnen tun möchte und er fragt, ob seine Million aufgebraucht ist, um andere Millionen auszugeben. Doch man antwortet ihm: „Majestät, kaum einige Cent.“ Der König fühlt beim Hören, dass sein Volk seine Gaben weder empfängt noch sie schätzt, einen Schmerz. Als er sich inmitten seiner Untergebenen hinausbegibt,

beginnt er einige von Lumpen Bedeckte zu sehen, Gebrechliche, Hungernde, andere, die vor Kälte zittern, manche ohne Obdach und der König bricht in seinem Schmerz in Seufzern von Tränen aus und sagt: „Ach, wenn sie mein Geld genommen hätten! Ich würde niemanden sehen, der mir zur Unehre gereicht! Niemand wäre bedeckt von Lumpen, sondern gut gekleidet, es gäbe keine Kranken, sondern Gesunde. Ich würde niemanden hungern und beinahe vor Hunger gestorben sehen, sondern satt. Wenn sie mein Geld genommen hätten, wäre niemand ohne Obdach. Sie hätten sich einen Raum einrichten können, um ihre Zuflucht zu finden.“ Mit einem Wort: Für jedes Unglück, das er in seinem Reich sieht, hat er einen Schmerz, eine Träne und er grämt sich über seine Million, welche die Undankbarkeit des Volkes zurückweist. Jedoch ist die Güte dieses Königs so groß, dass er diese Million trotz so viel Undankbarkeit nicht zurückzieht. Er lässt sie weiterhin in Umlauf, in der Hoffnung, dass andere Generationen das Gut nehmen können, das die ersten zurückgewiesen haben und so die Herrlichkeit des Guten empfangen, das er seinem Reich erwiesen hat.

So mache Ich es. Meine ausgesandte Liebe werde Ich nicht zurückziehen. Sie wird weiter umherwandern. Ihre Seufzer werden andauern, bis sie Seelen findet, die Meine Liebe bis zum letzten Cent nehmen werden, damit Mein Weinen aufhört und Ich die Herrlichkeit der Mitgift der Liebe empfangen möge, die Ich zum Wohl der Geschöpfe aus Mir ausgesandt habe. Doch weißt du, wer die Glücklichen sein werden, welche die Seufzer der Tränen der Liebe aufhören lassen werden? Die Seelen, die in Meinem Willen leben werden, werden die ganze von den anderen Generationen zurückgewiesene Liebe nehmen. Mit der Macht Meines schöpferischen Willens werden sie sie vervielfachen, so oft sie wollen und so oft, als Geschöpfe Mich zurückgewiesen haben. Und dann wird ihr Seufzen aufhören und das Seufzen der Liebe wird an deren Stelle treten und die Liebe,

zufrieden gestellt, wird den Glücklichen alle Güter geben und die Seligkeit, die die anderen nicht gewollt hatten.“

9. Februar 1922

Der gemarterte Leib Jesu ist das wahre Abbild des Menschen, der Sünde begehrt. Jesus ließ sich bei der Geißelung das Fleisch in Stücken herausreißen und erniedrigte sich bis zu einer Wunde, um dem Menschen von neuem das Leben zurückzugeben.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, folgte ich der Stundenuhr der Passion und während ich meinen guten Jesus im Geheimnis Seiner schmerzvollen Geißelung begleitete, ließ Er sich ganz zerfleischt erblicken. Sein Körper war entblößt, nicht nur von seinen Kleidern, sondern auch von seinem Fleisch. Seine Knochen konnte man einen um den anderen zählen. Sein Anblick war nicht nur erschreckend, sondern furchtbar anzusehen, dass er Angst einjagte, Schrecken, Ehrfurcht und Liebe zugleich. Ich fühlte mich vor einer solchen schrecklichen Szene verstummt. Ich hätte alles tun wollen, um meinen Jesus zu erleichtern, doch ich konnte nichts tun. Der Anblick Seiner Leiden versetzte mir den Tod. Und Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine viel geliebte Tochter, betrachte Mich gut, um Meine Leiden in der Tiefe zu kennen. Mein Körper ist das wahre Abbild des Menschen, der die Sünde begehrt. Die Sünde entblößt ihn der Kleider Meiner Gnade und Ich ließ Mich von Meinen Kleidern entblößen, um sie ihm wieder zu geben. Die Sünde entstellt ihn und während er das schönste Geschöpf war, das aus Meinen Händen hervorgegangen ist, wird er das hässlichste und erregt Ekel und Widerwillen. Ich war der schönste unter den Menschen und um dem Menschen die Schönheit zurückzugeben, kann man sagen, dass Meine Menschheit die hässlichste Gestalt annahm. Schau, wie furchtbar ich bin. Ich ließ Mir die Haut durch die Geißeln wegreißen, bis zur Unkenntlichkeit. Die Sünde nimmt nicht nur die Schönheit, sondern

bildet tiefe Wunden, faulig und brandig, dass sie die innersten Bereiche zerfrisst, die Lebensäfte aufzehrt, so dass alles, was der Mensch tut, tote und skelettartige Werke sind. Sie entreißen ihm die Vornehmheit seiner Herkunft, das Licht seines Verstandes und er wird blind. Und Ich ließ Mir das Fleisch in Stücken herausreißen, um die Tiefe seiner Wunden zu füllen, wurde zu einer einzigen Wunde und indem Ich das Blut in Strömen vergoss, ließ Ich die Lebensäfte in seiner Seele fließen, um ihm von neuem das Leben zurückzugeben. Ach, hätte Ich nicht in Mir die Quelle des Lebens Meiner Gottheit, die Mir das Leben ersetzte, wäre Ich bei jedem Schmerz, den sie Meiner Menschheit zufügten, gestorben. Ich wäre zu Beginn Meiner Passion gestorben.

Meine Leiden, Mein Blut, Mein Fleisch, das in Stücken herabgefallen ist, handeln ständig, um dem Menschen Leben zu geben und der Mensch weist Mein Blut ab, um das Leben nicht zu empfangen. Er trampelt auf Meinem Fleisch, um verwundet zu bleiben. O wie fühle Ich das Gewicht der Undankbarkeit!“ Und Er warf sich in meine Arme und brach in Tränen aus. Ich drückte Ihn an mein Herz, doch Er weinte sehr. Wie furchtbar ist es, Jesus weinen zu sehen! Ich hätte jede Pein erleiden wollen, um Ihn nicht weinen zu sehen. So bemitleidete ich Ihn, küsste die Wunden, trocknete die Tränen und Er fügte wie gestärkt hinzu: „Weißt du, wie Ich handle? Wie ein Vater, der seinen Sohn sehr liebt und dieser Sohn ist blind, verunstaltet, verkrüppelt. Und der Vater der ihn bis zum Wahnsinn liebt, was tut er? Er reißt sich die Augen heraus, er zerreißt sich die Beine, zieht sich die Haut ab und gibt sie dem Sohn und sagt: „Ich bin glücklicher, wenn ich selbst blind bin, verkrüppelt, verunstaltet, solange ich dich, mein Sohn, sehe, der sieht, der geht, der schön ist.“ O wie ist dieser Vater glücklich, der seinen Sohn mit seinen Augen sehen sieht, mit seinen Beinen gehen und mit seiner Schönheit bedeckt sieht! Doch was für ein Schmerz wäre es für den Vater, wenn er sehen müsste,

dass sein Sohn undankbar die Augen wegwirft, die Beine, die Haut und damit zufrieden ist, so hässlich zu bleiben, wie er ist? So bin Ich: Ich habe an alles gedacht, doch sie, undankbar, bilden Meinen bittersten Kummer.“

14. Februar 1922

Das Glück Jesu, wenn jemand über Ihn schreibt.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein süßer Jesus voll Freude erblicken und in einem unbeschreiblichen Glück und ich sagte zu Ihm: „Was ist das, Jesus? Bringst Du mir gute Nachrichten, weil Du so glücklich bist?“

Und Jesus: „Meine Tochter, weißt du, warum Ich so glücklich bin? Ich sehe Meine ganze Herrlichkeit, Mein Fest, wenn Ich dich schreiben sehe. Ich sehe in den geschriebenen Worten Meine Herrlichkeit. Ich sehe Mein Leben, die Kenntnis von Mir, die sich immer mehr vervielfältigt, das Licht der Gottheit, die Macht Meines Willens, den Ausgang Meiner Liebe. Ich sehe sie auf das Papier geschrieben und empfinde in jedem Wort den Duft aller Meiner Wohlgerüche. Dann sehe Ich diese geschriebenen Worte laufen, inmitten der Völker laufen, um neue Kenntnisse zu bringen, Meine sich ergießende Liebe, die Geheimnisse Meines Willens. O wie freue Ich mich, so sehr, dass Ich nicht weiß, was Ich dir tun soll, wenn du schreibst. Und da du neue Dinge schreibst über das, was Mich betrifft, erfinde Ich neue Gefälligkeiten, um dir zu vergelten und bereite Mich vor, dir neue Wahrheiten zu sagen, um dir neue Gefälligkeiten zu erweisen.

Ich habe jene, die über Mich geschrieben haben, stets mehr geliebt und habe ihnen größere Gnaden vorbehalten. Denn sie sind die Fortsetzung Meines verkündigenden Lebens, die Sprecher Meines Wortes. Und das, was Ich nicht in Meinem Evangelium gesagt habe, habe Ich mir vorbehalten, denen zu sagen, die über Mich schreiben wür-

den. Ich habe zu jener Zeit nicht zu predigen aufgehört. Ich muss immer predigen, so lange, als die Generationen existieren.“

Und ich: „Meine Liebe, die Wahrheiten zu schreiben, die Du mir sagst, ist mir ein Opfer. Doch das Opfer fühlt sich noch härter an und ich fühle beinahe nicht die Kraft, es zu erbringen, wenn ich verpflichtet werde und sie mich zwingen, meine Vertrautheiten zwischen Dir und mir niederzuschreiben und Dinge, die mich betreffen. Ich weiß nicht, was ich tun würde, um sie nicht zu Papier bringen zu müssen.“

Und Jesus: „Du bleibst immer beiseite und immer ist es von Mir, dass du sprichst: was Ich dir tue, die Liebe, mit der Ich dich liebe und wie weit Meine Liebe zum Geschöpf reicht. Das wird die anderen antreiben, Mich zu lieben, damit auch sie das Gut empfangen können, das Ich dir tue. Überdies, dieses Vermischen von dir und Mir beim Schreiben ist ebenfalls notwendig. Sonst würden sie sagen: Wem hat er das gesagt? Mit wem ist er so großzügig gewesen, um ihn zu bevorzugen? Vielleicht zum Wind, zur Luft? Wird nicht berichtet, dass Ich in Meinem Leben mit Meiner Mama so großzügig gewesen bin? Dass Ich zu den Aposteln sprach, zu den Mengen und dass Ich diesen und jenen Gebrechlichen heilte? Deshalb ist alles notwendig und sei sicher, dass bei dem, was du schreibst, immer Ich es bin, der sich bekannt macht.“

17. Februar 1922

Die Liebe ist die Wiege des Menschen.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus bedrückt und tat nichts anderes, als Ihn zu rufen, Ihn zu ersehnen, doch vergebens. Nachdem ich mich sehr abgemüht hatte und nicht mehr konnte, kam Er und wer weiß, wie viele Dinge ich Ihm sagen wollte! Doch Er stieg in die Höhe auf, ohne mir Zeit zu geben und ich blickte auf

Ihn und rief Ihn: Jesus, Jesus, komm! Auch Er sah auf mich und ließ aus Seiner Person einen Tau auf mich herabregnen, der mich ganz mit Perlen bedeckte und dieser Tau zog Ihn zu mir, auf eine Art, dass Er sich zu mir herabneigte und zu mir sagte: „Meine Tochter, der Wunsch, Mich zu sehen, zerreißt den Schleier, der zwischen der Zeit und der Ewigkeit existiert. Der wiederholte Wunsch lässt sie den Flug nehmen, um sich Mir zu nähern. Meine Liebe ist beinahe ruhelos, wenn Ich sehe, dass die Seele Mich wünscht und Ich Mich nicht blicken lasse. Sie beruhigt sich nicht nur dann, wenn Ich Mich sehen lasse, sondern wenn Ich ihr neue Gnadengaben und neue Pfänder der Liebe gebe. Meine Liebe handelt immer, neue Liebesgaben dem Geschöpf zu geben. Und wenn Ich sehe, dass Mein Wille die wirkende und führende Rolle übernimmt, um sich dem Geschöpf zu geben, feiert Meine Liebe ein Fest. Sie läuft, fliegt zu ihm und macht sich zur Wiege des Menschen. Und wenn sie sieht, dass er nicht in seiner Wiege ausruht, schüttelt sie ihn und singt ihm, um ihn ruhen zu lassen und an ihrer Brust schlafen zu lassen. Und während er schläft, haucht sie in seinen Mund, um ihm neues Leben der Liebe zu geben. Wenn sie sieht, dass sein Herz wegen seines unterbrochenen Atems nicht glücklich ist, bildet die Liebe mit dem Atem, den sie ihm sendet, die Krippe im Herzen, um ihm die Bitterkeiten wegzunehmen, die Hindernisse, die Belästigungen und ihn mit Liebe zu beglücken. Und wenn er wach ist, o wie freut sich Meine Liebe, ihn wiedergeboren zu sehen, glücklich und voller Leben und sagt zu ihm: „Schau, Ich habe dich auf Meinem Schoß gewiegt, um dir Ruhe zu geben. Ich habe an deiner Seite gewacht, während du geschlafen hast, um dafür zu sorgen, dass du stark, glücklich aufwachst und ganz anders als du gewesen bist. Jetzt will Ich die Wiege deiner Schritte sein, deiner Werke, deiner Worte, von allem. Denke daran, dass du von Mir gewiegt wirst und in die Wiege Meiner Liebe lege deine Liebe, damit sie, sich mit einander identifizierend, sich gegen-

seitig glücklich machen. Sei vorsichtig, nichts anderes hineinzulegen, sonst werde Ich traurig und du wirst Mich bitterlich weinen lassen.“

Im Gegenteil, Meine Liebe, die sich dem Menschen noch mehr nähert, ist die Wiege, wo er geboren ist, obwohl in Meiner Gottheit alles Harmonie ist, wie die Glieder in voller Harmonie mit dem Körper sind. Obwohl die Intelligenz der leitende Teil ist, wo der Wille des Menschen seinen Sitz hat, kann man sagen, dass das Auge nicht sieht, wenn er es nicht will, die Hand nicht arbeitet, der Fuß nicht geht. Wenn er jedoch will, sieht das Auge, arbeitet die Hand, läuft der Fuß, alle Glieder setzen sich in Übereinstimmung. So ist es mit Meiner Gottheit: Mein Wille übernimmt den führenden Teil und alle anderen Eigenschaften setzen sich in volle Harmonie, um dem zu folgen, was Mein Wollen will. Deshalb wirken die Weisheit, die Macht, die Wissenschaft, die Güte, etc. mit. Und da all Meine Eigenschaften, obwohl sie untereinander verschieden sind, in der Quelle der Liebe leben und von Liebe überfließen, ist es die Liebe, die läuft, die handelt, die sich hingibt und all Meine anderen Eigenschaften wirken mit ihr.

Überdies: Was für den Menschen das Nötigste ist, das ist die Liebe. Die Liebe ist wie das Brot für das natürliche Leben. Man kann ohne Wissenschaft, Macht, Weisheit auskommen. Es sind Dinge, die höchstens zeitweise und unter Umständen gewünscht werden. Doch was würde man sagen, wenn Ich den Menschen geschaffen, ihn aber nicht geliebt hätte? Und dann, wozu ihn erschaffen, wenn Ich ihn nicht lieben sollte? Dies gereichte Mir zur Unehre und wäre ein Werk, das Meiner nicht würdig wäre, der Ich nichts anderes zu tun weiß, als zu lieben. Und was wäre mit dem Menschen, wenn er nicht einen Ursprung der Liebe hätte und nicht lieben könnte? Er wäre hässlich und keines Blickes würdig. Deshalb muss in allem die Liebe laufen, die Liebe sollte in allen menschlichen Handlungen laufen, wie das Bild des Königs in der Währung eines Reiches läuft. Und

wenn das Geld nicht vom Bild des Königs geprägt wäre, würde es nicht als Geld erkannt werden. So wird etwas, in dem nicht die Liebe läuft, nicht als Mein Werk erkannt.“

21. Februar 1922

Die Liebe lässt fortwährend sterben und leben.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Meine Liebe zum Geschöpf ließ Mich in jedem Augenblick sterben. Die Natur der wahren Liebe ist es, beständig für die geliebte Person zu sterben und zu leben. Die Liebe, die sie bei sich haben will, lässt sie den Tod fühlen, verursacht ihr ein Martyrium, vielleicht das leidvollste und längste. Doch dieselbe Liebe, stärker als der Tod, gibt ihr in demselben Augenblick, als sie stirbt, das Leben, doch um was zu tun? Um dem geliebten Menschen Leben zu geben und mit ihm ein einziges Leben zu bilden. Diese Flammen haben die Kraft, den einen zu verzehren, um ihn mit dem anderen zu verschmelzen. Und genau dies ist die Kraft Meiner Liebe: Mich sterben zu lassen und aus Meinem Verzehrtwerden so viele Samen zu bilden, um sie in die Herzen aller Geschöpfe zu legen, um Mich von neuem auferstehen zu lassen und mit ihnen ein einziges Leben mit Mir zu bilden.

Auch du kannst sterben und wer weiß wie oft aus Liebe zu Mir – und vielleicht in jedem Augenblick. Jedes Mal, wenn du Mich willst und Mich nicht siehst, fühlt dein Wille den Tod Meiner Beraubung und das in Wirklichkeit, denn da du Mich nicht siehst, stirbt Dein Wille, weil du nicht das Leben findest, das du suchst. Doch nachdem er sich selbst in diesem Akt aufgezehrt hat, werde Ich in dir wiedergeboren und du in Mir und du findest das von dir gewollte Leben, doch um neuerlich zurückzukehren, um zu sterben und in Mir zu leben. Wenn du Mich so ersehnt, fühlt dein nicht befriedigter Wunsch den Tod.

Doch wenn Ich Mich sehen lasse, findet er sein Leben wieder. Und so ist es auch mit deiner Liebe, deiner Intelligenz, deinem Herzen. Sie können in ständigem Akt bleiben, zu sterben und für Mich zu leben. So habe Ich es für dich getan und es ist nur gerecht, dass du es für Mich tust.“

24. Februar 1922

Unser Kreuz, gelitten im Willen Gottes, wird so lange und so ähnlich wie das von Jesus.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets anbetungswürdiger Jesus in dem Akt sehen, als Er das Kreuz auf Seine heiligsten Schultern nahm. Und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, als Ich das Kreuz empfing, betrachtete Ich es von oben bis unten, um den Platz zu sehen, den jede Seele in Meinem Kreuz einnehmen sollte. Und unter vielen blickte Ich mit mehr Liebe auf jene, die ergeben sein und in Meinem Willen Leben haben würden. Ich widmete ihnen eine größere Aufmerksamkeit. Ich sah sie und erblickte ihr Kreuz lang und groß wie das Meine, denn Mein Wille kam für alles auf, was ihrem Kreuz mangelte und verlängerte und vergrößerte es wie das Meine. O wie stach dein langes Kreuz hervor, lange von so vielen Jahren im Bett, erlitten nur, um Meinen Willen zu erfüllen. Mein Kreuz war es nur, den Willen Meines Himmlischen Vaters zu erfüllen und das deine, um den Meinen zu erfüllen. Das eine gereichte dem anderen zur Ehre und weil das eine wie das andere dieselben Maße hatten, verschmolzen sie ineinander.

Mein Wille hat die Kraft, die Härte zu erweichen, die Bitterkeit zu versüßen, die kurzen Dinge zu verlängern und zu vergrößern. So fühlte Ich die Zartheit, die Süßigkeit des Kreuzes der Seelen, die in Meinem Wollen leiden würden, als Ich das Kreuz auf Meinen Schultern fühlte. Ach, Mein Herz tat einen Atemzug der Erleichterung und

die Zartheit der Kreuze von ihnen passte das Kreuz auf Meinen Schultern an, das so tief sank, dass es Mir eine tiefe Wunde zufügte. Und obwohl es Mir einen scharfen Schmerz bereitete, fühlte Ich zugleich die Zartheit und die Süßigkeit der Seelen, die in Meinem Willen gelitten haben würden. Und da Mein Wille ewig ist, laufen ihre Leiden, ihre Wiedergutmachungen, ihre Akte in jedem Tropfen Meines Blutes, in jeder Wunde, in jeder Beleidigung. Mein Willen machte sie gegenwärtig in den Beleidigungen der Vergangenheit, von dem Moment, als der erste Mensch sündigte, in den gegenwärtigen und in den zukünftigen. Sie waren es, die Mir die Rechte Meines Willens zurückgaben und aus Liebe zu ihnen ordnete Ich die Erlösung an. Und wenn die anderen in sie eintreten, ist es ihretwegen, dass sie daran teilhaben. Es gibt kein Gut, weder im Himmel noch auf der Erde, das Ich nicht ihretwegen gewähre.“

26. Februar 1922

Jesus bedeckte uns mit der Schönheit der Erlösung.

Ich dachte über die große Wohltat nach, die Jesus uns mit der Erlösung gewährt hatte, und Er sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, Ich erschuf das Geschöpf schön, edel, von ewigem und göttlichem Ursprung, voller Glückseligkeit und Meiner würdig. Die Sünde zerstörte es von oben bis unten, nahm ihm die Würde, verunstaltete es und machte es zum unglücklichsten Geschöpf, ohne wachsen zu können. Denn die Sünde hielt das Wachstum auf und bedeckte es mit Wunden, dass es beim bloßen Anblick Abscheu erregte. Meine Erlösung kaufte das Geschöpf von der Sünde frei und Meine Menschheit tat nichts anderes als eine zärtliche Mutter mit ihrem Neugeborenen. Sie gibt keine andere Speise, um ihrem Kind Leben zu geben: Sie öffnet die Brust und hängt ihr Kind daran und durch ihr Blut, das in Milch gewandelt wurde, spendet sie ihm die Nahrung, um ihm das Leben zu geben.“

Mehr als die Mutter ließ sich Meine Menschheit durch die Schläge der Peitsche öffnen, die beinahe wie ebenso viele Brüste Ströme von Blut aussandte, damit Meine Kinder, die sich daran hängten, die Nahrung saugen könnten, um das Leben zu empfangen und ihr Wachstum zu entwickeln. Und mit Meinen Wunden bedeckte Ich Ihre Verunstaltungen und machte sie schöner als zuerst. Und wenn Ich sie bei ihrer Erschaffung wie reinste und edle Himmel schuf, schmückte Ich sie in der Erlösung, indem Ich sie mit den strahlendsten Sternen Meiner Wunden übersäte, um Ihre Hässlichkeit zu bedecken und sie schöner zu machen. An ihre Wunden und Verunstaltungen fügte Ich die Diamanten, die Perlen, die Brillanten Meiner Leiden, um alle ihre Übel zu verbergen und sie mit einer Pracht zu bekleiden, dass es den Zustand ihres Ursprungs übertraf.

Deshalb sagt die Kirche mit Grund: „Glückliche Schuld“, denn mit der Schuld kam die Erlösung. Und Meine Menschheit ernährte sie nicht nur mit ihrem Blut, Sie bekleidete sie mit ihrer eigenen Person und zierte sie mit ihrer eigenen Schönheit. Doch nun sind Meine Brüste immer voll, um Meine Kinder zu ernähren. Was wird nicht die Verurteilung für jene sein, die sich nicht daran hängen wollen, um das Leben zu empfangen und zu wachsen, um ihre Verunstaltungen zu bedecken?“

1. März 1922

Wie Jesus von der Seele angekettet wird, die Seinen Willen tut, und die Seele von Jesus.

Ich war wegen der Beraubung Meines guten Jesus sehr betrübt. Nach vielen Mühen kam Er und aus Seinen Wunden ließ Er Sein Blut über Meine Brust fließen, in meinen Hals hinein. Und als diese Tropfen von Blut auf mich fielen, formten sie die strahlendsten Rubine, welche die schönste der Verzierungen bildeten. Jesus betrachtete mich

und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie gut steht dir die Halskette Meines Blutes! Wie schön macht sie dich, schau, schau dich an, wie schön es dich erscheinen lässt!“

Und ich sagte ein wenig verdrossen, weil Er mich so sehr vor Seinem Kommen hatte warten lassen: „Meine Liebe und mein Leben! O wie gerne hätte ich als Halskette einen Deiner Arme um meinen Hals gelegt! Das würde mich freuen, denn ich würde das Leben fühlen und mich so eng daran hängen, dass ich Dich nicht mehr entfliehen lassen würde. Deine Sachen sind schön, das ist wahr. Doch wenn Du sie von Dir trennst, finde ich Dich nicht, finde ich das Leben nicht. Und trotz Deiner Dinge ist mein Herz im Delirium, es rast, blutet vor Schmerz, weil Du nicht bei mir bist. Ach wenn Du wüsstest, in welche Marter du Mich versetzt, wenn Du nicht kommst. Du würdest Dich davor hüten, mich so lange warten zu lassen.“

Und Jesus legte Seinen Arm ganz bewegt um meinen Hals, nahm eine meiner Hände und fügte hinzu: „Ich wie, Ich weiß, wie sehr du leidest, und um dich zufriedenzustellen – hier ist Mein Arm, als Halskette um deinen Hals. Bist du jetzt nicht glücklich? Wisse, dass Ich bei der, die Meinen Willen tut, nichts anderes tun kann, als sie glücklich zu machen. Denn wenn sie atmet, bildet sie die Luft Meines Wollens um Mich, auf eine Art, dass sie nicht nur Meinen Hals umgibt, sondern Mein ganzes Leben. Ich bin wie angekettet und wie gehindert von der Seele, in derselben Kraft Meines Willens. Doch das ist weit davon entfernt, Mir zu missfallen. Im Gegenteil, wegen der großen Zufriedenheit, die Ich fühle, fessle Ich sie und kette sie an. Und wenn du nicht ohne Mich sein kannst, sind das Meine Ketten, Meine Fesseln, die dich so fest halten, dass ein Moment ohne Mich genügt, dir ein Martyrium von überaus schmerzvoller Art zuzufügen. Es gibt nichts, das ihm gleicht. Arme Tochter, arme Tochter, du hast Recht. Ich werde alles in Ehren halten, aber dich nicht verlassen. Vielmehr, Ich schließe Mich in dir ein, um die Luft Meines

Wollens zu genießen, die du selbst für Mich bildest. Denn die Luft Meines Willens ist dein Herzschlag, dein Gedanke, dein Wunsch, deine Bewegung und Ich werde in dieser Luft Meine Stütze finden, Meine Verteidigung und die schönste Ruhe auf deiner Brust.“

3. März 1922

Der Himmlische Bauer sät Sein Wort.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein guter Jesus, doch ohne mir etwas zu sagen, ganz schweigsam und aufs Höchste betrübt. Und ich: „Was hast Du, Jesus, dass Du nicht sprichst? Wenn Du mir Leben bist, Dein Wort mir Speise ist und ich nicht fasten kann, bin ich sehr schwach und fühle die das ständige Bedürfnis nach Nahrung, um zu wachsen und um stark zu bleiben.“

Und Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, auch Ich fühle das Bedürfnis nach einer Speise. Und nachdem Ich dich mit Meinem Wort genährt habe, lässt dieses Wort die Speise für Mich keimen, von dir verdaut und in Blut umgewandelt. Und wenn du nicht fasten kannst, will auch Ich nicht fasten. Ich will den Austausch der Speise, die Ich dir gegeben habe und dann werde Ich von neuem zurückkehren und dich ernähren. Ich fühle großen Hunger, beeile dich und stille Meinen Hunger.“ Ich war verwirrt und wusste nicht, was Ich ihm geben sollte, denn ich hatte nie etwas. Doch Jesus nahm mit seinen beiden Händen Meinen Herzschlag, Meinen Atem, Meine Gedanken, die Affekte, die Wünsche, die in viele kleine Lichtkugeln verwandelt worden waren. Und während Er sie aß, sagte Er: „Das ist die Frucht Meines Wortes, das sind Meine Dinge, es ist recht, dass Ich sie esse.“

Dann schien Er sich ein wenig auszuruhen und danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, nun ist es angemessen, dass Ich von neuem an die Arbeit gehe, um die Erde deiner Seele zu bearbeiten, um den

Samen Meines Wortes auszusäen, dich zu ernähren. Ich mache es wie der Bauer, der, wenn er auf seinem Feld aussäen will, kleine Grübchen macht, die Furchen zieht und dann den Samen ausstreut und zurückkommt, um die Grübchen und die Furchen mit Erde zudecken, wo er den Samen ausgestreut hat, um sie zu schützen und ihnen die Zeit zum Keimen zu geben, um sie hundertfach zu ernten und daraus seine Speise zu machen. Doch er ist vorsichtig, um nicht zu viel Erde darauf zu geben, sonst würde sein Same ersticken und er würde ihn unter der Erde sterben lassen und er würde einen leeren Magen riskieren. Nun, so mache Ich es: Ich bereite die Grübchen, bilde die Furchen, erweitere die Aufnahmefähigkeit ihrer Intelligenz, um Mein göttliches Wort auszusäen und so die Speise für Mich und für sie zu bilden, dann bedecke Ich die Grübchen und die Furchen mit Erde – was die Demut ist, das Nichts, die Vernichtung der Seele und manche kleine Schwäche oder Armseligkeit von ihr. Das ist die Erde und es ist nötig, dass Ich sie von ihr nehme, denn Mir fehlt diese Erde. Und so bedecke Ich alles und warte mit Freude auf Meine Ernte. Nun, willst du wissen, wann zu viel Erde über Meinen Samen kommt? Wenn die Seele ihre Armseligkeiten fühlt, ihre Schwächen, ihr Nichts und sich betrübt. Sie denkt so viel daran, dass sie Zeit verliert und der Feind bedient sich dessen, um sie in Verwirrung zu stürzen, in Misstrauen und Niedergeschlagenheit. Das ist alles zu viel Erde über Meinem Samen. O wie fühlt sich Mein Same sterben, wie müht er sich, unter dieser Erde zu keimen! Oftmals ermüden diese Seelen den himmlischen Bauern und er zieht sich zurück. O wie zahlreich sind die Seelen, die so sind!

Und ich: „Meine Liebe, bin ich eine von ihnen?“ Und Er: „Nein, nein, wer Meinen Willen tut, ist dem nicht unterworfen, Erde bilden zu können, um Meinen Samen zu ersticken, im Gegenteil: Oftmals finde Ich nicht einmal die Demut in ihr, sondern nur ihr Nichts, das wenig Erde produziert. So kann Ich kaum eine Schicht Erde über

Meinen Samen legen und die Sonne Meines Willens befruchtet ihn sofort und er keimt. Und Ich mache große Ernten und kehre sofort zurück, um Meinen Samen auszusäen. Überdies, du kannst dir dessen sicher sein. Siehst du nicht, wie oft Ich zurückkehre, um neue Samen der Wahrheit in deine Seele auszusäen?“

Während Er dies sagte, erschien auf dem Angesicht Jesu eine Traurigkeit. Und Er nahm mich an der Hand und brachte mich aus meinem Körper heraus und ließ Mich Abgeordnete und Minister sehen, ganz erschüttert und als ob sie selbst ein großes Feuer gelegt hätten, von dessen Flammen sie selbst eingehüllt waren. Man konnte Sektenführer sehen, die des Wartens müde waren, gegen die Kirche zu schimpfen oder freigelassen werden wollten, um blutige Kriege gegen sie zu führen oder sich von der Regierung zurückzuziehen. Sie sahen, dass ihnen der Boden unter den Füßen fehlte, sei es wegen der Finanzen, sei es aus anderen Gründen. Und um keine schlechte Figur zu machen, wollten sie sich aus der Regierung über das Los der Nation zurückziehen. Doch wer kann alles sagen? Und Jesus sagte ganz schmerzvoll: „Schrecklich, schrecklich ist die Vorbereitung. Sie wollen ohne Mich handeln und alles wird ihnen dazu dienen, um sie zu verwirren.“

7. März 1922

Die Worte Jesu sind voll von Wahrheit und von Licht und tragen die Substanz und die Kraft in sich, die Seele in die Wahrheit selbst umzuwandeln, in das Licht und in das Gut selbst, das sie enthalten.

Ich dachte über das, was ich geschrieben hatte, nach und sagte zu mir: „Ist es wirklich Jesus, der zu mir spricht, oder ist das ein Trick des Feindes und meiner Phantasie?“ Und Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Meine Worte sind voll Wahrheit und Licht und sie tragen die Substanz und die Kraft in sich, die Seele

in die Wahrheit selbst umzuwandeln, in das Licht und in das Gut selbst, das sie enthalten, auf eine Art, dass die Seele nicht nur die Wahrheit kennt, sondern in sich die Substanz fühlt, gemäß der Wahrheit zu wirken, die sie erfahren hat. Und Meine Wahrheiten sind voller Schönheit und Anziehungskraft, so dass die Seele sich, von ihrer Schönheit eingenommen, von ihnen hinreißen lässt.

In Mir ist alles Ordnung und Harmonie und Schönheit. Schau, Ich schuf den Himmel. Er allein hätte Mir genügen können – doch nein, Ich wollte ihn mit Sternen zieren, beinahe mit Schönheit sie übersäen, damit das menschliche Auge die Werke seines Schöpfers mehr genießen kann. Ich schuf die Erde und zierte sie mit vielen Pflanzen und Blumen. Kein Ding habe Ich erschaffen, das nicht seine Zierde hätte. Und wenn das in der Ordnung der geschaffenen Dinge so ist, noch viel mehr in Meinen Wahrheiten, die ihren Sitz in Meiner Gottheit haben. Während es scheint, dass sie die Seele erreichen, sind sie wie Sonnenstrahlen, welche die Erde erreichen und erwärmen, doch ohne sich aus der Mitte der Sonne zu entfernen. Und die Seele bleibt so verliebt in Meine Wahrheiten, dass es ihr fast unmöglich scheint, auch um den Preis des Lebens, die Wahrheit, die sie kennen gelernt hat, nicht in die Tat umzusetzen.

Wenn es aber der Feind es ist oder Spekulationen der Phantasie, die von Wahrheit reden wollen, bringen sie weder Licht noch Substanz, noch Schönheit, noch Anziehungskraft. Sie sind leere Wahrheiten ohne Leben. Die Seele fühlt nicht die Gnade, sich zu opfern, um sie in die Tat umzusetzen. Deshalb sind die Wahrheiten, die Dein Jesus dir sagt, voller Leben und von all dem, was Meine Wahrheiten enthalten. Warum zweifelst du daran?“

10. März 1922

Wie jene, die den Göttlichen Willen tut, Königin über alles ist.

Ich hielt die Stunden der Passion und meiner Gewohnheit entsprechend ergoss ich mich in den Heiligen Willen Gottes und bot Ihn zum Wohle aller dar, doch mein Wille sagte sehr oft, als ob er dazwischentreten wollte: „Mein Jesus, auf eine besondere Weise zur Hilfe, zur Erleichterung und zur Befreiung dieser Seele.“ Und mein süßer Jesus sagte zu mir, indem Er mich tadelte: „Meine Tochter, alles, was in Meinem Willen geschieht, ist wie die Sonne, die sich über alle ausbreitet. Und wenn jemand in Meinem Willen betet, bietet er Mein Blut dar, Meine Leiden, Meine Wunden. Sie verwandeln sich in so viele Lichtstrahlen, die sich auf alle verteilen. Sie steigen mit Schnelligkeit in die tiefsten Kerker des Fegefeuers hinab und verwandeln ihre Leiden und Finsternisse in Licht. Deshalb kann diese Sache für alle gleich sein und wenn es einen Unterschied geben kann, kann er niemals von dem sein, der gibt, sondern bei dem, der empfängt, und entsprechend der Disposition eines jeden. Es geschieht wie mit der Sonne, die das Licht allen gleicherweise gibt, einen irdischen Punkt trifft und erwärmt, wie jeden anderen auch, doch wer profitiert davon? Wer arbeitet. Welches Land bringt Frucht? Wo der Same ausgestreut wird. Der andere Boden bleibt mit allem Sonnenlicht unfruchtbar. Deshalb gibt es die Unterschiedenheit in Meinem Willen nicht. Er läuft aus sich selbst, verteilt sich und will sich allen geben, - wer will, nimmt davon.“

Ich war betrübt, als ich das hörte und Jesus fügte hinzu: „Ach, du wolltest wie die Sonne handeln, die auf einen Punkt ihr Licht stärker konzentrieren wollte, ihre Wärme, um ihn zu erwärmen und ihn zu erleuchten, um diesen Punkt in die Sonne selbst umzuwandeln, während sie ihren geregelten Lauf über alle anderen Dinge macht.“ Und ich: „Ja, ja, genau das ist es, es ist das Gewicht der Undankbarkeit, die mich dazu treibt.“ Jesus lächelte, als Er mich hörte und fuhr fort:

„Wenn es so ist, dann fahre fort, doch du musst wissen, dass Mein Wille alles beherrscht, überall ist, jeden unterstützt, im Himmel, auf der Erde und schließlich den Dämonen bekannt ist. Es gibt niemanden, der sich Ihm widersetzen könnte. So muss die Seele, die Meinen Willen tut, alles beherrschen, überall sein, alle unterstützen. Und Ich will, dass alle sie kennen.“

Und ich: „Meine Liebe, ich bin bei niemandem bekannt.“ Und Er: „Wie, dich kennt niemand? Dich kennen alle Heiligen und Engel, jeder einzelne. Und mit Sehnsucht erwarten sie dein Wirken in Meinem Wollen wie eine göttliche Note und die harmonischste, die über alles fließt, was sie in ihrem Leben getan haben, um ihnen größeren Glanz und Freude zu geben. Dich kennen alle sich reinigenden Seelen und fühlen über sich die ständige Erleichterung, welches das Wirken in Meinem Wollen bringt. Dich kennen die Dämonen durch die Macht, die sie in dir in Meinem Willen fühlen. Und wenn die Erde dich jetzt nicht kennt, wird sie dich später kennen. Es geschieht und Ich handle mit dem, der Meinen Willen tut, wie Ich es für Meine Himmlische Mutter tat. Ich machte sie zur Königin über alle und befahl allen, sie anzuerkennen und zu ehren als ihre Königin und befahl ihr, dass sie mit ihrem Fuß den Kopf des höllischen Drachen zertritt. So mache Ich es mit allen, die in Meinem Willen leben. Alles steht unter ihrer Herrschaft und es gibt kein Gut, das nicht von ihnen kommt.“

13. März 1922

Das große Gut, welches das Hören der Wahrheiten bringt.

Als ich mich außerhalb von mir befand, war ich mich inmitten eines blühenden Tales, in dem ich meinen heimgegangenen Beichtvater fand, der am 10. des laufenden Monats gestorben war (Luisas dritter Beichtvater, P. Gennaro di Gennaro). Und seiner Gewohnheit ent-

sprechend, als er hier unten lebte, sagte er zu mir: „Sag mir, was hat Jesus dir gesagt?“ Und ich: „Er hat in meinem Inneren zu mir gesprochen, Er hat mir nichts in Worten gesagt und Sie wissen, dass ich die Dinge, die ich in meinem Inneren höre, nicht in Betracht ziehe.“ Und er: „Ich will auch das hören, was Er dir in deinem Inneren gesagt hat.“ Und ich, wie gezwungen: „Er sagte zu mir: Meine Tochter, Ich trage dich in Meinen Armen. Meine Arme werden dir als kleines Boot dienen, um im endlosen Meer Meines Willens zu segeln. Und du wirst die Segel bilden, den Mast, den Anker bilden, wenn du die Akte in Meinem Wollen tun wirst, die nicht nur als Zierde des kleinen Bootes dienen werden, sondern um es mit größerer Geschwindigkeit zu bewegen. Die Liebe, die Ich zu jemandem habe, der in Meinem Wollen lebt, ist so groß, dass Ich sie in Meinen Armen trage, ohne sie je zu verlassen.“

Doch während ich dies sagte, sah ich die Arme von Jesus in Form eines kleinen Bootes und mich selbst in dessen Mitte. Der Beichtvater sagte zu mir, als er dies hörte: „Du musst wissen: Wenn Jesus zu dir spricht und dir Seine Wahrheiten kundgibt, sind es Strahlen von Licht, die über dich regnen. Nachdem du in deinen Körper zurückgekehrt bist und sie mir kundgegeben und du nicht die Kraft des Herrn hattest, hast du sie mir tröpfchenweise mitgeteilt. Und meine Seele wurde von diesen Tropfen aus Licht ganz erfüllt. Und dieses Licht gab mir mehr Antrieb, einen größeren Wunsch, weitere Wahrheiten zu hören, um mehr Licht aufnehmen zu können. Denn die Wahrheiten bringen den himmlischen Duft, die göttliche Wahrnehmung und dies allein beim Hören. Was wird das für jene sein, die sie in die Tat umsetzen? Deshalb liebte ich und ersehnte es so sehr, das zu hören, was Jesus dir gesagt hat, und ich wollte es den anderen sagen: Es war Licht. Ich wollte, dass die anderen an dem Duft, den ich wahrnahm, teilhaben. Wenn du das große Gut kennen würdest, das meine Seele empfangen hat, als sie die Wahrheiten hörte, die Jesus dir gesagt hat!

Wie es immer noch von Licht tropft und himmlischen Duft aussendet, dass es mir nicht nur Erleichterung schafft, sondern mir und denen, die mir nahe sind, als Licht dient. Und wenn du deine Akte im Göttlichen Wollen tust, nehme ich auf besondere Weise daran teil. Denn ich fühle den Samen, den du vom Heiligsten Wollen in mich gestreut hast.“

Und ich: „Lassen Sie mich ihre Seele sehen, wie sie von Licht tropft?“ Und er öffnete sich an der Seite des Herzens und ich sah die Seele ganz von Licht tropfend. Diese Tropfen vereinigten sich, teilten sich, einer floss über den anderen, es war schön anzusehen. Und er: „Hast du gesehen? Wie schön ist es, die Wahrheiten zu hören! Wer die Wahrheiten nicht vernimmt, tropft von solcher Finsternis, dass es Schrecken einjagt.“

6. März 1922

Das Leben im Göttlichen Willen hat nichts nach außen hin Großes, alles geschieht zwischen der Seele und Gott.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand dachte ich mir: „Ich fühle mich als die schlechteste von allen, obwohl mein guter Jesus sagt, dass Seine Pläne über mir groß sind und Sein Werk, das Er in mir wirkt, so wichtig ist, dass Er es nicht einmal den Engeln anvertrauen will. Er selbst will der Beschützer sein, der Handelnde und der Zuschauer. Doch, was Großes kann ich schon tun? Nichts. Mein äußeres Leben ist so gewöhnlich, dass ich weniger Dinge als die anderen tue.“ Doch während ich dies dachte, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus, indem Er meinen Gedanken abschnitt, zu mir: „Meine Tochter, man sieht, dass du ohne deinen Jesus nicht zu denken verstehst und nichts sagst als Unsinn. Auch Meine liebe Mama tat nichts Außergewöhnliches in ihrem äußeren Leben. Im Gegenteil, scheinbar tat Sie weniger als manche andere. Sie ließ sich zu den

gewöhnlichsten Handlungen des Lebens herab. Sie spann, kochte, kehrte, machte Feuer. Wer hätte je gedacht, dass Sie die Mutter eines Gottes war? Ihre äußeren Taten wiesen nicht darauf hin. Und als Sie Mich in ihrem Schoß trug, das Ewige Wort in Sich trug, gewann jede ihrer Bewegungen, jede menschliche Handlung die Anbetung alles Geschaffenen. Aus Ihr trat das Leben und die Bewahrung aller Geschöpfe hervor. Die Sonne hing über Ihr und erwartete die Bewahrung ihres Lichtes und ihrer Wärme, die Erde die Entwicklung des Lebens der Pflanzen. Alles drehte sich um Sie. Himmel und Erde warteten auf ihre Winke. Doch wer sah etwas? Niemand.

Ihre ganze Größe, Macht und Heiligkeit, die unermesslichen Meere des Guten, die von Ihr ausgingen, waren in ihrem Inneren. Jeder ihrer Herzschläge, Atemzüge, Gedanken, Worte, war ein Ausfluss ihres Schöpfers. Zwischen Ihr und Gott waren ununterbrochene Ströme, die empfangen und gaben. Nichts trat heraus, was Ihren Schöpfer nicht verwundet hätte und wodurch Sie nicht von Ihm verwundet worden wäre. Diese Ströme ließen sie wachsen, erhoben sie, ließen sie alle übertreffen. Doch niemand sah etwas, nur Ich, ihr Gott und Sohn war allem gewahr. Zwischen Mir und Meiner Mama flossen so viele Ströme, dass ihr Herzschlag in dem Meinen floss und Meiner in dem Ihrigen, denn Sie lebte von Meinem ewigen Herzschlag und Ich von ihrem mütterlichen Herzschlag. So waren unsere Leben miteinander ausgetauscht und das war genau das, was sie in Meinen Augen als Meine Mama unterschied. Die äußeren Handlungen befriedigten Mich nicht noch gefallen sie Mir, wenn sie nicht aus einem Inneren hervorgehen, dessen Leben von Mir gebildet wird.

Nun, was wunderst du dich, dass dein äußeres Leben ganz gewöhnlich ist? Ich bedecke Meine größten Werke mit den gewöhnlichsten Dingen, damit niemand auf sie hinweisen kann und Ich freier bleibe, um zu wirken. Und wenn Ich alles vollbracht habe, bereite Ich Überraschungen und zeige es allen und versetze alle in Staunen. Doch es

ist sicher, dass das Werk, das Ich in dir wirke, groß ist. Scheint es dir wenig, dass Ich alle deine Akte im Strom Meines Wollens laufen lasse und der Strom Meines Wollens in deinen Akten fließt? Und während diese Ströme laufen, bilden sie einen einzigen Akt mit allen Akten der Geschöpfe, lassen ein Göttliches Wollen über alle von ihnen laufen, machen sich zum Handelnden von jedem Akt eines jeden, ersetzen für alle mit einem Göttlichen Akt eine Liebe, eine Wiedergutmachung, eine Göttliche und ewige Verherrlichung? Und dass der Strom eines menschlichen Willens in ständiger Beziehung mit einem Göttlichen Willen sei und dass einer sich in den anderen ergießt? Meine Tochter, was Ich dir rate, ist, dass du aufmerksam bist und mir treu folgst.“ Und ich: „Meine Liebe, in diesen Tagen waren die Umstände so, dass ich mich zerstreut fühlte.“

Und Er: „Deshalb: Sei aufmerksam. Denn wenn das, was du tust, nicht in Meinem Wollen läuft, ist es, als ob die Sonne ihren Lauf anhalten würde. Und wenn du zerstreut bist, bildest du Wolken vor der Sonne und du wirst verdunkelt. Wenn die Zerstreungen jedoch unfreiwillig sind, genügt ein starker Akt und ein Wunsch deines Willens, in Meinem Willen zu fließen, um die Sonne in Bewegung zu setzen und wie ein rascher Wind vertreibt er die Wolken, um die Sonne Meines Wollens schöner erstrahlen zu lassen.“

18. März 1922

Die Sünde kettet die Seele an und hindert sie im Tun des Guten.

Ich begleitete meinen guten Jesus in Seinen Leiden der Passion und Er ließ sich sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Schuld kettet die Seele an und hindert sie, das Gute zu tun: Der Geist fühlt die Kette der Sünde und ist gehindert, das Gute zu begreifen. Der Wille fühlt die Kette, die ihn einwickelt und fühlt sich stumpf und anstatt das Gute zu wollen, will er das Böse. Der angekettete Wunsch fühlt

seine Flügel gestutzt, um zu Gott zu fliegen. O wie erregt der von seinen eigenen Sünden angekettete Mensch Mein Mitleid! Deshalb war die erste Pein, die Ich in der Passion litt, jene der Ketten. Ich wollte gebunden sein, um den Menschen von seinen Ketten zu befreien. Die Ketten, die Ich erduldet, verwandelten sich in Ketten der Liebe, sobald sie Mich berührten. Wenn sie den Menschen berührten, verbrannten und zerbrachen sie dessen Ketten und ihn mit Meinen liebevollen Ketten.

Meine Liebe wirkt, sie kann nicht unwirksam bleiben. Deshalb bereitete Ich für alle und für jeden einzelnen das, was zu ihrer Wiederherstellung nötig war, um sie von neuem zu schmücken. Alles tat Ich, damit die Seele, wenn sie sich entscheidet, alles bereit und zu ihrer Verfügung vorfindet. So halte Ich Meine Ketten bereit, um die ihrigen zu verbrennen; die Stücke Meines Fleisches, um ihre Wunden zu bedecken und sie mit Schönheit zu zieren; Mein Blut, um ihnen das Leben zurückzugeben; alles halte Ich bereit. Ich halte für jeden in Reserve, was er braucht, doch Meine Liebe will sich schenken, will wirken. Ich fühle eine Sehnsucht, eine unwiderstehliche Kraft, die Mir keine Ruhe lässt, wenn Ich nicht gebe. Und weißt du, was Ich tue? Wenn Ich sehe, dass niemand etwas nimmt, konzentriere Ich Meine Ketten, die Stücke Meines Fleisches, Mein Blut, in dem, der sie will und Mich liebt. Und Ich übersäe ihn mit Schönheit, schmücke ihn über und über mit den Ringen der Ketten Meiner Liebe, ver-hundertfache ihm das Leben der Gnade und so gießt sich Meine Liebe aus und beruhigt sich.“

Doch während Er dies sagte, sah ich, dass Seine Ketten, die Stücke Seines Fleisches, Sein Blut über mich flossen. Und Er freute sich daran, sie an mir anzubringen und mich über und über mit Juwelen zu schmücken. Wie gut ist Jesus, Er sei stets gepriesen!

Später kehrte Er zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, Ich empfinde das Bedürfnis, dass das Geschöpf sich in Mir ausruht und Ich

mich in ihm. Doch weißt du, wann das Geschöpf sich in Mir ausruht und Ich in ihm? Wenn seine Intelligenz an Mich denkt und Mich versteht, ruht es in der Intelligenz seines Schöpfers und die des Schöpfers findet ihre Ruhe im geschaffenen Geist. Wenn der menschliche Wille sich mit dem Göttlichen Willen vereint, umarmen sich die beiden Willen und ruhen gemeinsam. Wenn die menschliche Liebe sich über alle geschaffenen Dinge erhebt und nur ihren Gott liebt, welche schöne Ruhe finden Gott und die Seele beiderseits! Wer Ruhe gibt, findet sie. Ich werde zu ihrem Bett und halte sie im süßesten Schlaf, gefesselt in Meinen Armen, deshalb kommst du und ruhst an Meiner Brust.“

21. März 1922

Das doppelte Siegel des FIAT in allen geschaffenen Dingen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich über das Heilige Göttliche Wollen nach und mein stets liebenswürdiger Jesus schloss mich in Seine Arme. Und als Er tief seufzte, fühlte ich Seinen Atem tief in mein Herz hinabsteigen und dann sagte Er zu mir: „Tochter Meines Wollens, Mein allmächtiger Atem gibt dir das Leben Meines Wollens. Mein Wollen spendet jener, die Meinen Willen tut, Seinen Atem als Leben und wenn sie atmet, entfernt Er alles von ihr, was Mir nicht gehört. Und sie atmet nichts anderes als die Luft Meines Willens. Und wie die Luft eingeatmet und ausgeatmet wird, so ist es für die Seele: Es ist ein ständiges Empfangen von Mir und sich selbst Mir zu geben, bei jedem Atemzug.

Über alles Geschaffene weht Mein Wille. Es gibt kein Ding, in dem Mein Wollen nicht das Siegel hat. Als Ich das FIAT bei der Erschaffung der Dinge aussprach, übernahm Mein Wollen die Herrschaft über sie und machte sich zum Leben und zur Bewahrung aller Dinge. Nun, dieses Mein Wollen will, dass alle Dinge in Ihm verschlossen

seien, um die Rückgabe Seiner eigenen edlen und göttlichen Akte zum empfangen. Es will über alle menschlichen Akte die Luft, den Wind, den Duft, das Licht seines eigenen Wollens wehen sehen, so dass alle seine Akte zusammen mit denen der Geschöpfe wehen, sich miteinander verschmelzen und ein einziges Ding bilden. Dies allein war der Zweck der Schöpfung, dass die Ausstrahlungen der Willen beständig seien. Ich will es, Ich verlange es, Ich erwarte es. Deshalb habe Ich solche Eile, dass Mein Wollen bekannt wird, Sein Wert und Seine Wirkungen. So werden sich die Seelen, die in Meinem Wollen leben und ihre Akte tun, mit ihre beständigen Ausstrahlungen in Meinem Willen wie die Luft über alle ausbreiten. Sie werden sich in allen menschlichen Akten vervielfältigen, alles erfüllen und bedecken, als Akte Meines Willens. Und so werde Ich den Zweck der Schöpfung erreichen. Mein Wille wird sich in ihnen ausruhen und die neue Generation bilden und alle geschaffenen Dinge werden das doppelte Siegel Meines Wollens haben: Das FIAT der Schöpfung und das Echo Meines FIAT in den Geschöpfen.“

24. März 1922

Wer in Meinem Göttlichen Willen lebt, gleicht mit seinen Akten die Vervielfältigung des Sakramentalen Lebens Jesu aus.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele ihre Akte in Meinem Wollen entlässt, so vervielfältigt sie Mein Leben. Wenn sie zehn Akte in Meinem Wollen tut, vervielfältigt sie Mich zehn Mal. Wenn sie zwanzig macht, hundert, tausend und noch mehr, umso öfter werde Ich vervielfältigt. Es geschieht wie in der sakramentalen Konsekration. Wie viele Hostien sie hinlegen, umso öfter werde Ich vervielfältigt. Der Unterschied ist, dass Ich in der sakramentalen Konsekration Hostien brauche, um Mich zu vervielfältigen und einen Priester, der Mich konsekriert. In

Meinem Willen hingegen brauche Ich die Akte des Geschöpfes, um vervielfältigt zu werden. In diesen Akten konsekriert Mich Mein Wille und schließt Mich ein, mehr als in einer lebendigen Hostie – nicht einer toten, wie diese Hostien vor Meiner Konsekration. So werde Ich bei jedem ihrer Akte vervielfältigt, der in Meinem Willen getan wird. Deshalb hat Meine Liebe ihren vollständigen Ausfluss mit den Seelen, die Meinen Willen tun und in Meinem Wollen leben. Immer sind sie es, die ausgleichen, nicht nur mit allen ihren Akten, die Mir die Geschöpfe schulden würden, sondern für Mein Sakramentales Leben selbst.

Wie oft wird Mein Sakramentales Leben in den wenigen Hostien gehindert, in die Ich konsekriert werde, da die Kommunizierenden wenige sind. Ein anderes Mal fehlt es an Priestern, die Mich konsekrieren und Mein Sakramentales Leben wird nicht so oft vervielfältigt, wie Ich es will, sondern es bleibt ohne Existenz. O wie leidet Meine Liebe darunter! Ich möchte Mein Leben jeden Tag vervielfältigen, in so vielen Hostien, als Geschöpfe existieren, um Mich ihnen zu geben, doch Ich warte vergebens. Mein Wille bleibt ohne Wirkung. Jedoch, was Ich beschlossen habe – alles wird sich erfüllen. Deshalb schlage Ich einen anderen Weg ein und vervielfältige Mich in jedem lebendigen Akt des Geschöpfes, der in Meinem Wollen getan wird, um Mir für die Vervielfältigung der Sakramentalen Leben einen Ausgleich geben zu lassen. Ach ja, nur die Seelen, die in Meinem Wollen leben, werden für alle Kommunionen, welche die Geschöpfe nicht machen, einen Ausgleich schaffen, für alle Konsekrationen, die nicht durch die Priester geschehen. In ihnen werde Ich alles finden, auch die Vervielfältigung Meines Sakramentalen Lebens. Deshalb wiederhole Ich dir, dass deine Mission groß ist. Für eine höhere, eine edlere, erhabener und göttlichere Sendung hätte Ich dich nicht auswählen können. Es gibt nichts, das Ich nicht in dir konzentrieren werde, auch die Vervielfältigung Meines Lebens. Ich werde neue

Wunder der Gnade tun, die nie zuvor gewirkt worden sind. Deshalb bitte Ich dich, sei aufmerksam, sei Mir treu. Sieh zu, dass Mein Wille stets Leben in dir habe und Ich werde in Meinem Wollen selbst in dir das Werk der Schöpfung ganz vollendet finden, mit Meinen vollen Rechten und alles, was Ich will.“

28. März 1922

Alles, was Jesus auf Erden tat, ist in ständiger Haltung, sich dem Menschen zu geben.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand versenkte ich mich ganz in das Heilige Wollen Meines liebenswürdigen Jesus. Und Er sagte zu mir: „Tochter Meines Wollens, wenn du die Wundertaten kennen würdest, die Wunder, die geschehen, wenn du dich in Meinem Wollen versenkst, du würdest staunen. Höre nun: Alles, was Ich auf Erden tat, bleibt in der ständigen Haltung, sich dem Menschen zu geben und umgibt ihn wie eine Krone: Meine Gedanken bilden eine innere Krone um die Intelligenz des Geschöpfes, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, usw. bilden eine innere Krone um die Worte, um ihre Werke und ihre Schritte, um ihre Dinge mit den Meinigen zu verflechten. Und so kann Ich zu Meinem Himmlischen Vater sagen, dass ihre Werke wie die Meinen sind.

Wer nimmt nun diese Meine ständige Haltung ein? Wer lässt sich mit Meinen Werken verflechten, mit welchen Ich die ganze menschliche Familie krönte? Wer in Meinem Wollen lebt. Wenn du deine Gedanken in Meinem Wollen versenkst, fühlen Meine Gedanken, die dich krönen, das Echo der Meinigen in deinem Geist und verschmelzen sich mit den deinen. So vervielfältigen sich die deinen mit den Meinen und bilden eine doppelte Krone um die menschliche Intelligenz und Mein Vater empfing nicht nur von Mir, sondern auch von dir die göttliche Verherrlichung seitens aller geschaffenen Intelligen-

zen. Und so ist es mit den Worten und allem Übrigen. Und nicht nur von den Geschöpfen empfing Er diese göttliche Verherrlichung, sondern von allen anderen geschaffenen Dingen, denn alle Dinge wurden geschaffen, um in ständiger Liebe dem Menschen entgegen zu fließen und der Mensch sollte gerechterweise für jedes geschaffene Ding seinem Schöpfer die Verehrung und die Liebe geben. Nun, wer genügt dem? Jene, die dieses FIAT sich zu Eigen macht, durch das alle Dinge geschaffen wurden, um über alles eine Verehrung zu verströmen, eine Anbetung, eine göttliche Liebe für seinen Schöpfer. Jene, die in Meinem Wollen lebt! Sie macht sich beinahe bei jedem ihrer Worte dieses allmächtige FIAT zu eigen. Das Echo des ewigen FIAT hallt wider in ihrem Göttlichen FIAT, in dem sie lebt und sich verströmt und läuft und fliegt. Jedem geschaffenen Ding prägt sie ein anderes FIAT auf und gibt ihrem Schöpfer die Verehrung zurück, die von ihm gewünschte Liebe.

Dies habe Ich getan, als Ich auf Erden war. Es gab nichts, für das Ich nicht Meinem Göttlichen Vater seitens aller Geschöpfe vergalt. Nun tue Ich es, will Ich es, erwarte Ich es von der, die in Meinem Wollen lebt. Wenn du sehen könntest, wie schön es ist, in jedem Flimmern der Sterne, in jedem Tropfen des Sonnenlichts Meine Herrlichkeit zu sehen, Meine Liebe, Meine tiefe Anbetung, vereint mit der deinen! O wie läuft sie, fliegt sie auf den Flügeln des Windes, erfüllt die ganze Atmosphäre, durchquert die Wasser des Meeres, versetzt sich in jede Pflanze, in jede Blume, vervielfältigt sich bei jeder Bewegung. Sie ist eine Stimme, die in allem widerhallt und sagt: „Liebe, Herrlichkeit, Anbetung für Meinen Schöpfer.“

Deshalb ist jene, die in Meinem Willen lebt, das Echo Meiner Stimme, die Wiederholerin Meines Lebens, die vollkommene Verherrlichung Meiner Schöpfung. Wie sollte Ich sie nicht lieben? Wie sollte Ich ihr nicht all das geben, was Ich allen anderen Geschöpfen zusammen geben sollte und ihr nicht über alles die Vorherrschaft ge-

ben? Ach, Meine Liebe wäre eingengt, wenn sie das nicht tun würde.“

1. April 1922

Der am meisten verdemütigende Schritt der Passion Jesu war jener, wie ein Narr gekleidet und behandelt zu werden. Jede Pein, die Jesus erlitt, war nichts anderes als das Echo der Leiden, welche die Geschöpfe verdienten.

Ich mache wegen der Beraubung meines guten Jesus bitterste Tage durch und wenn Er sich sehen lässt, dann beinahe wie ein Blitz, der entflieht. Welche Pein! Welche Qual! Mein Geist wurde heimgesucht von dem Gedanken, dass Mein Leben nicht mehr zurückkehren werde, mein Alles! Ach, alles ist für mich zu Ende. Was werde ich tun, um Ihn wieder zu finden? An wen sollte ich mich wenden? Ach, dass niemand zum Mitleid mit mir bewegt wird! Während ich dies und anderes dachte, kam mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir und sagte: „Meine arme Tochter, Meine arme Tochter, du leidest so sehr. Dein leidvoller Zustand übertrifft sogar den Zustand der Seelen, die sich reinigen. Denn wenn diese Meiner beraubt sind, ist es wegen der Sünden, mit welchen sie sich verschmiert sehen. Dies hindert sie, Mich zu sehen und sie selbst wagen es nicht, vor Mich zu treten. Deshalb kann vor Meiner unendlichen Heiligkeit nicht ein kleinster Makel Meiner Gegenwart widerstehen. Und wenn Ich ihnen erlauben würde, vor Mir zu sein, wäre das für sie die größte Qual, die sogar die Leiden der Hölle übertrifft. Die größte Marter, die Ich einer Seele geben könnte, wäre, sie befleckt vor Mir zu halten. Und Ich lasse sie sich zuerst reinigen, um sie nicht mehr zu martern und lasse sie dann zu Meiner Gegenwart zu.

Doch zwischen Mir und der kleinen Tochter Meines Willens gibt es nicht die Sünden, die Mich hindern, Mich sehen zu lassen. Es ist

Meine Gerechtigkeit, die sich zwischen Mich und sie stellt. Deshalb übertriffst deine Pein, Mich nicht zu sehen, jede andere Pein. Arme Tochter, Mut, du teilst Mein Schicksal. Wie schrecklich sind die Leiden der Gerechtigkeit und Ich kann sie teilen mit dem, der in Meinem Willen lebt. Denn er braucht eine Göttliche Kraft, um sie zu ertragen. Doch fürchte dich nicht, Ich werde bald wie gewohnt zurückkehren. Lasse die Strahlen der Gerechtigkeit die Geschöpfe berühren. Auch Meine Gerechtigkeit muss ihren Lauf nehmen, noch könntest du alles ertragen. Und dann werde Ich wie zuvor mit dir sein. Doch indessen verlasse Ich dich nicht. Auch Ich weiß, dass du nicht ohne Mich sein kannst. Deshalb werde Ich auf dem Grunde deines Herzens sein und wir werden gemeinsam eintreten.“

Dann folgte ich den Stunden der Passion und ich folgte Meinem guten Jesus im Akt, als Er wie ein Narr gekleidet und behandelt wurde. Mein Geist verlor sich in diesem Geheimnis und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, der am meisten verdemütigende Schritt Meiner Passion war genau dieser: wie ein Narr gekleidet und behandelt zu werden. Ich wurde zum Spielzeug der Juden, ihr Lumpen. Eine größere Verdemütigung hätte Meine unendliche Weisheit nicht ertragen können. Dennoch: War es nötig, dass Ich, der Sohn eines Gottes, diese Pein ertrug? Der Mensch wurde zum Narren, als er sündigte. Eine größere Verrücktheit hätte es nicht geben können. Und aus dem König, der er ist, wurde ein Sklave und Spielball der niedrigsten Leidenschaften, die ihn tyrannisieren und ihn mehr als einen Narren anketten, wie es ihnen gefällt, ihn in den Schlamm werfen und mit den schmutzigsten Dingen bewerfen. O was für eine große Verrücktheit ist die Schuld! In diesem Zustand hätte der Mensch niemals vor der Höchsten Majestät zugelassen werden dürfen. Deshalb wollte Ich diese so verdemütigende Pein erdulden, um für den Menschen einzutreten, dass er aus diesem Zustand der Verrücktheit heraustrete und bot Mich Meinem Himmlischen Vater an, um die Leiden zu erdul-

den, die ihre Verrücktheit verdiente. Jede Pein, die Ich in Meiner Passion litt, war nichts anderes als das Echo der Leiden, welche die Geschöpfe verdienten. Dieses Echo dröhnte über Mir und unterwarf Mich den Leiden, den Verspottungen, den Verhöhnungen, dem Ausgelachtwerden und allen Qualen.“

6. April 1922

Wirkungen der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden. Im Göttlichen Willen stellt sich die Seele auf das Niveau ihres Schöpfers.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, brachte mich mein guter Jesus aus meinem Körper heraus und ließ mich Massen von Völkern sehen, weinend, heimatlos, der größten Trostlosigkeit preisgegeben. Länder waren zusammengebrochen, die Straßen verlassen und unbewohnbar. Man sah nichts als Haufen von Steinen und Schutt. Nur ein Ort blieb von der Geißel unberührt. Mein Gott, welches Leid! Diese Dinge zu sehen und zu leben! Ich betrachtete meinen guten Jesus, doch Er ließ sich nicht herab, mich anzusehen, im Gegenteil, Er weinte bitterlich und mit einer vom Weinen gebrochener Stimme sagte Er: „Meine Tochter, der Mensch hat den Himmel wegen der Erde vergessen. Es ist gerecht, dass er von dem geschlagen wird, was Erde ist und umherwandern muss, ohne eine Zuflucht zu finden, damit er sich daran erinnert, dass der Himmel existiert. Der Mensch hat wegen des Körpers die Seele vergessen. So ist alles für den Körper: die Vergnügen, der Komfort, der Prunk, der Luxus und anderes. Die Seele verhungert, beraubt von allem. Und in vielen stirbt sie, als ob sie keine hätten. Nun ist es gerecht, dass der Körper beraubt wird, damit sie sich erinnern, dass sie eine Seele haben. Doch o wie hart ist der Mensch! Seine Härte zwingt mich, ihn noch mehr zu schlagen. Wer weiß, ob er sich unter den Schlägen erweichen lässt.“

Ich fühlte mein Herz gequält und Er sprach: „Du leidest sehr bei dem Anblick als ob die Welt rollen wollte. Das Wasser und das Feuer übertreten ihre Grenzen, um sich auf den Menschen zu stürzen. Wollen wir uns deshalb in dein Bett zurückziehen und beten wir gemeinsam für das Schicksal des Menschen. In Meinem Willen werde Ich dein Herz über das ganze Angesicht der Erde schlagen fühlen, das Mir einen Schlag für alle geben wird, der mir „Liebe“ sagen wird. Und während Ich die Geschöpfe schlagen werde, wird sich dein Herzschlag dazwischen stellen, damit die Schläge weniger hart sind und bei der Berührung den Balsam Meines und deines Herzens bringen.“

Danach war ich sehr betrübt. Umso mehr, als mein guter Jesus sich bei Seinem Rückzug in meinem Inneren verbarg, so tief, dass Er beinahe nicht mehr fühlbar war. Welche Pein! Welche Qual! Der Gedanke an die Geißeln versetzte mich in Schrecken, Seine Beraubung versetzte mir tödliche Leiden.

In diesem Zustand versuchte ich, mich im Heiligen Willen Gottes zu versenken und sagte: „Meine Liebe, in deinem Willen ist das, was Dein ist, mein. Alle geschaffenen Dinge sind mein: Die Sonne ist mein und ich gebe sie Dir im Austausch, damit alles Licht und die Wärme der Sonne in jedem Tropfen des Lichts, der Wärme, Dir sagen, dass ich Dich liebe, Dich anbe, Dich benedeie, Dich für alle bitte. Die Sterne sind mein und in jedem Funkeln der Sterne versiegle ich mein unermessliches und unendliches „Ich liebe Dich“ für alle. Die Pflanzen, die Blumen, das Wasser, das Feuer, die Luft sind mein und ich gebe sie Dir im Austausch, damit alle dir sagen und im Namen aller dir sagen: Ich liebe Dich, mit derselben ewigen Liebe, mit der Du uns erschaffen hast.“ Doch wenn ich alles sagen wollte, würde ich zu sehr in die Länge gehen.

Danach sagte Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, wie schön sind die Gebete und die Akte, die in

Meinem Willen getan werden. Wie wird das Geschöpf in seinen Schöpfergott umgewandelt und gibt ihm den Austausch von dem, was Er ihm gegeben hat. Alles habe Ich für den Menschen erschaffen und alles habe Ich ihm gegeben! In Meinem Willen steigt das Geschöpf in Seinen Schöpfergott auf und findet Ihn in dem Akt, in dem Er alle Dinge erschaffen hat, um sie ihm als Gabe zu geben. Und dieses bietet es seine eigenen Dinge dar, um Ihm in Liebe zu vergelten, zitternd vor der Vielfalt so vieler Gaben und da es in sich nicht die schöpferische Kraft hat, um so viele Dinge zu erschaffen, die es erhalten hat. Sonne, Sterne, Blumen, Wasser, Luft habe Ich dir gegeben, um dir Liebe zu geben und du nahmst sie dankbar an und brachtest Meine Liebe in Umlauf und gabst sie Mir zurück. Die Noten Meiner Liebe sind neuerlich widergehallt über allen geschaffenen Dingen und mit einer Stimme haben sie Mir die Liebe gegeben, die Ich über die ganze Schöpfung fließen habe lassen.

In Meinem Willen stellt sich die Seele auf das Niveau ihres Schöpfers. Und in Seinem eigenen Willen empfängt und gibt sie. O was für ein Wettbewerb zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer! Wenn alle sehen könnten, sie würden staunen, zu sehen, dass in Meinem Willen die Seele ein kleiner Gott wird, doch alles durch die Macht Meines Willens.“

8. April 1922

Die in der Seele überschattete Heiligste Dreifaltigkeit. Schmerz Jesu beim Anblick des Willens, des Intellekts und des Gedächtnisses des Menschen, die deformiert sind.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, dachte ich an den Schmerz, den mein guter Jesus im Garten von Getsemani litt, als sich vor Seiner Heiligkeit alle unsere Sünden zeigten. Und Jesus sagte ganz betrübt in meinem Inneren: „Meine Tochter, Mein

Schmerz war groß und für den geschaffenen Geist unbegreiflich. Besonders, als Ich den menschlichen Intellekt deformiert sah: Mein schönes Abbild, das Ich in ihnen wiederherstellte, nicht mehr schön, sondern hässlich, schrecklich.

Ich stattete ihn mit Willen, Intellekt und Gedächtnis aus. Im ersten erstrahlte Mein Himmlischer Vater, Der ihm als ersten Akt Seine Macht mitteilte, Seine Heiligkeit, Seine Höhe, durch welche Er den menschliche Willen erhob, indem Er ihn mit Seiner eigenen Heiligkeit erfüllte, Seiner Macht und Seinem Adel. Er ließ alle Ströme zwischen Ihm und dem menschlichen Willen offen, damit dieser mehr und mehr sich mit den Schätzen Meiner Gottheit bereichern konnte. Zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen gab es weder Dein noch Mein, sondern alles war gemeinsam, in gegenseitiger Übereinstimmung. Der Mensch war unser Abbild, Unser Eigen, so umhüllte er Uns. Deshalb musste Unser Leben das seinige sein und deshalb bildeten Wir als ersten Akt seinen freien Willen, unabhängig, wie der Wille Meines Himmlischen Vaters war. Doch wie wurde dieser Wille entstellt! Frei, wie er war, wurde er zum Sklaven der niedrigsten Leidenschaften. Ach, es ist der Wille, welcher der Anfang aller Übel des Menschen ist! Er ist nicht mehr zu erkennen. Wie ist er von seinem Adel herabgesunken! Es ist ekelhaft, ihn anzusehen!

Als zweiten Akt stattete Ich, der Sohn Gottes, den Menschen mit dem Intellekt aus und teilte ihm Meine Weisheit mit, die Wissenschaft von allen Dingen, damit er durch ihre Kenntnis im Guten genießen und sich erfreuen könne. Doch, ach! Was für eine Lasterhöhle ist die Intelligenz des Geschöpfes, der Intelligenz bedient es sich, um seinen Schöpfer zu verleugnen.

Und dann, stattete der Heilige Geist als dritten Akt ihn mit dem Gedächtnis aus, damit er sich an so viele Wohltaten erinnere, damit er in ständigen Strömen der Liebe sein konnte, in ständigen Beziehun-

gen. Die Liebe sollte ihn krönen, ihn umarmen und sein ganzes Leben durchdringen. Doch wie traurig ist die Ewige Liebe! Dieses Gedächtnis erinnert sich an Vergnügen, an Reichtümer und sogar an Sünden und die Heiligste Dreieinigkeit wird aus den Gaben hinausgeworfen, die Sie ihrem Geschöpf gegeben hat. Mein Schmerz war bei dem Anblick der Verunstaltung der drei Kräfte des Menschen unbeschreiblich. Wir hatten Unseren Königspalast in ihm gebildet und er hat Uns hinausgeworfen.“

12. April 1922

Die Sünde bricht den Strom der Liebe und öffnet den Strom der Gerechtigkeit.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein süßer Jesus ganz betrübt erblicken, beinahe in dem Akt, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, doch wie gezwungen von den Geschöpfen selbst. Ich bat ihn, dass Er die Geißeln zurückhalte und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gibt es nichts als Ströme der Liebe. Die Sünde bricht diesen Strom und öffnet den Strom der Gerechtigkeit. Meine Gerechtigkeit verteidigt die Rechte Meiner beleidigten Liebe, von Meiner zwischen Schöpfer und Geschöpf gebrochenen Liebe und bahnt sich den Weg in ihre Mitte und möchte diese gebrochene Liebe wieder vereinigen. Ach, wenn der Mensch nicht gesündigt hätte, hätte Meine Gerechtigkeit nichts mit dem Geschöpf zu tun! Wenn die Schuld beginnt, macht sich die Gerechtigkeit auf den Weg. Glaubst du, dass Ich den Menschen schlagen wollte? Nein, nein, im Gegenteil. Es schmerzt Mich, es ist hart für Mich, ihn zu berühren. Doch er selbst zwingt Mich und treibt Mich an, ihn zu schlagen. Du bete, dass der Mensch bereut, damit die Gerechtigkeit den Strom der Liebe sofort vereinigen und sich zurückziehen kann.“

13. April 1922

Die Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, lebt im Schoß der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Ich setzte meine gewohnten Gebete fort und mein stets liebenswürdiger Jesus, der mich hinter meinen Schultern überraschte, rief mich beim Namen und sagte zu mir: „Luisa, Tochter Meines Wollens, willst du immer in Meinem Wollen leben?“ Und ich: „Ja, o Jesus!“

Und Er: „Doch ist es wirklich wahr, dass du in Meinem Willen leben willst?“ Und ich: „Es ist wirklich wahr, Meine Liebe, ich würde es nicht verstehen, noch würde ich mich nach einem anderen Willen ausrichten, um nach ihm zu leben.“

Und Jesus von neuem: „Doch sagst du es mit Standhaftigkeit?“

Nun, da ich mich verwirrt sah und beinahe zitternd, fügte ich hinzu: „Jesus, mein Leben, Du machst mir mit diesen Fragen Angst. Erkläre Dich besser. Ich sage es entschlossen, doch immer mit Deiner Hilfe und in der Kraft Deines Willens, der mich ganz umgibt, auf eine Art, dass ich nicht anders kann, als in Deinem Wollen zu leben.“ Und Er, der einen Seufzer der Erleichterung von sich gab, wiederholte: „Wie bin Ich nicht glücklich über deine dreifache Bestätigung! Fürchte dich nicht, das sind nichts anderes als Versicherungen und Bestätigungen, um in dir das dreifache Siegel des Wollens der Drei Göttlichen Personen zu versiegeln. Du musst wissen: Wer in Meinem Willen lebt, muss sich in die Höhe erheben, doch so hoch, dass er im Schoß der Heiligsten Dreifaltigkeit lebt. Dein Leben und das unsere müssen eine Sonne sein. Deshalb ist es nötig, und zur Zierde, dass du weißt, wo du bist, mit wem du bist und dass du mit allem, was Wir tun, im Einklang bist und dies nicht gezwungen, sondern freiwillig. Mit Liebe und voller Kenntnis lebst du in Unserem Schoß.“

Weißt du, was unser Göttliches Leben ist? Wir freuen Uns sehr darüber, aus Uns neue Abbilder von Uns selbst hervorgehen zu lassen. Wir sind in ständigem Akt, Abbilder von uns zu machen, so sehr, dass Himmel und Erde von Unseren Abbildern erfüllt sind – ihre Schatten fließen überall: Unser Abbild ist die Sonne und ihr Licht ist Unser Schatten, der die ganze Erde bedeckt. Unser Abbild ist der Himmel, der sich überall ausbreitet und der den Schatten Unserer Unermesslichkeit trägt. Unser Abbild ist der Mensch, der in sich Unsere Macht trägt, die Weisheit und Liebe. Denn Wir tun nichts anderes, als ständig Unsere Abbilder hervorzubringen, die Uns ähnlich sind. Nun, wer in Unserem Wollen, in Unserem Schoß leben soll, muss gemeinsam mit Uns viele andere Kopien von Uns bilden. Er muss bei Unserer Arbeit mit Uns sein, muss aus sich Kopien und Schatten von Uns hervorgehen lassen und damit die ganze Erde und den Himmel erfüllen.

Als Wir den ersten Menschen erschufen, bildeten Wir ihn mit Unseren Händen und indem Wir ihn anhauchten, gaben Wir ihm das Leben. Wir haben den ersten gemacht, alle anderen haben ihren Ursprung und sind die Kopien des ersten. Unsere Macht, die in allen Generationen fließt, wiederholt die Kopien. Nun, da Wir die erstgeborene Tochter Unseres Wollens bilden, ist es nötig, dass du mit Uns lebst, um die erste Kopie der Seele zu bilden, die in Unserem Wollen lebt. So soll sie, da sie in Uns lebt, Unsere Haltung annehmen und lernen, mit Unserer Macht zu wirken, Unserer Art entsprechend. Und wenn Wir aus dir die erste Kopie der Seele gemacht haben, die in Unserem Wollen lebt, werden die anderen Kopien kommen.

Der Weg Unseres Wollens ist sehr lang – er umfasst die Ewigkeit und während es scheint, dass jemand die Straße bereist hat, bleibt viel zu tun übrig und von Uns zu empfangen, um alle Unsere Wege zu lernen und die erste Kopie der Seele zu bilden, die in Unserem Wollen lebt. Dies ist das größte Werk, das Wir tun müssen. Deshalb

müssen Wir dir viel geben und viel ist notwendig, um dich zu disponieren, damit du empfangen kannst. Deshalb Meine wiederholten Fragen, um dich zu disponieren, dich größer zu machen und dich zu erheben und Meine Pläne zu erfüllen. Mir liegt das so sehr am Herzen, dass Ich alles beiseitelassen würde, um Mein Ziel zu erreichen. Sei deshalb aufmerksam und treu.“

17. April 1922

Der Göttliche Wille macht sich zum Handelnden und macht die Seele zur Königin über alles.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich außerhalb von mir und fand meinen guten Jesus, Mein Leben, Mein Alles. Von Ihm gingen unzählige Sonnen von Licht aus, die Ihn umgaben. Ich flog in die Mitte dieses Lichtes und als ich mich in Seine Arme warf, umarmte ich Ihn sehr fest und sagte zu Ihm: „Endlich habe ich Dich gefunden, nun lasse ich Dich nicht mehr los. Du hast mich lange warten lassen und ohne Dich bin ich ohne Leben. Doch ohne Leben kann ich nicht sein, deshalb verlasse ich Dich nicht mehr.“ Und ich drückte mich noch fester an Ihn aus Angst, dass Er entfliehen könnte. Jesus sagte zu mir, als ob Er mein Drücken genießen würde: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Auch Ich werde dich nicht mehr verlassen. Wenn du nicht ohne Mich sein kannst, kann auch Ich nicht ohne dich sein. Und um dich sicherzustellen, dass Ich dich nicht verlasse, will ich dich mit Meinem eigenen Licht anketten.“

Ich blieb ganz versenkt und in das Licht Jesu eingewoben, dass es mir schien, nicht mehr den Weg zu finden, um herauszutreten. Wie glücklich fühlte ich mich und wie viele Dinge begriff ich in diesem Licht. Mir fehlen die Worte, um mich auszudrücken. Kaum erinnere ich mich, dass Er mir gesagt hat: „Tochter Meines Wollens, dieses Licht, das du siehst, ist nichts anderes als Mein Wille, der deinen

Willen verzehren will, um dir die Gestalt Unseres Bildes zu geben, das sind die Drei Göttlichen Personen. Wir gestalten dich ganz in Uns um und lassen in dir unser Wollen als Göttlichen Handelnden erscheinen, was dich mit dem, was Wir tun, zusammenspannt. So werden Unsere Abbilder von Uns selbst ausgehen und Unser handelndes Wollen, das in dir agiert, wird ebenso viele Abbilder nehmen. O wie vollständig wird der Zweck der Schöpfung sein!

Das Echo Unseres Wollens wird das Echo Unseres Wollens sein, das du besitzt. Der Austausch wird gegenseitig sein, die Liebe wird gegenseitig sein. Wir werden in voller Harmonie sein. Das Geschöpf wird in Seinem Schöpfer verschwinden und nun wird Unserer Freude nichts mehr fehlen, Unserer Seligkeit, für die Wir die Schöpfung aus Uns entlassen haben. Das „Lasset Uns den Menschen nach Unserem Abbild und Gleichnis machen“ wird seine Wirkung haben. Und nur Unser Wollen wird als Handelnder im Geschöpf alles zum Abschluss bringen. Und die Schöpfung wird uns den Göttlichen Zweck bringen und Wir werden sie in Unserem Schoß aufnehmen als Unser Werk, wie Wir sie geboren haben.

Außerdem: Wenn du nicht ohne Mich sein kannst, ist es das Echo Meiner Liebe, das in deinem Herzen widerhallt, und unfähig, ohne dich zu sein, hallt es in dir wider. Und du, geschüttelt, suchst Den, Der dich so sehr liebt. Und Ich, der Ich sehe, dass Ich gesucht werde, höre das Echo deiner Liebe in der Meinen und fühle Mich hingezogen, dir neue Ströme der Liebe zu senden, damit du Mich noch mehr suchst.“

Und ich: „Ach, meine Liebe, manchmal kommst Du nicht, so sehr ich Dich auch suche. Und deshalb verlasse ich Dich jetzt nicht mehr, da ich Dich gefunden habe. Ich werde nicht mehr in mein Bett zurückkehren. Ich kann es nicht, zu viel hast Du mich warten lassen und ich fürchte, dass Du Deine Beraubungen wiederholen wirst,

wenn ich zurückgehe.“ Und ich drückte Ihn fester und wiederholte: „Ich verlasse Dich nicht mehr, ich verlasse Dich nicht mehr.“

Und Jesus sagte zu mir, obwohl Er Meine Umarmung genoss: „Meine geliebte Tochter, du hast Recht, dass du nicht ohne Mich sein kannst, ohne dein Leben. Doch was werden wir mit Meinem Willen tun? Es ist Mein Wille, dass du in dein Bett zurückkehrst. Fürchte dich nicht. Ich verlasse dich nicht. Ich werde zwischen dir und Mir den Strom des Lichtes Meines Willens lassen und wann immer du Mich willst, wirst du den Strom des Lichtes Meines Wollens berühren und Ich werde sofort auf Seinen Flügeln bei dir sein. Deshalb kehre zurück, doch zu nichts anderem, als nur dazu, dass Mein Wollen Seine Pläne erfüllt und den Weg gehe, den Er in dir gehen will. Ich Selbst werde dich begleiten, um dir die Kraft zu geben, zurückzukehren.“ Doch o Güte Jesu! Es schien, dass Er sich ohne meine Zustimmung nicht danach fühlte, mich zurückkehren zu lassen. Und kaum, dass ich gesagt hatte: „Jesus, tue, was Du willst,“ befand ich mich in mir selbst.

Während des ganzen Tages fühlte ich mich von Licht umgeben und wann ich wollte, berührte ich das Licht und Er kam.

Am folgenden Tag brachte Er mich aus meinem Körper heraus und ließ mich alle geschaffenen Dinge sehen. Jesus war nicht nur ihr Schöpfer und Herrscher, sondern von Ihm ging das Leben der Bewahrung aller Dinge aus. Der Strom der schöpferischen Macht war in ständigen Beziehungen mit ihnen und wenn dieser fehlen würde, würden sich alle Dinge in nichts auflösen. Dann sagte mein guter Jesus zu mir: „Der Tochter Meines Wollens will ich die Vorherrschaft über alles geben. Mein Reich und das ihre müssen ein einziges sein. Wenn Ich König bin, muss sie Königin sein. Und wenn Ich dir Kenntnis über alles gegeben habe, dann deshalb, weil Ich will, dass du nicht nur Meine Machtbereiche kennst, sondern gemeinsam mit Mir herrscht und an der Bewahrung aller geschaffenen Dinge teil-

nimmst. Mein Wollen breitet sich von Mir über alle aus und Es will sich auch aus dir ausbreiten.“

Dann ließ Er mich einen Punkt der Welt wahrnehmen, von dem ein schwarzer Rauch ausging. Und Er: „Sieh, dort sind Staatsleute, die über das Los von Reichen entscheiden wollen, doch sie tun es ohne Mich. Und wo Ich nicht bin, kann kein Licht sein. Sie haben nichts anderes als den Rauch ihrer Leidenschaften, der sie noch blinder macht. Deshalb werden sie nichts Gutes beschließen, sondern es wird dazu dienen, dass sie sich gegenseitig verbittern und schwerere Folgen verursachen. Arme Völker, gelenkt von blinden Menschen und deren Interessen. Auf diese Menschen wird gezeigt werden als die Märchengestalten der Geschichte, nur dazu gut, Ruin und Verwirrung zu bringen. Doch ziehen wir uns zurück. Überlassen wir sie ihrer eigenen Willkür, damit sie erfahren können, was es bedeutet, ohne Mich zu handeln.“ Dann verschwand Er und ich fand mich in mir selbst.

21. April 1922

Wirkungen des Gebetes im Heiligsten Willen Gottes.

Alles, was ich geschrieben habe und schreibe ist nur, um zu gehorchen und noch mehr, aus Angst, dass mein Jesus, Missfallen finden und einen Vorwand finden könnte, mich Seiner zu berauben. Er allein weiß, wie viel mich das kostet.

So habe ich einen Tag ohne Jesus verbracht, nur ein paar Schatten von Ihm. O Gott, welche Pein! Ich sagte zu mir: „Wie bald hat Er sein Wort gebrochen, mich nicht zu verlassen! O heiliger Ewiger Wille, bringe mein höchstes Gut, mein Alles.“ Und der Schmerz, den ich fühlte, war so groß, dass ich mich verdrossen und zerschlagen fühlte, doch in diesem Zustand versuchte ich mich in Seinem heiligen Wollen zu versenken. Währenddessen kam Er und zeigte sich

bitterlich weinend, das Herz in viele Stücke zerkleinert. Als ich Ihn weinen sah, legte ich den Verdruss beiseite und indem ich Ihn umarmte und Seine Tränen trocknete, sagte ich zu Ihm: „Was hast Du, Jesus, dass Du weinst? Sag mir, was haben sie Dir getan?“

Und Er: „Ach, Meine Tochter, sie wollen Mich herausfordern. Sie bereiten eine schreckliche Herausforderung vor, und das von den Anführern. Mein Schmerz ist derart, dass ich Mein Herz in Stücke zerlegt fühle, ach, wie gerecht ist es, dass sich Meine Gerechtigkeit gegen die Geschöpfe ausgießt! Komm deshalb mit Mir in Mein Wollen, erheben wir uns zwischen Himmel und Erde und beten wir gemeinsam die Höchste Majestät an, segnen wir Sie und geben wir Ihr für alle die Ehre, damit Himmel und Erde mit Anbetung, Ehrerbietungen und Segnungen erfüllt werden und alle die Wirkungen davon empfangen können.“

So verbrachte ich einen Morgen und betete gemeinsam mit Jesus in Seinem Wollen. Doch o Überraschung! Als wir beteten, war eines das Wort, doch das Göttliche Wollen verbreitete es über alle geschaffenen Dinge und hinterließ auf ihnen seinen Stempel. Er brachte es in den Himmel und alle Seligen empfangen nicht nur den Stempel, sondern es war die Ursache neuer Seligkeit für sie. Es stieg hinab in die Tiefe der Erde und sogar ins Fegefeuer und alle empfangen die Wirkungen davon. Doch wer kann sagen, wie es war, mit Jesus zu beten und all die Wirkungen, die es hervorbrachte?

Nachdem wir gemeinsam gebetet hatten, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu beten? So, wie es keinen Punkt gibt, in dem Mein Wollen nicht existiert, kreist Er in allem und in allen. Er ist Leben, Handelnder und Beobachter von allem. Auf dieselbe Weise werden die Akte, die in Meinem Wollen getan werden Leben, Handelnde und Beobachter in allem, sogar von der Freude, Seligkeit und dem Glück der Heiligen. Sie bringen das Licht überallhin, die gesunde und himmlische Luft,

die Freude und Seligkeit hervorbringt. Deshalb: Gehe nie aus Meinem Wollen heraus. Himmel und Erde erwarten dich, um neue Freude und neuen Glanz zu empfangen.“

25. April 1922

Tausende von Engeln sind die Beschützer der Akte, die im Göttlichen Wollen getan werden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich ganz im Göttlichen Wollen verloren und mein guter Jesus sagte: „Meine Tochter. Die Sonne verlässt die Pflanze nicht, liebkost sie mit ihrem Licht, befruchtet sie mit ihrer Wärme, bis diese Blüten und Früchte hervorbringt und lässt sie dann eifersüchtig reifen und beschützt sie mit ihrem Licht. Nur dann, wenn der Bauer kommt, um sie zu ernten und Speise daraus zu machen, verlässt sie sie. So ist es mit den Akten, die in Meinem Wollen getan werden. Meine Liebe ist so groß, Meine Eifersucht auf diese, dass die Gnade sie liebkost, Meine Liebe sie empfängt und sie befruchtet, sie reifen lässt. Ich stelle tausende von Engeln zum Schutz auf für einen einzigen Akt, der in Meinem Wollen getan wird. Und da diese in Meinem Willen verrichteten Akte Samen sind, damit Mein Wille getan werden möge, auf Erden wie auch im Himmel, sind alle eifersüchtig auf diese Akte. Ihr Tau ist Mein Atem, ihr Schatten ist Mein Licht. Die Engel sind hingerissen davon und ehrfürchtig beten sie sie an, denn sie sehen in jedem Akt den ewigen Willen, der ihre ganze Anbetung verdient. Nur dann werden diese Akte entlassen, wenn Ich andere Seelen finde, die sie wie göttliche Früchte ernten und daraus eine Speise für ihre eigenen Seelen machen. O die Fruchtbarkeit und Vielfalt dieser Akte! Das Geschöpf selbst, das sie tut, kann sie nicht zählen.“

Danach dachte ich bei mir: „Ist es möglich, dass diese Akte so groß sind? Und warum sind sogar die Engel davon hingerissen?“ Jesus,

der mich fester in Seine Arme schloss, fügte hinzu: „Meine Tochter, diese Akte sind so groß, dass es weder im Himmel noch auf Erden etwas gibt, das nicht daran teilnimmt, während die Seele sie vollbringt. Sie bleibt in Verbindung mit allen geschaffenen Dingen. Alles Gute, die Wirkungen, der Wert des Himmels, der Sonne, der Sterne, des Wassers, des Feuers und so weiter sind nicht nur in ständiger Beziehung mit ihr, sondern sind ihre eigenen Dinge. Sie harmoniert mit allem Geschaffenen und das Geschaffene harmoniert in ihr.

Warum? Weil die, die in Meinem Willen leben, die Verwahrer, die Bewahrer, die Unterstützer, die Verteidiger Meines Willens sind. Sie verfügen das, was Ich will und ohne dass Ich es ihnen befehle, führen sie aus, was Ich will. Und da sie die Größe, die Heiligkeit Meines Willens begreifen, beschützen sie Ihn eifersüchtig und verteidigen Ihn. Wie sollten sie nicht ganz hingerissen sein, wenn sie diese Seelen sehen, die die Stütze Ihres Gottes bilden, durch das Wunder Meines Willens? Wer kann je Meine Rechte verteidigen, wenn er nicht in Meinem Willen lebt? Wer könnte Mich jemals wahrhaft lieben, mit einer Liebe von Desinteresse, ähnlich Meiner Liebe, wenn er nicht in Meinem Willen lebt? Ich fühle Mich in diesen Seelen stärker, doch stark von Meiner eigenen Stärke. Sie sind wie ein von treuen Ministern umgebener König, der sich stärker fühlt, glorreicher, mehr unterstützt inmitten seiner Getreuen, als wenn er allein wäre. Wenn er allein ist, bedauert er, nicht seine Minister zu haben. Denn er hat niemanden, in den er sich ausgießen kann und dem er das Los des Reiches anvertrauen kann. So bin Ich. Und wer könnte Mir je treuer sein als jemand, der in Meinem Willen lebt? Ich fühle Meinen Willen verdoppelt. Deshalb fühle Ich Mich glorreicher. Ich gieße Mich in sie aus und Ich traue ihnen.“

29. April 1922

Wer im Göttlichen Willen lebt, lebt von einem ewigen Herzschlag.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sah ich meine Seele und mein ganzes Inneres: Gedanken, Gefühle, Herzschläge, Neigungen – verwandelt in viele Fäden aus Licht und diese wurden länger und länger, dass sie aus meinem Inneren heraustraten und mit der Sonne harmonierten, höher hinaufstiegen, den Himmel berührten, sich über die ganze Erde verteilten. Und während ich das sah, habe ich meinen guten Jesus gesehen, Der alle diese Fäden aus Licht in der Hand hielt und sie mit einer bezaubernden Meisterschaft führte, ausbreitete, vervielfältigte und vergrößerte, wie Er wollte. Bei der Berührung von diesem Licht neigten sich alle geschaffenen Dinge und bildeten gemeinsam eine Harmonie und feierten ein Fest. Danach sagte mein Jesus zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, mit welcher Liebe Ich Mich erfreue und die in Meinem Willen verrichteten Akte lenke? Meine Eifersucht ist so derart, dass Ich sie niemandem anvertraue, nicht einmal der Seele selbst. Ich lasse weder einen Gedanken, noch eine Fiber, ohne in sie die ganze Macht Meines Willens einzuschließen. Jeder dieser Akte enthält ein Göttliches Leben. Deshalb fühlen alle geschaffenen Dinge bei der Berührung mit ihnen das Leben ihres Schöpfers, fühlen von neuem die Kraft dieses allmächtigen FIAT, aus dem sie zur Existenz kamen, und sie feiern. Denn diese Akte sind für sie neue Ehre und neues Fest.

Diese schöne Harmonie, diese Fäden aus Licht gehen aus deinem Inneren hervor. Wenn dein Herz nicht in Meinem Willen fließen würde, sondern in dem deinen oder in einem anderen Willen, würden in deinem Herzen viele Herzschläge Göttlichen Lebens fehlen. Es würden so viele menschliche Herzschläge an die Stelle treten, als an Göttlichen fehlen würden und so ist es auch mit den Fibern, den Gefühlen. Und da der Mensch nicht fähig ist, Licht zu bilden, sondern Finsternis, würden sich so viele Fäden der Finsternis bilden und

Mein Wollen wäre darüber traurig und könnte nicht die ganze Macht Meines Willens in dir ausführen.“

Während Er dies sagte, wollte ich sehen, ob meine Seele diese menschlichen Herzschläge macht, die das Leben des göttlichen Herzschlags unterbrechen. So sehr ich auch schaute, fand ich keine, und Jesus sagte: „Jetzt ist keiner da. Ich habe dir das gesagt, um dich aufmerksam zu machen und dich wissen zu lassen, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben: Von einem ewigen und göttlichen Herzschlag und mit Meinem allmächtigen Atem zu leben.“

8. Mai 1922

Die Leiden dessen, der Jesus am meisten liebt, sind in ständigem Fluss mit Seinem Herzen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, ließ sich der gepriesene Jesus kaum blicken, wie ein Blitz, der entfloh. Bald lässt Er den Schatten seines Lichtes sehen, bald Seine Hand. Ich fühlte einen unbeschreiblichen Schmerz und Er liebte mein Gesicht mit Seiner Hand und sagte zu mir: „Arme, Tochter, wie viel leidest du.“

Und sofort zog Er sich zurück. Ich dachte bei mir: „Jesus hat mir so oft gesagt, dass Er mich sehr liebt und sehr leidet, wenn Er mich wegen Seiner Beraubung leiden sieht. Wer weiß, wie viel Er jetzt leidet, wenn Er mich vom Schmerz Seiner Beraubung versteinert sieht? So will ich meine Kräfte sammeln, um Ihn nicht zu sehr leiden zu lassen und versuchen, zufriedener zu sein, weniger bedrückt, aufmerksamer, meinen Flug zu halten, meine Gesinnung in Seinem Willen, um Ihn meinen Kuss zu bringen, der Ihn nicht betrüben sollte, sondern Ihn besänftigen und erfreuen, der Ihn nicht betrüben, sondern trösten soll.“ Während ich dies dachte, trat Er aus meinem Inneren ganz bekümmert heraus und mit Seinem Herzen, das ganz verwundet war. Und in Seiner Mitte war eine Wunde zu sehen, aus

der eine kleine Flamme heraustrat und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, in der Tat fühle Ich, je mehr Ich dich leiden sehe, wenn Ich dich Meiner beraube, umso mehr den Schmerz darüber. Denn da dein Schmerz durch Meine Beraubung verursacht ist, ist er nichts anderes als die Wirkung Meiner Liebe, die Ich für dich habe. Deshalb bildet dein Herzschlag ein Echo in Meinem Herzen und Ich fühle deine Bitterkeit und Bedrückung, wenn du in Bitterkeiten bist, bedrückt. Ach, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide, wenn Ich dich meinetwegen leiden sehe! Du würdest immer diese Vorsicht gebrauchen, diese Aufmerksamkeit, um Mich nicht noch mehr zu betrüben. Es sind die Leiden dessen, der Mich am meisten liebt, die in ständigem Fluss mit Meinem Herzen sind. Sieh, die Wunde, die du in der Mitte Meines Herzens siehst, aus der die kleine Flamme heraustritt, ist genau die deine. Doch tröste dich, wenn sie Mir höchsten Schmerz bereitet, gib sie Mir höchste Liebe. Bleibe du also ruhig und Ich werde vorwärtsgehen, um Meine Gerechtigkeit auszuführen. Doch Ich verlasse dich nicht. Ich werde oft zurückkehren, sei es auch wie ein Blitz. Ich werde nicht aufhören, dir Meine kleinen Besuche zu machen.“

12. Mai 1922

Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen: Nichts Eigenes tun, sondern das, was Gott tut.

Ich dachte bei mir selbst: „Wer weiß, womit ich Ihn beleidigt habe, dass mein guter Jesus nicht Seiner Gewohnheit entsprechend kommt? Wie kann es jemals sein, dass die Güte Seines heiligsten Herzens, die für den, den sie liebt, so leicht über sich hinausgeht, ohne Grund meinen vielen Rufen widersteht?“

Während ich dies und anderes dachte, ist Er aus meinem Inneren hervorgetreten und indem Er mich mit einem Mantel, der vom strahlendsten Licht war, ganz bedeckte, so dass ich nichts anderes als

Licht sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, was fürchtest du? Sieh, um dich sicher und gut verteidigt zu bewahren, habe Ich dich mit diesem Mantel aus Licht umgeben, damit kein Geschöpf und kein Ding dir schaden könnte. Und warum willst du Zeit verlieren mit dem Nachdenken darüber, dass du Mich beleidigt hast? Das Gift der Schuld ist in den, der in Meinem Wollen lebt, nicht eingetreten. Außerdem, dein Jesus würde dich mit Blitzen schlagen, wenn Er dich auch nur mit kleinen Flecken von Sünde sehen würde und Ich würde dich aus dem Kreis Meines Willens heraussetzen und du würdest sofort die Gesinnung verlieren, in Meinem Wollen zu wirken.

Ach, Meine Tochter, die Heiligkeit Meines Willens ist noch nicht bekannt! Jede Art von Heiligkeit hat ihr besonderes Merkmal. Viele wundern sich, wenn sie hören, dass Ich oft zu dir komme, denn es mit anderen Seelen nicht Meine Gewohnheit. Die Heiligkeit in Meinem Wollen ist von Mir untrennbar und um das Geschöpf auf das göttliche Niveau zu erheben, muss Ich sie verschmolzen mit Meiner Menschheit halten, oder im Licht Meiner Gottheit. Wie könnte sonst die Seele die Gesinnung ihres Wirkens in Meinem Wollen beibehalten, wenn Mein Wirken und das ihrige nicht ein einziges bilden?

Die Seele, die in Meinem Wollen lebt, nimmt an allen Meinen Eigenschaften teil und gemeinsam mit Mir läuft sie mit jedem Meiner Akte. Deshalb muss sie mit Mir laufen, auch in den Akten der Gerechtigkeit. Dies ist der Grund, weshalb Ich dir Meine Menschheit verberge, wenn Ich züchtigen will. Sie ist der menschlichen Natur zugänglicher. Und du fühlst die Liebe und das Mitleid, das Ich für die Seelen habe beim Widerschein Meiner Menschheit und entreißt Mir die Geißeln, mit denen Ich sie schlagen will. Wenn die Geschöpfe so viel tun, als Mich zu zwingen, sie zu schlagen, erhebe Ich dich in das Licht Meiner Gottheit, indem Ich Meine Menschheit verberge. Und da Es dich absorbiert und in Sich beseligt, fühlst du nicht den Widerschein Meiner Menschheit. Und Ich, der Ich frei bleibe, schla-

ge die Geschöpfe. Deshalb: Entweder mache Ich dir Meine Menschheit kund und lasse dich gemeinsam mit Mir in den Akten der Barmherzigkeit zu den Geschöpfen laufen oder Ich absorbiere dich in das Licht Meiner Gottheit und lasse dich mit den Akten der Gerechtigkeit laufen. Doch bist du immer in Mir. Im Gegenteil, wenn Ich dich in das Licht Meiner Gottheit absorbiere, ist es eine größere Gnade, die Ich dir erweise und du beklagst dich, weil du Meine Menschheit nicht siehst, die dich Meiner beraubt und du schätzt die Gnade nicht, die du empfängst.“

Als ich hörte, dass ich mit den Akten der Gerechtigkeit mitlaufe, fürchtete mich und sagte: „Meine Liebe, da Du die Geschöpfe schlägst, indem Du ihre Wohnstätten zusammenbrechen lässt, bin ich es gemeinsam mit Dir, der das tut? Nein, nein, der Himmel bewahre mich davor, dass ich meine Brüder anrühre. Wenn Du sie schlagen willst, werde ich mich in Deinem Wollen klein machen und mich nicht in Ihn ergießen, damit ich nicht an dem teilnehme, was Du tust. In allem will ich das tun, was Du tust, doch darin – die Geschöpfe zu schlagen – niemals.“ Und Jesus: „Warum fürchtest du dich? In Meinem Wollen kann Ich dich nicht davon ausnehmen, das zu tun, was Ich tue. Das ist ganz natürlich und genau das ist die Heiligkeit in Meinem Wollen: nichts Eigenes zu tun, sondern das zu tun, was Gott tut. Überdies, Meine Gerechtigkeit ist Heiligkeit und Liebe. Sie ist der Ausgleich der göttlichen Rechte. Wenn Ich nicht die Gerechtigkeit hätte, würde Meiner Gottheit die ganze Fülle der Vollkommenheit fehlen. Wenn du also in Meinem Wollen leben willst und nicht an den Akten der Gerechtigkeit teilnehmen willst, wird die Heiligkeit nicht ihre volle Erfüllung finden, die von Meinem Wollen gebildet wird. Sie sind zwei miteinander verschmolzene Wasser. Das eine ist gezwungen, das zu tun, was das andere tut. Wenn sie hingegen getrennt sind, folgt jedes seinem Lauf. So sind Mein Wille und der deine die zwei miteinander verschmolzenen Wasser und das, was das

eine tut, muss das andere tun. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Willen.“

So gab ich mich ganz in Seinen Willen hin, doch ich fühlte einen großen Widerwillen gegen die Gerechtigkeit und mein guter Jesus, der zurückkehrte, sagte zu mir: „Wenn du wüsstest, wie schwer es für Mich ist, die Gerechtigkeit zu üben und wie sehr Ich das Geschöpf liebe! Die ganze Schöpfung ist für Mich wie der Körper zur Seele, wie die Haut für die Frucht. Ich bin in ständigem unmittelbarem Akt mit dem Menschen, doch die geschaffenen Dinge verbergen Mich wie der Körper die Seele. Doch wenn nicht die Seele wäre, hätte der Körper kein Leben. So würden alle ohne Leben bleiben, wenn Ich mich aus den geschaffenen Dingen zurückziehen würde. Denn in allen geschaffenen Dingen besuche Ich den Menschen. Ich berühre ihn und gebe ihm das Leben: Ich bin verborgen im Feuer und besuche ihn mit der Wärme. Wenn Ich dies nicht tun würde, wäre das Feuer ohne Wärme. Es wäre ein gemaltes Feuer und ohne Leben. Und während Ich den Menschen im Feuer besuche, erkennt er Mich weder noch gibt Mir einen Gruß. Ich bin im Wasser und besuche ihn, wenn Ich seinen Durst lösche. Wenn Ich das nicht tun würde, könnte das Wasser nicht den Durst löschen, es wäre totes Wasser. Und während Ich ihn besuche, geht er an Mir vorüber, ohne sich nur einmal vor Mir zu verneigen. Ich bin in der Speise verborgen und besuche den Menschen, indem Ich ihm die Substanz gebe, die Kraft, den Geschmack. Wenn Ich dies nicht tun würde, bliebe der Mensch beim Einnehmen der Speise hungrig. Undankbar jedoch kehrt er Mir die Schulter, während er isst. Ich bin in der Sonne verborgen und besuche ihn mit Meinem Licht, beinahe in jedem Augenblick, doch undankbar vergilt er Mir mit ständigen Beleidigungen. In allen Dingen besuche Ich ihn: In der Luft, die er atmet, in der Blume, die duftet, im Windhauch, der ihn erfrischt, im Donner, der schlägt, in allem. Meine Besuche sind unzählige. Siehst du, wie sehr Ich ihn liebe?

Und du, die du in Meinem Willen bist, bleib bei Mir, um gemeinsam mit Mir den Menschen zu besuchen und ihm das Leben zu geben. Deshalb: Fürchte dich nicht, wenn du manchmal mit der Gerechtigkeit mitläufst.“

15. Mai 1922

Klagen, Ängste von Luisa. Jesus lässt sie sehen, wie sehr Er sie liebt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich wegen der Beraubung meines guten Jesus ganz bedrückt. Während ich betete, fühlte ich eine Person hinter meinen Schultern und da ich nicht wusste, dass es Jesus war, hatte einen Schauer der Angst. Und Er streckte seinen Arm aus, nahm meine Hand und sagte: „Luisa, fürchte dich nicht, Ich bin es.“

Und bedrückt und müde vom Warten, sagte ich: „Ich sehe, o Jesus, dass Du mich nicht mehr so gerne hast wie früher. Du hast mir alles genommen, auch das Leiden. Du allein bist mir geblieben, doch so oft fliegst Du davon und ich weiß nicht, was ich tun soll, noch wo ich Dich finde. Ach, es ist wahr, Du liebst mich nicht mehr!“ Und Jesus, der einen würdevollen Ausdruck annahm, dass es zum Fürchten war, fügte hinzu: „Du beleidigst Mich, wenn du sagst, dass Ich dich nicht mehr wie früher liebe. Bedenke wohl, der bloße Verdacht, dass Ich dich nicht liebe, ist für Mich die größte Beleidigung. Wie, Ich liebe dich nicht! Wie, Ich liebe dich nicht! So hältst du all die Gnaden, die Ich dir gebe, für nichts?“ Ich blieb verwirrt zurück und zitterte wahrhaft beim Anblick des ernstesten Ausdruckes Jesu und im Grunde meines Herzens flehte ich Ihn um Vergebung an, um Mitleid. Und Er, der sich besänftigte: „Versprich Mir, dass du es nicht mehr sagst. Und um dich sehen zu lassen, dass Ich dich liebe, will Ich dich an Meinen Leiden teilhaben lassen.“

Nachdem ich ein wenig gelitten hatte, wiederholte Er: „Nun will Ich dich sehen lassen, wie sehr Ich dich liebe.“ So ließ Er sein Herz geöffnet sehen und aus seinem Inneren gingen unermessliche Meere der Macht hervor, der Weisheit, der Güte, der Liebe, der Schönheit, der Heiligkeit. Und in der Mitte eines jeden Meeres stand geschrieben: „Luisa, Tochter Meiner Unermesslichkeit, Tochter Meiner Macht, Tochter Meiner Weisheit, Tochter Meiner Güte, Tochter Meiner Liebe, Tochter Meiner Schönheit, Tochter Meiner Heiligkeit.“ Je mehr ich schaute, umso verwirrter wurde ich. Und Jesus: „Hast du gesehen, wie sehr Ich dich liebe? Und wie Ich nicht nur in Meinem Herzen, sondern in allen Meinen Eigenschaften deinen Namen eingeschrieben trage und dieser dein in Mir geschriebener Name stets neue Ströme der Gnade für dich öffnet, des Lichtes, der Liebe, usw.? Und doch sagst du, dass Ich dich nicht liebe? Wie kannst du dies nur annehmen?“ Nur Jesus weiß, wie zerschmettert ich zurückblieb und daran dachte, wie ich Meinen Jesus beleidigt hatte und dies sogar in seiner Gegenwart. O Gott, welche Pein! Wie hässlich ist die Schuld!

19. Mai 1922

Im Himmel bringt das Göttliche Wollen Seligkeit hervor, doch auf Erden ist Es wirksam und vielfältigt Sein Leben, Seine Güter im Akt des Geschöpfs.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand ließ sich mein stets lebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus sehen, wo sich etwas wie ein Türchen öffnete. Er stützte Seine Arme darauf und streckte Seinen Kopf heraus, um zu sehen, was die anderen Geschöpfe taten. Ich schaute zusammen mit Jesus, doch wer kann sagen, wie viel Böses zu sehen war, die Beleidigungen, die begangen wurden und die Züchtigungen, die herabregnen werden? Diese so schmerz-

volle Sicht war entsetzlich. Ich sah auch unser armes Land von der göttlichen Geißel geschlagen.

Als ich sah, dass Jesus mit solcher Zärtlichkeit der Liebe und des Schmerzes schaute, während es in den vergangenen Tagen nicht möglich war, ihn zum Schauen zu bewegen und sein Gesicht den Geschöpfen zuzuwenden, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, siehst du, wie Deine und meine lieben Brüder leiden? Willst Du kein Mitleid haben? Wie gerne würde ich alles leiden, damit sie verschont werden! Sieh, das ist eine Verpflichtung, die mir der Zustand des Opfers auferlegt, Deine Nachahmung. Hast Du nicht alles für uns gelitten? Und wie kannst Du wollen, dass ich nicht leide, um sie zu verschonen und dass ich Dich nachahme, der Du so viel gelitten hast?“

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: „Ach, meine Tochter! Der Mensch hat einen Punkt erreicht, dass Ich ihn nicht ohne Schrecken ansehen kann. Und wenn Ich ihn ansehe, ist es nur aus deinem Inneren. Denn da Ich in dir die ganze Zärtlichkeit Meiner Menschheit finde, Meine Gebete, fühle Ich eine Neigung, ihn mit Mitleid anzusehen und wegen deiner Liebe verschone Ich ihr Leben. Der Mensch braucht starke Reinigungen, sonst wird er seinen Sinn nicht ändern. Und deshalb werde Ich alles fortreißen, um alles zu erneuern. Ich werde unvorhergesehene Dinge tun, neue Züchtigungen, für die der Mensch den Grund nicht wird finden können und dies, um ihn zu verwirren. Doch du fürchte dich nicht. Wegen deiner Liebe werde Ich einige Dinge aussparen. Ich fühle in dir den Strom der Verbindungen mit allen Geschöpfen, wie Ich ihn in Meiner Menschheit fühlte und deshalb ist es schwer für Mich, dir nicht zu geben und dich in nichts zufrieden zu stellen.“

Später befand ich mich außerhalb von mir auf einem sehr hohen Punkt und ich fand Meine himmlische Mama, einen unserer verstorbenen Erzbischöfe, meine Eltern und meinen guten Jesus, der in den

Armen des Bischofs war. Als der Bischof mich sah, gab er Jesus in Meine Arme und sagte zu mir: „Nimm Ihn, meine Tochter und freue dich an Ihm.“ Und Jesus feierte in Meinen Armen ein Fest und sagte: „Liebste Tochter Meines Willens, Ich will das Band des großen Geschenks erneuern, dich in Meinem Willen leben zu lassen und deshalb wollte Ich als Repräsentanten anwesend haben: Meine liebe Mama, den Bischof, der an deiner Führung teilnahm, als er auf Erden war und deine Eltern, damit du mehr in Meinem Willen bestätigt bist und all die Ströme und die Güter empfängst, die Mein Wille enthält und damit sie die ersten seien, welche die Ehre des Werkes empfangen, in Meinem Willen zu leben.

Du bist nichts anderes als ein Atom in Meinem Willen. Doch in dieses Atom lege ich das ganze Gewicht Meines Willens, damit das unermessliche Meer Meines Willens seine Bewegung empfängt, wenn du dich bewegst, damit die Wasser sprudeln und bewegt ihre Frische hergeben, ihren Duft. Sie mögen überfließen zum Wohl des Himmels und der Erde. Das Atom ist klein, sehr leicht und nicht fähig, das ganze unermessliche Meer Meines Willens zu bewegen. Doch da Sein ganzes Gewicht in es hineingelegt ist, wird es zu allem fähig sein und wird Mir das Feld geben, andere göttliche Akte aus Mir zu entlassen. Du wirst wie ein kleiner Stein sein, der in die Quelle geworfen wurde: Wenn er fällt, sprudeln die Wasser, bewegen sich und entsenden ihre Frische und ihren Duft nach außen. Doch der kleine Stein enthält nicht das Gewicht Meines Willens und deshalb kann er nicht die Quelle überfließen lassen. Doch dein Atom kann mit dem Gewicht Meines Willens nicht nur Mein Meer mitreißen, sondern auch den Himmel und die Erde überfluten.

Du wirst Meinen ganzen Willen wie in einem Schluck trinken, mit allen Gütern, die Er enthält und du wirst Ihn in einem anderen Schluck entlassen. Und während du dies tun wirst, so oft wirst du Mein Leben vervielfältigen, Meine Güter: So oft du Ihn trinkst und

so oft du Ihn entlässt. Und wenn die Seligen im Himmel die ganze Seligkeit genießen, welche Mein Wollen enthält, leben sie in Ihm wie in ihrer eigenen Mitte, doch sie vervielfältigen Ihn nicht. Denn ihre Verdienste sind in Ihm festgelegt. Du bist seliger als sie, da du Mein Leben vervielfältigen kannst, Mein Wollen und Meine Güter. In ihnen bringt Mein Wollen Seligkeit, in dir ist Es wirksam und Ich bitte um deine Akte, um Mich zu vervielfältigen. Wenn du wirkst, wache Ich sehnsüchtig darüber, ob du in Meinem Wollen wirkst, um die Zufriedenstellung zu erhalten, Mich in deinem Akt vervielfältigt zu sehen. Wie aufmerksam müsstest du sein und dir nichts entgehen lassen!“

27. Mai 1922

Der zuvorkommende und der aktuelle Akt.

Ich dachte bei mir: „Wenn ein Akt in Seinem Wollen so groß ist, ach, wie viele lasse ich mir entgehen?“ Und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, es gibt den zuvorkommenden und den aktuellen Akt. Der zuvorkommende ist der, wenn die Seele beim ersten Tagesbeginn ihren Willen in dem Meinigen festmacht und sich entscheidet und bekräftigt, dass sie nur in Meinem Wollen leben und wirken will. Sie nimmt alle ihre Akte vorweg und lässt sie alle in Meinem Wollen fließen. Mit dem zuvorkommenden Willen steigt Meine Sonne auf. Mein Leben wird in allen ihren Akten wie in einem einzigen Akt verdoppelt, und dies kommt für den aktuellen Akt auf.“

Der zuvorkommende Akt kann jedoch überschattet, von menschlichen Weisen verdunkelt werden, vom eigenen Willen, von der Selbstschätzung, von der Nachlässigkeit und anderen Dingen, die Wolken vor der Sonne bilden, die ihr Licht auf dem Angesicht der Erde weniger lebendig machen.

Der aktuelle Akt hingegen ist nicht Wolken unterworfen. Er hat die Kraft, die Wolken zu vertreiben, wenn es welche gibt und lässt viele andere Sonnen aufsteigen, in denen Mein Leben verdoppelt wird, mit einer derartigen Lebendigkeit des Lichtes und der Wärme, dass ebenso viele andere Sonnen gebildet werden, eine schöner als die andere. Jedoch sind beide nötig: Der zuvorkommende gibt die Hand, disponiert und bildet die Ebene für den aktuellen Akt: Der aktuelle bewahrt und breitet die Ebene des zuvorkommenden aus.“

1. Juni 1922

Was die Wahrheit ist.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, folgte ich den Stunden der Passion meines guten Jesus, besonders, als Er Pilatus gezeigt wurde, der Ihn fragte, welches Sein Reich sei. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, es war das erste Mal in Meinem irdischen Leben, dass Ich es mit einer heidnischen Autorität zu tun hatte, die Mich fragte, was Mein Reich sei. Und Ich erwiderte ihm, dass Mein Reich nicht von dieser Welt ist. Wenn es von dieser Welt wäre, würden tausende Legionen von Engeln Mich verteidigen. Doch damit öffnete Ich den Heiden Mein Reich und teile ihnen Meine himmlischen Lehren mit, so sehr, dass Pilatus Mich fragte: „Wie, du bist ein König?“ Und sofort antwortete Ich ihm: „Ja, Ich bin ein König und Ich bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit zu lehren.“ Damit wollte Ich Mir den Weg in seinen Geist bahnen, um Mich bekannt zu machen, so dass er berührt war und Mich fragte: „Was ist Wahrheit?“ Doch er wartete nicht auf Meine Antwort, Ich hatte nicht die Gelegenheit, Mich verständlich zu machen. Ich hätte zu ihm gesagt: „Die Wahrheit bin Ich. Alles in Mir ist Wahrheit: Wahrheit ist Meine Geduld inmitten so vieler Beleidigungen; Wahrheit ist mein sanfter Blick unter so vielen Verspottungen, Verleumdungen, Schmähungen; Wahrheit ist Mein sanftes

und anziehendes Benehmen inmitten so vieler Feinde, die Mich has- sen, während Ich sie liebe. Und während sie Mir den Tod geben wol- len, will Ich sie umarmen und ihnen das Leben geben. Wahrheit sind Meine Worte voller Würde und himmlischer Weisheit; alles in Mir ist Wahrheit. Die Wahrheit ist majestätischer als die Sonne. So viel man auch auf ihr herumtrampeln will, umso schöner und leuchtender steigt sie auf, bis zu dem Punkt, dass sie ihre eigenen Feinde be- schämt und sie vor ihren Füßen zu Boden wirft.

Pilatus fragte Mich mit Aufrichtigkeit des Herzens und Ich war be- reit, ihm zu antworten, indessen fragte Mich Herodes mit Bosheit und Neugier und Ich antwortete ihm nicht. So enthülle Ich Mich mehr jenen, die die heiligen Dinge mit Ernsthaftigkeit wissen wollen, mehr sogar, als sie wissen wollen. Wer sie indessen mit Bosheit und aus Neugier kennen will, dem verberge Ich Mich und während sie Spott mit Mir treiben wollen, verwirre Ich sie und mache Mir ihren Spaß mit ihnen. Doch da Meine Person die Wahrheit in sich trug, tat sie auch vor Herodes ihren Dienst. Meine Stille zu den stürmischen Fragen von Herodes, Mein demütiger Blick, die Haltung voller Sanftheit, Würde, der Adel Meiner Person waren alles Wahrheiten und wirkende Wahrheiten.“

6. Juni 1922

Beim Leben im Göttlichen Willen werden das Kreuz und die Hei- ligkeit denen von Jesus ähnlich.

Ich dachte bei mir: „Wie kommt es, dass mein guter Jesus sich mir gegenüber geändert hat? Früher freute Er sich ganz daran, mich lei- den zu lassen, alles war Teilnahme an den Nägeln und dem Kreuz. Jetzt ist alles verschwunden. Er freut sich nicht mehr daran, mich leiden zu lassen und wenn ich manchmal leide, sieht Er mich mit

solcher Gleichgültigkeit an. Er zeigt nicht mehr diesen Gefallen daran wie in der Vergangenheit.“

Während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wenn es höhere Genüsse gibt, verlieren die kleineren ihren Geschmack, ihre Anziehungskraft und deshalb blickt man mit Gleichgültigkeit auf sie. Das Kreuz bindet die Gnade, doch wer nährt es? Wer lässt es bis zur richtigen Gestalt wachsen? Mein Wille. Allein Er ist es, der alles vervollständigt und Meine höchsten Pläne in der Seele vollbringt. Wenn nicht Mein Wille wäre, könnte das Kreuz, so viel Macht und Größe es enthält, die Seelen veranlassen, auf dem halben Weg zu bleiben. O wie viele leiden! Und da ihnen die ständige Nahrung Meines Willens fehlt, erreichen sie das Ziel nicht, die Auflösung des menschlichen Willens. Und der Göttliche Wille kann nicht den letzten Schlag versetzen, den letzten Pinselstrich der Göttlichen Heiligkeit.

Siehst du, du sagst, dass die Nägel und das Kreuz verschwunden sind. Falsch, Meine Tochter. Früher war dein Kreuz klein, unvollständig. Nun, da Mein Wille dich in Meinen Willen erhebt, lässt Er dein Kreuz groß werden und jeder Akt, den du in Meinem Wollen tust, ist ein Nagel, den dein Wollen empfängt und da du in Meinem Willen lebst, breitet sich das deinige so weit aus, dass es dich in jedem Geschöpf auflöst und Mir für jedes das Leben gibt, das Ich ihnen gegeben habe, um Mir die Ehre zurückzugeben, die Herrlichkeit, den Zweck, für den Ich es erschaffen habe. Siehst du, dein Kreuz breitet sich nicht nur für dich aus, sondern für jedes Geschöpf, so sehe Ich überall dein Kreuz. Früher sah Ich es nur in dir, nun sehe Ich es überall. Dein Versenken in Meinem Willen, ohne irgendein persönliches Interesse, sondern nur, um Mir das zu geben, was alle Mir geben sollten und allen all das Gut zu geben, das Mein Wollen enthält, ist nur aus dem Göttlichen Willen, nicht menschlich. So ist

es nur Mein Wille, der diese Göttliche Heiligkeit in der Seele bildet. Deine früheren Kreuze hingegen waren menschliche Heiligkeit und das, was menschlich ist, so heilig es sein mag, kann keine großen Dinge tun, sondern kleine. Und noch weniger kann das Menschliche die Seele zur Heiligkeit erheben und zur Verschmelzung mit dem Wirken ihres Schöpfers. Sie bleibt stets in der Beschränkung des Geschöpfes. Doch Mein Wille, der alle menschlichen Schranken zerstört, wirft das Geschöpf in die göttliche Unermesslichkeit und alles wird unermesslich in ihm: das Kreuz, die Nägel, die Heiligkeit, die Liebe, die Wiedergutmachung, alles. Mein Spiegel in dir war nicht die menschliche Heiligkeit, obwohl es notwendig war, dass Ich zuerst die kleinen Dinge in dir tat und deshalb habe Ich Mich so daran erfreut.

Da Ich dich voranschreiten ließ und in Meinem Willen leben lasse und sehe, dass deine Kleinheit, dein Atom die Unermesslichkeit umarmt, um Mir für alle und für jeden Liebe und Herrlichkeit zu geben, um Mir alle Rechte der ganzen Schöpfung zurückzugeben, freut Mich dies so sehr, dass Ich an all den anderen Dingen keinen Geschmack mehr finde. Deshalb werden dein Kreuz, deine Nägel Mein Wille sein, Der das deinige gekreuzigt hält und in dir die wahre Kreuzigung vervollständigen wird, nicht in Intervallen, sondern ständig, dem Meinigen ganz ähnlich, da Ich gekreuzigt empfangen wurde und gekreuzigt gestorben bin. Mein Kreuz wurde allein von der Sonne des ewigen Willens ernährt und deshalb wurde Ich für alle und für jeden gekreuzigt. Mein Kreuz kennzeichnete alle mit seinem Wahrzeichen.“

9. Juni 1922

Jesus will sich in der Seele ausruhen.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein stets liebenswürdiger Jesus sehr oft und manchmal lehnte Er seinen Kopf an den meinen und sagte: „Meine Tochter, Ich brauche Ruhe. Die ungeschaffene Intelligenz will sich in der geschaffenen Intelligenz ausruhen. Doch um die wahre Ruhe zu finden, sollte Ich in der deinigen die ganze Ehre finden, die Freude, welche all die anderen Intelligenzen Mir geben sollten. Deshalb will Mein Wille deine Fassungskraft vergrößern, um diese Ruhe finden zu können. Nein, Ich bin nicht zufrieden, wenn Mein Wille nicht das in dich hineinlegt, was die anderen Mir schulden.“

Dann schien es, dass Er meine Intelligenz anhauchte und sie wurde wie von so vielen Fäden aus Licht angekettet, als geschaffene Geister aus den Händen unseres Schöpfers hervorgegangen sind. Und jeder Faden aus Licht sagte: „Herrlichkeit, Anerkennung, Ehre, usw. an meinen dreimal heiligen Gott.“ Und Jesus sagte: „Ach ja, jetzt kann Ich Mich ausruhen! Ich finde die Vergeltung der Intelligenz der Schöpfung, der geschaffene Geist verschmilzt sich mit dem ungeschaffenen Geist.“

Nachdem Er seinen Kopf auf mein Herz gelegt hatte und es schien, dass Er keine volle Ruhe fand, setzte Er den Mund auf mein Herz und hauchte es an. Bei jedem Atemzug vergrößerte sich mein Herz und dann fügte Er hinzu: „Tochter, Ich bin entschlossen, zu ruhen. Deshalb will Ich so sehr dein Herz behauchen, um die ganze Liebe hineinzulegen, die die ganze übrige Schöpfung Mir geben sollte. Meine Ruhe kann nicht vollkommen sein, wenn Ich nicht die Vergeltung der Liebe finde, die aus Mir hervorgegangen ist. Deshalb will Ich in diesem Herzen die Liebe finden, die alle Mir geben sollten. Mein Wille wird dieses Wunder in dir wirken und dein Herz wird

eine Note für alle haben, die mir „Liebe“ sagt.“ Dann hat Er von neuem seinen Kopf auf mein Herz gelegt und sich ausgeruht. Wie schön war es, Jesus ruhen zu sehen! Dann verschwand Er und kam zurück und nun wollte Er sich über den Händen ausruhen, bald über den Schultern. Es schien, als ob Er sehen wollte, ob meine ganze Person geeignet war, Ihn ruhen zu lassen.

Danach sagte Er zu mir: „Meine Geliebte, wie viel Liebe empfinde Ich für dich! Die ganze Liebe, die Ich den anderen geben sollte und die sie verweigern, konzentriere Ich in dich. Ich höre in dir das Echo Meines schöpferischen Wortes: „Bilden wir den Menschen nach Unserem Abbild und Ähnlichkeit“ und Ich sehe die Erfüllung davon. Ach, nur Unser Wollen wird den Menschen zu seinem ersten Ursprung zurückkehren lassen! Unser Wollen wird alle göttlichen Eindrücke in das menschliche Wollen hineinwerfen und einen Willen mit dem anderen hinreißend, wird Er ihn auf seinen Flügeln in die Arme seines Schöpfers tragen, nicht hässlich, wie die Schuld ihn gemacht hat, sondern rein und schön und seinem Schöpfer ähnlich. Deshalb will Ich, dass du alle Eindrücke Meines Willens in dem deinen empfängst, damit Himmel und Erde nicht unterscheiden können, dass nur der Göttliche Wille in dir handelt, von dem sie sich wie überwältigt fühlen werden. Und alle werden das Gut des göttlichen Wirkens im Geschöpf empfangen. Sei deshalb in allem bereit und sei Mir treu.“

Danach kehrte Er neuerlich zurück, doch ganz betrübt und Er sagte zu mir: „Ich bin voll Schmerz, wenn sie von Mir denken, dass Ich streng sei und dass Ich mehr von der Gerechtigkeit Gebrauch mache als von der Barmherzigkeit. Sie gehen mit Mir um, als ob Ich sie bei jeder Gelegenheit schlagen würde. O wie fühle Ich Mich von jenen verunehrt! Denn dies führt sie dazu, in angemessener Distanz von Mir zu bleiben und wer auf Distanz bleibt, kann nicht die ganze Verschmelzung mit Meiner Liebe empfangen. Und während sie es sind,

die Mich nicht lieben, denken sie von Mir, dass Ich streng sei und beinahe ein Wesen, das Angst macht, während sie wahrnehmen würden, wenn sie nur einen Blick auf Mein Leben werfen, dass Ich nur einen einzigen Akt der Gerechtigkeit übe: als Ich, um das Haus Meines Vaters zu verteidigen, die Stricke nahm und nach rechts und links schlug, um die Profanierer hinauszutreiben. All das Übrige war nur Barmherzigkeit: Barmherzigkeit war Meine Empfängnis, Meine Geburt, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, Mein vergossenes Blut, Meine Leiden, alles in Mir war barmherzige Liebe. Trotzdem fürchten sie Mich, während sie sich mehr vor sich selbst als vor Mir fürchten müssten.“

11. Juni 1922

Das natürliche Leben symbolisiert das spirituelle.

Ich dachte bei mir: „Wie kann es sein, dass auch das spirituelle Leben so vielen Veränderungen unterworfen ist? Während einer davon überzeugt ist, dass dieses sein Leben sein muss und dann, wenn man es am wenigsten erwartet, wird man anderswo hingeworfen, was wer weiß wie viele schmerzlichen Folgen nach sich zieht, die das Herz bluten machen. Man kann sagen, dass es wegen der so vielen Veränderungen, die man durchmacht, ein dauerndes Martyrium ist.“ Und mein guter Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, das spirituelle Leben muss sicherlich ein Martyrium sein. Deshalb muss es dem ersten und dem größten der Märtyrer ähnlich sein, Mir selbst. Und wenn das nicht so wäre, könnte es sich nicht wirklich spirituelles Leben nennen, sondern ein Gespenst und ein Schatten davon. Dann ist es notwendig, dass das Leben verschiedene Veränderungen durchmacht. Dies dient dazu, um es die angemessene Gestalt erreichen zu lassen und es edel zu machen, schön und vollkommen. Wenn die menschliche Natur, die weniger wichtig ist, wer weiß wie viele Veränderungen durchmacht, um zur ange-

messenen Gestalt heranzuwachsen, so die geistliche noch viel mehr, die wichtiger ist und dem natürlichen Leben überlegen ist. Vielmehr: das natürliche Leben symbolisiert das spirituelle.

Beobachte: Wie viele Veränderungen erleidet das natürliche Leben? Es wird im mütterlichen Schoß empfangen und dort verbleibt es für neun Monate, um den kleinen Körper zu bilden und wenn er gebildet ist, ist er gezwungen, herauszutreten. Und wenn es weiterhin bleiben wollte, würde es sterben, denn es würde wegen des fehlenden Platzes ersticken, um zu wachsen. Es würde das eigene Leben gefährden und das der Mama. Wenn diese Empfängnis sich außerhalb eines mütterlichen Schoßes bilden würde, wer würde das Blut bereitstellen, die Wärme, um den kleinen Körper zu bilden? Und da die Glieder äußerst zart sind, würde selbst die Luft sie zerstören. Wie viel Vorsicht bedarf nicht das kleine Neugeborene? Die Wärme, die Kälte, sogar die Enge des mütterlichen Schoßes können tödlich für es sein. Und deshalb Windel, Wiege, Milch. Wenn man ihm andere Speise geben wollte, wüsste das Kleine sie nicht zu kauen und so würde man sein Leben gefährden. Doch dann kommt auch die Zeit, wo es fähig wird, die Speise zu sich zu nehmen. Die Windeln werden entfernt und es lernt, ein paar Schritte zu tun. Siehst du, wir sind noch immer bei der Kindheit und schon hat sie drei Veränderungen durchgemacht.

Was würde man sagen, wenn dieses Kleine, wenn es sich auf die Erde gesetzt sieht, um den ersten Schritt zu machen, Angst davor hat, von den Armen der Mama ergriffen zu werden, schreit und weint und keinen Schritt tun will? Man würde sich Sorgen um ihn machen, denn in den Armen der Mama würde er nie ein Mann werden. Ohne Bewegung würde er nicht stark werden noch sich entwickeln.

Nun kommen wir zum wahren spirituellen Leben. Es wird in Meinem Schoß empfangen. Mein Blut, Meine Liebe, Mein Atem bilden es. Dann ernähre Ich es an Meiner Brust. Ich hülle es in die Windeln Meiner Gnade. Dann gehe Ich weiter, um es mit Meinen Wahrheiten

gehen zu lassen. Doch mein Plan ist es nicht, ein Kind heranzubilden, um zu spielen, sondern ein volles Abbild zu bilden, Mir ähnlich und deshalb treten die Veränderungen auf. Dies ist nichts anderes, als es das reife Alter erreichen zu lassen und ihm alle Privilegien und Vorrechte zu geben, die das wahre spirituelle Leben enthält. Sonst bliebe es wie der Säugling in Windeln, das Meinen Schmerz und Meine Unehre bilden würde, anstatt Meine Ehre und Meine Herrlichkeit zu bilden. Und wie viele sind es, die nur neugeboren bleiben oder höchstens in Windeln. Und sehr wenige sind jene, die gemeinsam mit Mir arbeiten, um eine Kopie von Mir zu werden.“

15. Juni 1922

Der göttliche Herzschlag ist die kleine Zelle der Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, und dieser harmonisiert alles im Geschöpf.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich an das Heilige Wollen Gottes und während ich mich in Ihm vertiefte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, der zentrale Punkt Meines Lebens war Mein ewiger Wille, vom ersten Akt Meiner Empfängnis an bis zum letzten Atemzug. Er ging Mir voraus, Er begleitete Mich und machte sich zum Leben des Aktes und Er folgte Mir und schloss Meinen Akt in den ewigen Bereich Meines Wollens ein, aus dem Er nicht den Ausgang fand. Und da Mein Wille ewig und unermesslich ist, gab es keinen Ort, in dem Er nicht kreiste, keine Generation, in der Er nicht herrschen sollte. Deshalb war es für Ihn wie natürlich, Meine Akte zu bilden, sie für alle zu vervielfältigen, als ob sie für einen allein wären.

Ein Individuum kann nur das geben, was es hat. So viel Macht es in sich hat, es kann nicht mehr geben, als das, was es besitzt. Nun, Mein Wille besaß die Unermesslichkeit, die Macht der Vervielfältigung der Akte in so viele, als Er wollte und ließ alle Dinge – für alle ge-

genwärtig - in die Ewigkeit überfließen und so vom Anfang aller Dinge bis zum Ende. Deshalb bildete die Macht Meines Wollens vom ersten Moment Meiner Empfängnis an so viele Empfängnisse, als Geschöpfe zur Existenz kommen sollten. Meine Worte, die Gedanken, die Werke, die Schritte, Ich vervielfältigte sie, breitete sie aus vom ersten bis zum letzten Akt der Menschen. Die Macht des ewigen Wollens wandelte Mein Blut, Meine Leiden in unermessliche Meere um, von denen alle Gebrauch machen konnten. Wenn es nicht das Wunder des Höchsten Willens gegeben hätte, wäre Meine Erlösung individuell geblieben, eingegrenzt und nur für einige Generationen.

Mein Wille hat sich nicht geändert – was Er war, ist und sein wird. Umso mehr, als Ich auf die Erde gekommen bin und kam, um den Göttlichen Willen abermals mit dem menschlichen zu verbinden. Wer nicht aus diesem Knoten entflieht und sich in Seine Gewalt begibt und sich vorangehen, begleiten und folgen lässt und seinen Akt in Mein Wollen einschließt und das, was Mir widerfuhr, dann geschieht dasselbe an der Seele.

Als du deine Gedanken, deine Worte, deine Arbeiten, deine Wiedergutmachungen, deine kleine Liebe in Meinem Wollen verschmolzen hast, habe Ich sie ausgebreitet, vervielfältigt und sie wurden Gegenmittel für jeden Gedanken, jedes Wort, jedes Werk, Wiedergutmachung für jede Beleidigung, Liebe für jede Liebe, die Mir geschuldet wird. Und wenn das nicht geschieht, ist es die Schuld des menschlichen Willens, der sich nicht ganz in den Göttlichen Willen hingibt, nicht alles nimmt und sich nicht allen geben kann und deshalb die Empfindungen des Menschen fühlt, die ihn unglücklich machen, ihn eingrenzen, ihn ärmer machen, und ihn unvollständig machen. Deshalb besteht Mein ganzes Interesse darin, dass dein Wollen in dem Meinen lebe und dass du gut verstehst, was es bedeutet, in Ihm zu

leben, so sehr es einem Geschöpf möglich ist. Denn wenn du dies tun wirst, wirst du alles erlangt haben und Mir alles geben.“

Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er. Doch dann kehrte Er zurück und ließ sich von neuem voller Wunden sehen. Doch diese Wunden bildeten viele kleine Zellen, in die Jesus die Seelen rief, um sie zu verschließen und sie in Sicherheit zu bringen. Dann sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, und wo ist meine kleine Zelle, damit Du mich dort einschließt und ich nie mehr herausgehe?“

Und Jesus: „Meine Tochter, für dich gibt es keine kleinen Zellen in Meinem Körper. Denn wer in Meinem Willen lebt, kann nicht in einem Meiner Appartements leben, sondern er muss im Herzschlag Meines Herzens leben. Der Herzschlag ist die Mitte und das Leben des menschlichen Körpers. Wenn der Herzschlag aufhört, endet das Leben. Der Herzschlag erhält den Blutkreislauf, die Wärme, die Atmung, daher die Kraft, die Aktivität der Glieder. Wenn der Herzschlag nicht regelmäßig ist, sind alle menschlichen Fähigkeiten in Unordnung, auch die Intelligenz verliert ihre Begabung, die Fülle des Lichtes des Intellekts. Denn bei der Erschaffung des Menschen setzte Ich einen besonderen Klang in sein Herz, an den Ich die ewige Harmonie band, so dass alles im Geschöpf Harmonie ist, wenn der Herzschlag gesund ist. Nun, Mein Wille ist wie der Herzschlag im Geschöpf. Wenn Er schlägt, harmonisiert Er die Heiligkeit, harmonisieren die Tugenden, harmonisiert die Seele zwischen Himmel und Erde. Ihre Harmonie breitet sich bis zur Heiligsten Dreifaltigkeit aus. Deshalb ist für dich Mein Herzschlag hier, der sich wie eine kleine Zelle anbietet, um dich in sich einzuschließen, damit du zwischen dem Himmel und der Erde harmonisieren kannst bei einem einzigen Herzschlag, damit du in der Vergangenheit kreist, in der Gegenwart und in der Zukunft. In allem findest du dich in Mir kreisend und Ich in dir.“

19. Juni 1922

Jedes Mal, wenn die Seele im Göttlichen Wollen wirkt, gibt sie Jesus das Feld, neue Seligkeiten aus sich zu entlassen und neue Freuden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich im Höchsten Wollen meines guten Jesus verloren. Mir schien, dass jeder meiner kleinen Akte, den ich im Göttlichen Wollen tat, neue Freuden aus der Göttlichen Majestät hervorgehen ließ und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich besitze solche Freude, Glück und Seligkeiten, dass Ich in jedem Augenblick stets neue Freuden und Seligkeiten geben könnte. Denn jedes Mal, wenn die Seele in Meinem Wollen wirkt, gibt sie Mir das Feld, neue Seligkeiten und neue Freuden herauszugeben, die Ich besitze. Und da Mein Wollen unermesslich ist und alle und alles einnimmt, so fließen sie beim Heraustreten über die Seele, die in Meinem Wollen wirkt, als erste Ursache, dass Meine Seligkeiten entlassen werden. Dann kreisen sie in allen, im Himmel und auf der Erde. Nun, so oft du in Meinem Wollen wirkst, so viele Seligkeiten und Freuden mehr lässt Du Mich ausgeben und Ich fühle die Freude, an den Freuden teilnehmen zu lassen, die Ich besitze.

Mein Wille will geben, was Er besitzt. Doch Er hält Ausschau nach dem, der Ihm die Gelegenheit dazu gibt: Wer disponiert ist, Ihn zu empfangen, der einen kleinen Platz in seiner Seele bereitet, wo Er diese Meine neuen Freuden hinlegen kann. Nun, die Seele öffnet die Tür Meines Wollens, indem sie Meinen Willen tun will. Sie entleert sich von ihrem Wollen und bereitet sie Mir einen kleinen Platz, wo Ich Meine Güter hinlegen kann. Und wenn sie in Meinen Willen eintritt, um zu wirken, gibt sie Mir die Gelegenheit, aus Mir neue Seligkeiten hervorgehen zu lassen. Deshalb erwarte Ich mit Sehnsucht, dass die Seele kommt, um in Meinem ewigen Wollen zu wirken, um aus Mir eine neue Freude entströmen zu lassen und Mich

bekannt zu machen als den Gott, der Ich bin, der niemals erschöpft ist und der stets etwas hat, dem zu geben, der Meinen Willen tut.“

23. Juni 1922

Die Wahrheiten sind mehr als die Sonne.

Ich dachte bei mir: „Jesus sagt so viele Dinge über Sein Heiligstes Wollen. Doch mir scheint, dass Er nicht verstanden wird und auch von den Beichtvätern selbst. Sie scheinen zu zweifeln und vor einem so unermesslichen Licht werden sie weder erleuchtet, noch angezogen, einen so liebenswerten Willen zu lieben.“ Nun, während ich dies dachte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der einen Arm um meinen Hals warf, zu mir: „Meine Tochter, wundere dich nicht darüber. Wer nicht ganz von seinem Wollen leer ist, kann keine sichere Kenntnis von Mir haben. Denn das menschliche Wollen bildet die Wolke zwischen dem Meinigen und dem ihren und hindert die Kenntnis des Wertes und der Wirkungen, die der Meinige enthält. Doch trotzdem können sie nicht sagen, dass Er nicht Licht sei.

Siehst du, die Dinge, die man hier unten sehen kann, werden vom Menschen nicht verstanden. Wer kann jemals sagen, wie Ich die Sonne erschaffen habe, wie viel Licht und Wärme sie enthält, obwohl sie sie sehen, ihre Wirkungen genießen, den ganzen Tag ist sie mit ihnen, ihre Wärme und ihr Licht folgen ihnen überall hin. Und trotz alledem können sie nicht wissen und nicht sagen, wie hoch sie ist, wie viel Licht Wärme sie besitzt, und wenn jemand sich erheben wollte, um das zu wissen, würde das Licht ihn überstrahlen. Die Wärme würde ihn verbrennen, denn der Mensch ist gezwungen, die Augen gesenkt zu halten und das Licht zu genießen, ohne es erforschen zu können und sich damit zufriedenzugeben, zu sagen: Es ist die Sonne.

Wenn das mit der Sonne geschieht, die man sieht und die Ich zum natürlichen Wohl des Menschen erschaffen habe, viel mehr noch mit den Wahrheiten, die o wie viel mehr Licht und Wärme als die Sonne selbst enthalten! Besonders die Wahrheiten, die sich auf Meinen Willen beziehen, die ewige Wirkungen, Güter und Wert enthalten. Wer will jemals den ganzen Inhalt ermessen, den Er enthält? Es wäre, als ob er sich in den Schatten stellen wollte. Es wäre besser für sie, die Stirn zu beugen und sich des Lichtes zu erfreuen, das Meine Wahrheit bringt, es zu lieben und ihr kleines Licht zu bilden, das die menschliche Intelligenz begreift und es nicht, weil sie nicht die ganze Fülle des Lichts begreifen, zur Seite zu stellen wie eine Sache, die ihnen nicht gehört. So erfreuen sie sich des Lichtes der Sonne, so viel sie können, obwohl sie es nicht begreifen. Sie bedienen sich ihrer, um zu arbeiten, um zu gehen, um zu schauen, und o wie ersehnen sie den Tag, denn das Licht leistet ihnen Gesellschaft und lebt mit ihnen. Doch Meine Wahrheiten sind mehr als Licht und lassen die Sonne des Tages im menschlichen Geist aufgehen. Doch sie werden weder beachtet noch geliebt, noch ersehnt und wie ein Nichts behandelt. Welcher Schmerz! Ich jedoch lege sie beiseite, wenn Ich sehe, dass sie Meine Wahrheiten beiseite legen und erlaube Meinen Wahrheiten, ihren Lauf mit den Seelen zu machen, die sie lieben und sie ersehnen und sich ihres Lichtes bedienen, um ihr Leben zu bilden und mit ihnen eins zu werden. Glaubst du, dass Ich dir alle Wahrheiten gesagt hätte, die Wirkungen und den Wert, den Meine Wahrheit enthält? O wie viele andere Sonnen muss Ich aufgehen lassen! Wundere dich nicht, wenn du nicht alles verstehst. Sei zufrieden damit, von ihrem Licht zu leben und das genügt Mir.“

26. Juni 1922

Die Isolation und die Einsamkeit Jesu inmitten der Geschöpfe.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand kam mein stets liebenswürdiger Jesus. Und weil ich seit einigen Tagen ganz zusammengezogen war, so sehr, dass ich mich bewegungsunfähig fühlte, sagte Er zu mir, indem Er meine Hände in die seinen nahm: „Meine Tochter, lass Mich dich lösen.“

Und indem Er sich nahe zu mir setzte, legte Er meine Arme über meine Schultern und sagte zu mir: „Nun bist du gelöst. Hänge dich an mich, der Ich gekommen bin, um dir Gesellschaft zu leisten und im Austausch die deinige zu erhalten. Siehst du, Ich bin der von den Geschöpfen isolierte Gott. Ich lebe in ihrer Mitte, bin das Leben eines jeden ihrer Akte und sie halten Mich, als wäre Ich nicht bei ihnen. O wie beweine Ich Meine Einsamkeit! Mich hat dasselbe Schicksal getroffen wie die Sonne. Sie lebt mit ihrem Licht und ihrer Wärme in der Mitte von allen und es gibt keine Fruchtbarkeit, die nicht von ihr kommt und mit ihrer Hitze die Erde von so vielen schmierigen Dingen reinigt. Ihre Güter sind unzählbar, dass sie mit Großmut sie über allen aufsteigt. Doch sie lebt in der Höhe stets allein und der undankbare Mensch sendet ihr nie ein „Danke!“, ein Zeichen der Anerkennung.

So bin ich! Ich bin immer allein. Während Ich in ihrer Mitte das Licht eines jeden Gedanken bin, der Klang eines jeden Wortes, die Bewegung eines jeden Werkes, der Schritt eines jeden Fußes, der Schlag eines jeden Herzens, lässt Mich der undankbare Mensch allein. Er sagt Mir kein „Danke“, ein „Ich liebe Dich“. Ich bleibe in der Intelligenz allein, denn das Licht, das Ich ihnen gebe, verwenden sie für sich selbst und vielleicht, um Mich zu beleidigen. In den Worten bleibe Ich allein, denn der Klang, den sie bilden, dient oftmals dazu, um Mich zu lästern. Ich bleibe allein in den Werken, derer sie sich

bedienen, um Mich zu töten, in den Schritten, im Herzen, die nur beabsichtigen, Mir ungehorsam zu sein und das zu lieben, was Mir nicht gehört. O wie lastet diese Einsamkeit auf Mir! Doch Meine Liebe, Meine Großmut ist so groß, dass Ich mehr als die Sonne Meinen Lauf fortsetze und in Meinem Lauf halte Ich Ausschau, ob Mir jemand in so viel Einsamkeit Gesellschaft leisten will und wenn Ich ihn finde, bilde Ich Meine andauernde Gemeinschaft mit Ihm und schütte überreich alle Meine Gnaden über ihm aus. Deshalb bin Ich zu dir gekommen. Ich war so vieler Einsamkeit müde, lasse Mich nie allein, Meine Tochter!“

6. Juli 1922

Der Segen Jesu für seine Mama. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist die Verwahrerin des sakramentalen Lebens Jesu.

Ich dachte an Jesus und begleitete Ihn in der Stunde der Passion, wo Er sich zur Göttlichen Mama begab, um von Ihr den heiligen Segen zu erbitten und mein süßester Jesus sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, vor Meiner Passion wollte Ich Meine Mama segnen und von ihr gesegnet werden. Doch es war nicht allein Meine Mama, die Ich segnete, sondern alle Geschöpfe, nicht nur die belebten, sondern auch die unbelebten. Ich sah die schwachen Geschöpfe, bedeckt von Wunden, arm. Mein Herz hatte einen Schlag von Kummer und von zartem Mitleid und sagte: „Arme Menschheit, wie bist du heruntergekommen! Ich will dich segnen, damit du dich wieder aus deinem Verfall erheben kannst. Mein Segen prägt dir das dreifache Siegel der Macht, der Weisheit und der Liebe der Drei Göttlichen Personen auf und stellt in dir die Kraft wieder her und er möge dich heilen und bereichern. Und um dich mit Verteidigung zu umgeben, segne Ich alle von Mir geschaffenen Dinge, damit du alle, von Mir gesegnet, empfangen kannst: Ich segne für dich das Licht, die Luft, das Wasser, das Feuer, die Speise, damit du wie verloren und mit

Meinen Segnungen bedeckt seiest. Doch da du Meine Segnungen nicht verdient hast, deshalb wollte Ich meine Mama segnen, um mich ihrer wie eines Kanals zu bedienen, damit Meine Segnungen dich erreichen. Und wie Meine Mama Mir mit ihren Segnungen vergalt, so wollte Ich, dass die Geschöpfe Mir mit ihren Segnungen vergelten. Doch ach, anstatt mit Segnungen zu vergelten, zahlen sie Mir mit Beleidigungen und Flüchen zurück! Deshalb, Tochter: Tritt in Mein Wollen ein und begib dich auf die Flügel aller geschaffenen Dinge, besiegle sie alle mit den Segnungen, die alle Mir schulden und bringe Meinem leidvollen und zarten Herzen die Segnungen von allen.“

Nachdem ich dies getan hatte, sagte Er als wollte Er mir vergelten: „Meine geliebte Tochter, Ich segne dich auf besondere Weise, Ich segne dein Herz, deinen Geist, deine Bewegung, dein Wort, den Atem, Ich segne alles von dir und alles in dir.“

Als ich den anderen Stunden der Passion gefolgt war und Ihm beim eucharistischen Mahl folgte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren. Mit der Fingerspitze klopfte Er fest in meinem Inneren so stark, dass ich es mit meinen Ohren hören konnte und ich sagte mir: „Was mag Jesus wohl wünschen, dass Er klopft?“ Und Er rief mich und sagte zu mir: „Es war nicht genug, bei dir anzuklopfen, damit du Mich hörst, sondern auch um dich zu rufen, um angehört zu werden. Höre, Meine Tochter: Während Ich das eucharistische Mahl einsetzte, rief Ich alle um Mich. Ich sah auf alle Generationen, vom ersten bis zum letzten Menschen, um allen Mein sakramentales Leben zu geben und nicht einmal, sondern so oft, als sie körperliche Speise brauchen. Ich wollte Mich als Speise der Seele einsetzen, doch fand Ich viele Übel, da Ich sah, dass dieses Mein sakramentales Leben von Verachtung umgeben war, von Gleichgültigkeit und auch von erbarmungslosem Tod. Ich fühlte Mich krank. Ich fühlte die tödlichen Beklemmungen Meines sakramentalen Lebens, so schreck-

lich und so oft wiederholt. Dann sah Ich genauer. Ich machte Gebrauch von der Macht Meines Wollens und rief die Seelen zu Mir, die in Meinem Wollen leben würden. O wie glücklich fühlte Ich Mich! Ich fühlte Mich von diesen Seelen umringt, welche die Macht Meines Willens wie versenkt hielt. Mein Wille war in ihnen das Zentrum ihres Lebens. Ich sah Meine Unermesslichkeit in ihnen und fand Mich von allen gut verteidigt und ihnen vertraute Ich Mein sakramentales Leben an. Ich legte es in ihnen nieder, nicht nur, damit sie dafür Sorge tragen, sondern Mir für jede geweihte Hostie mit einem Leben von ihnen vergelten. Und dies geschieht natürlich, denn Mein sakramentales Leben ist von Meinem ewigen Willen belebt. Das Leben dieser Seelen ist Mein Wollen, wie die Lebensmitte. Denn wenn sich Mein sakramentales Leben bildet, handelt Mein Wollen, das in Mir agiert, auch in ihnen, und Ich fühle ihr Leben in Meinem sakramentalen Leben. Sie vervielfältigen mit Mir in jeder Hostie und Ich fühle, dass Mir Leben für Leben gegeben wird.

O wie jubelte Ich, als Ich dich als die erste sah, die Ich auf eine besondere Weise rief, um in Meinem Wollen dein Leben zu bilden! In dir machte Ich das erste Depot von allen Meinen sakramentalen Leben und Ich vertraute dich Meiner Macht an und Meiner Unermesslichkeit des Höchsten Willens, damit Er dich fähig mache, dieses Depot zu empfangen. Von dieser Zeit an warst du Mir gegenwärtig und Ich machte aus dir die Verwahrerin Meines sakramentalen Lebens und in dir all die anderen, die in Meinem Wollen leben würden. Ich gab dir die Vorherrschaft über alles und dies mit Grund, denn Mein Wollen ist niemandem unterworfen, sogar über die Apostel, die Priester. Denn wenn sie Mich konsekrieren, bleiben sie doch nicht in gemeinsamem Leben mit Mir. Im Gegenteil, sie lassen Mich allein und vergessen, sie kümmern sich nicht um Mich. Indessen werden diese Seelen Leben in Meinem eigenen Leben selbst sein, untrennbar

von Mir. Deshalb liebe Ich dich so sehr. Es ist Mein eigenes Wollen selbst, das Ich in dir liebe.“

10. Juli 1922

Das Leben im Göttlichen Wollen bedeutet, das wirkliche Leben Jesu zu wiederholen, nicht nur in der Seele, sondern auch im Leib.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich meinen stets liebenswürdigen Jesus in meinem Inneren, doch so wirklich, dass ich Schmerzen fühlte, als Er mein Herz so fest drückte. Bald drückte Er seine Arme um meinen Hals bis zum Ersticken, dann setzte Er sich auf mein Herz und nahm eine herrschende und befehlende Haltung ein und ich fühlte mich wie vernichtet und dann unter seinem Kommando zu neuem Leben auferstehen. Doch wer kann sagen, was Er in meinem Inneren tat und was ich fühlte? Ich glaube, es ist besser, es mit Schweigen zu übergehen.

Als ich Seine reale Gegenwart in meinem Inneren fühlte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, erhebe dich, erhebe dich mehr, so hoch, dass du den Schoß der Gottheit erreichst. Zwischen den Göttlichen Personen wird dein Leben sein. Siehst du, um dich diesen Punkt erreichen zu lassen, habe Ich Mein Leben in dir gebildet. Ich habe Mein ewiges Wollen in das, was immer du tust, eingeschlossen. Und hier fließt es auf eine wunderbare und überraschende Weise und Mein Wollen handelt in dir in einem ständigen unmittelbaren Akt. Nun, nachdem Ich Mein Leben in dir gebildet habe, mit Meinem Willen, Der in dir handelt, in deinen Akten, wurde dein Wille ertränkt, übertragen, so dass Mein Wille ein Leben auf Erden besitzt.

Nun ist es notwendig, dass du dich erhebst und in dir Mein Leben trägst, Meinen Willen, damit Mein Wollen der Erde und das im Himmel sich miteinander verschmelzen und du für einige Zeit Leben im Schoß der Gottheit hast, wo dein Wollen in Meinem Handeln

wird und es auszubreiten, als ein Geschöpf nur fähig ist. Dann wirst du wieder auf die Erde herabsteigen und die Macht und die Wunder Meines Willens bringen, so dass die Geschöpfe geschüttelt sein werden, die Augen öffnen werden. Und viele werden erkennen, was es bedeutet, in Meinem Willen, in der Ähnlichkeit ihres Schöpfers zu leben. Das wird der Anfang des Kommens von Meinem Reich auf Erden sein und die volle Erfüllung Meines Willens.

Glaubst du, dass das Leben in Meinem Willen bedeutungslos sei? Es gibt nichts, das ihm gleichkommt, keine Heiligkeit, die dem ähnlich ist. Es ist reales Leben, kein phantastisches, wie sich manche vorstellen mögen. Und dieses Mein Leben ist nicht nur in der Seele, sondern auch im Körper. Doch weißt du, wie dieses Mein Leben gebildet wird? Mein ewiges Willen ist das der Seele und Mein Herzschlag, der im Herzen schlägt, bildet Meine Empfängnis. Ihre Liebe, ihre Leiden und alle ihre in Meinem Willen gebildeten Akte formen Meine Menschheit und lassen Mich so sehr wachsen, dass Ich Mich nicht verborgen halten kann, noch kann sie verhindern, Mich zu fühlen. Und fühlst du Mich nicht lebendig in deinem Inneren? Deshalb habe Ich dir gesagt, dass die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen nichts hat, das ihr gleicht. All die anderen Heiligkeiten sind kleine Lichter und diese Heiligkeit wird die in ihren Schöpfer übertragene große Sonne sein.“

Nun sage ich, um zu gehorchen und mit großem Widerwillen, wie ich meinen Jesus in meinem Inneren fühle: Ich fühle Ihn an der Stelle meines Herzens, beinahe auf sichtbare Weise. Bald höre ich Ihn beten und oft höre ich Ihn mit den Ohren des Körpers und ich bete gemeinsam mit Ihm. Bald leidet Er und lässt mich Seinen unterbrochenen Atem hören, keuchend. Und ich fühle Ihn in meinem Atem so sehr, dass ich gezwungen bin, gemeinsam mit Ihm zu keuchen. Und da in Ihm alle Geschöpfe enthalten sind, fühle ich Seinen Atem wie Leben, das sich in alle Bewegungen und alle menschlichen Atemzü-

ge verbreitet und ich verbreite mich gemeinsam mit Ihm. Bald höre ich Ihn stöhnen, im Todeskampf liegen. Dann fühle ich, wie Er seine Arme bewegt und sie in meine ausstreckt. Wenn Er schläft, bleibt in meinem Inneren tiefe Stille. Doch wer kann alles sagen? Jesus allein kann sagen, was Er in mir wirkt, denn ich habe nicht die ausreichenden Worte, um das mitzuteilen. Das habe ich nur getan, um zu gehorchen, mit höchster Qual für meine Seele und aus Angst, dass mein Jesus Missfallen finden könnte. Denn Er duldet mich, solange der Gehorsam mir nicht befiehlt. Doch wenn der Gehorsam befiehlt, bleibt mir nur das FIAT, sonst würde Er mich vernichten. Ich hoffe, dass alles zu Seiner Ehre ist und zu meiner Verdemütigung.

14. Juli 1922

Wie Gott von Natur aus geneigt ist, Wesen hervorzubringen, die Ihm ähnlich sind. Luisa ist jene, die das Reich des Göttlichen Willens in den anderen hervorbringt.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, brachte mein guter Jesus mich aus mir heraus, bis zum Schoß des Ewigen. Doch während ich in diesem Schoß schwamm, ohne sagen zu können, was ich erfuhr und begriff, denn mir fehlen die Worte, um mich auszudrücken, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir: „Geliebte Tochter Unseres Willens, Ich habe dich in den Schoß Unserer Gottheit gebracht, damit sich dein Wollen mehr in dem Unsrigen ausbreite und an Unserer Art des Wirkens teilnehme. Unsere Gottheit ist natürlicherweise zum Erzeugen geneigt. Sie tut nichts anderes, als ständig hervorzubringen und alle von Uns geschaffenen Dinge tragen die Kraft in sich, hervorzubringen: Die Sonne bringt das Licht in jedem menschlichen Auge hervor, in jedem Werk und Schritt. Es scheint, dass sie sich für jeden Menschen vervielfältigt, für jede Pflanze und für jeden Ort der Erde. Wenn sie nicht die Kraft hätte, die Verbindung mit ihrem zeugenden Schöpfer, könnte die Sonne

niemals allen Licht geben und für jeden zur Verfügung stehen. Die Blume bringt andere Blumen hervor, die ihr ähnlich sind. Der Same bringt andere Samen hervor. Der Mensch bringt einen anderen Menschen hervor. Denn alle Dinge bringen die Kraft ihres Schöpfers, zu zeugen, mit sich. Denn Wir sind natürlicherweise sehr geneigt, hervorzubringen und Wesen aus Uns zu reproduzieren, die Uns ähnlich sind. Deshalb habe Ich dich in Unseren Schoß gerufen, damit dein Wollen sich in Unserem verteilt, indem du mit Uns lebst, damit es sich vergrößert und gemeinsam mit Uns Heiligkeit hervorbringt, Licht, Liebe und sich gemeinsam mit Uns in allen vervielfältigt und in den anderen hervorbringt, was es von Uns empfangen hat.

Dies ist Unser einziger Wille im Hinblick auf die Schöpfung: Dass Unser Wille im Geschöpf handle, wie Er in Uns handelt. Unsere Liebe will aus Unserem Schoß Unseren Willen hervortreten lassen, um Ihn im Geschöpf niederzulegen. Doch Er hält Ausschau nach dem, der dazu disponiert ist, der Ihn kennt und Ihn schätzt, um in dieser Seele hervorzubringen, was Er in Uns hervorbringt. Deshalb so viele Gnaden, so viele Mitteilungen über Meinen Willen. Und die Heiligkeit, die Mein Wollen verlangt, soll zuerst bekannt, geliebt und verehrt werden, bevor sie in der Seele niedergelegt wird. So wird sie fähig, all ihre Kraft und Macht in der Seele zu verbreiten und vom Gefolge Unserer eigenen Gnaden begleitet zu werden. So ist all das, was Ich in dir tue, nichts anderes, als die Wohnstätte Meines Willens auszustatten und zu schmücken. Deshalb: Sei aufmerksam. Hier in Unserem Schoß wirst du Unsere Art besser lernen und all die Vorrechte empfangen, die den Plänen entsprechen, die Wir über dir gemacht haben.“

16. Juli 1922

Um zu herrschen, muss die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen bekannt sein.

Nachdem der Beichtvater mir gesagt hatte, dass ich meine Schriften kopieren lassen sollte über das, was Jesus mich über die verschiedenen Tugenden schreiben hat lassen, empfand ich in mir einen Schmerz, ein Martyrium, das herausgeben zu lassen, was Jesus mir gesagt hatte. Nun sagte ich dem gesegneten Jesus bei Seinem Kommen: „Meine Liebe, nur für mich diese Martyrien – dass ich das Werkzeug dafür sei, um herauszugeben, was Du mir kundgetan hast. Umso mehr, da Ich herausgeben soll, was Du mir gesagt hast, bin ich auch gezwungen, in gewissen Dingen mich selbst herauszugeben. Mein Jesus, was für ein Martyrium! Dennoch, selbst in höchster Seelenqual bin ich gezwungen, zu gehorchen. Gib mir die Kraft, hilf mir! Nur für mich dieses Martyrium. Du hast so viele Dinge den anderen gesagt, hast ihnen so viele Gnaden erwiesen, und niemand hat etwas gewusst. Und wenn etwas nach ihrem Tod bekannt worden ist, das Übrige ist mit ihnen begraben geblieben. Nur mich hat dieses Martyrium getroffen!“ Und Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, Mut, lass dich nicht zu viel bedrücken. Ich werde auch hier mit dir sein. Vor Meinem Wollen muss das deinige verschwinden. Und die Heiligkeit Meines Wollens will bekannt sein. Hier ist der Grund: Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen hat keinen Weg, keine Türe, keine Schlüssel, keine Zimmer, sie erobert alles. Sie ist wie die Luft, die man atmet, die alle brauchen und atmen können. Nur indem sie wollen und den menschlichen Willen beiseite stellen, lässt sich der Göttliche Wille von der Seele atmen und wird ihr das Leben geben, die Wirkungen, den Wert des Lebens Meines Wollens und wenn Es nicht bekannt wird, wie werden sie ein so heiliges Leben lieben und wollen können und die größere Herrlichkeit, die Mir das Geschöpf geben kann?“

Die Heiligkeit von anderen Tugenden ist in der ganzen Kirche genügend bekannt und wer immer es will, kann sie nachahmen. Deshalb habe Ich keine Sorgfalt darauf verwendet, diese Kenntnis zu vervielfältigen. Doch die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen, die Wirkungen, der Wert, den es enthält, der letzte Pinselstrich, den Meine schöpferische Hand dem Geschöpf verleihen wird, um es Mir ähnlich zu machen, ist noch nicht bekannt. Dies ist der Grund für all Meine Eile, dass herausgegeben wird, was Ich dir gesagt habe. Und wenn du es nicht tun würdest, würdest du Mein Wollen einschränken und Mich in den Flammen einsperren, die Mich verzehren und Mich die ganze Herrlichkeit zurückziehen lassen, welche die Schöpfung Mir schuldet. Ich will allein, dass die Dinge geordnet herauskommen. Denn ein Wort, das fehlt, eine Verbindung und ein Zusammenhang, ein Satz, der gebrochen ist, würde Finsternis über Mich austreuen, statt Licht zu verbreiten und anstatt Mir Herrlichkeit und Liebe zu geben, würden die Geschöpfe gleichgültig bleiben. Sei deshalb aufmerksam. Ich will, dass das, was Ich gesagt habe, ganz herauskommt.“

Und ich: „Doch um Deinen Teil ganz herauszugeben, bin ich gezwungen, einen Teil von mir hineinzulegen.“ Und Jesus: „Und was meinst du damit? Wenn wir den Weg gemeinsam gemacht haben, willst du, dass Ich allein ins Feld gehe? Und außerdem, auf wen sollte Ich mit dem Finger zeigen und als Beispiel der Nachahmung hinstellen, wenn jene, die Ich belehrt habe und die Übung hat in der Art und Weise, wie man in Meinem Wollen lebt, nicht bekannt sein will? Meine Tochter, das ist absurd.“ „Ach Jesus, in welches Labyrinth wirfst Du mich, ich fühle mich sterben. Ich hoffe, dass Dein FIAT mir die Kraft geben wird.“ „Entferne deshalb dein Wollen und Mein FIAT wird alles machen.“

20. Juli 1922

Das Leben im Göttlichen Wollen muss in der Seele alles aufpfropfen, was der Göttliche Wille tat und Jesus in Seiner Menschheit leiden ließ.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und versenkte mich ganz in Seinem Wollen, dass es mir unmöglich gelungen wäre, selbst wenn ich heraustreten wollte. Es ging mir wie jemand, der sich willentlich aus seinem kleinen Ort an einen unermesslichen Ort hat werfen lassen und als er die Länge des Weges sah, von dem er nicht einmal die Grenzen kannte, er den Gedanken aufgibt, seinen kleinen Ort wiederzufinden, jedoch glücklich über ihr Schicksal. Während ich im unermesslichen Meer des Göttlichen Wollens schwamm, sagte mein guter Jesus zu mir: „Liebste Tochter Meines Wollens, Ich will aus dir eine Wiederholerin Meines Lebens machen. Das Leben in Meinem Wollen muss in der Seele alles aufpfropfen, was Mein Wille tat und Mich in Meiner Menschheit leiden ließ. Mein Wille duldet keine Unähnlichkeiten. Sieh, Mein ewiger Wille legte Meiner Menschheit auf, dass sie so viele Tode akzeptierte, als Geschöpfe im Licht des Tages Leben haben sollten. Und Meine Menschheit akzeptierte aus Liebe diese Tode, so sehr, dass das ewige Wollen ebenso viele Zeichen in Meiner Menschheit machte, als Ich Tode erleiden sollte. Willst du, dass Ich die deinige mit so vielen Zeichen markiere, als die Meinige gekennzeichnet worden ist, damit du so viele Tode erleidest, als Ich erlitten habe?“

Ich gab das FIAT und Jesus kennzeichnete die meine mit einer Meisterschaft und Geschwindigkeit zugleich mit so vielen Zeichen des Todes, als Er hatte und sagte zu mir: „Sei aufmerksam und stark im Erleiden dieser Tode. Umso mehr, als aus diesen Toden das Leben für ebenso viele andere Geschöpfe heraustreten wird.“ Nun, während Er dies sagte, berührte Er mich mit seinen eigenen Händen und als Er

mich berührte, schuf Er den Schmerz, um mich tödliche Leiden fühlen zu lassen. Er zerriss mir das Herz und verwundete es auf tausend Arten, bald mit Pfeilen aus Feuer und bald mit Pfeilen aus Eis, dass es mich betäubte. Bald drückte Er mich so fest, dass ich unbeweglich war. Doch wer kann alles sagen? Er allein kann sagen, was Er getan hat.

Ich fühlte mich zermalmt, vernichtet und zitterte beinahe, dass ich nicht genug Kraft hätte. Und Er, als ob Er sich in den Leiden ausruhen wollte, die Er mir gegeben hatte, fuhr fort: „Was fürchtest du? Vielleicht, dass Mein Wollen nicht die ausreichende Kraft geben würde, um dich in den Leiden zu unterstützen, die Ich dir geben will? Oder dass du aus den Grenzen Meines Wollens heraustreten könntest? Das wird nie sein. Siehst du nicht, wie viele unermessliche Meere Mein Wollen um dich herum ausgebreitet hat, so dass du selbst nicht den Weg heraus findest? Alle Wahrheiten, die Wirkungen, die Werte, die Kenntnisse, die Ich dir mitgeteilt habe sind so viele Meere, von denen du umgeben warst und andere Meere werde Ich weiterhin ausbreiten.

Mut, Meine Tochter. All dies ist für die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen notwendig, um die Ähnlichkeit zwischen Mir und der Seele hervorzubringen. Dies tat Ich an Meiner Mama. Ich duldeten nicht einmal einen kleinen Schmerz noch einen Akt oder ein Gut, das Ich tat, an dem Sie nicht teilnehmen sollte. Einer war der Wille, der uns belebte. Als Ich die Tode erlitt, die Leiden oder wenn Ich arbeitete, dann starb sie, litt, arbeitete gemeinsam mit Mir. In ihrer Seele sollte sie Meine treue Kopie sein, so dass Ich ein anderes Ich Selbst finden sollte, wenn Ich Mich in ihr spiegelte. Nun will Ich das mit dir tun, was Ich mit meiner Mama tat, Ich stelle dich hinter Sie. Ich will, dass die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden widergespiegelt werde. Ich, meine Mama und du. Und das ist notwendig, damit Mein Wirken durch ein Geschöpf auf Erden wirksames Leben habe. Und wie

kann Es dieses wirksame Leben haben, wenn Ich nicht das, was Mein Wille enthält, gebe und das, was Es Meine Menschheit leiden hat lassen? Mein Wollen hatte wahres wirksames Leben in Mir und in meiner untrennbaren Mama. Nun will Ich, dass es dies in dir habe, einem Geschöpf, das Ich absolut notwendig brauche. So hat es Mein Wollen festgesetzt, die anderen werden bedingt sein.“

Ich fühlte mich ganz verwirrt. Ich verstand, was Jesus sagte und fühlte mich mehr vernichtet, mein armes Wesen zerstört. Ich fühlte mich so unwürdig, dass ich mir dachte: „Welch ein Fehler, den Jesus macht. Es gibt so viele gute Seelen, die Er auswählen könnte.“ Doch während ich das dachte, fügte Er hinzu: „Arme Tochter, deine Kleinheit löst sich auf, wenn sie Mir nahe ist. Doch Ich habe so entschieden. Ich musste sie aus der menschlichen Rasse nehmen. Wenn Ich nicht dich genommen hätte, hätte Ich ein anderes Geschöpf genommen. Doch weil du die Kleinste bist, habe Ich dich auf Meinen Knien aufgezogen. Ich habe dich an meiner Brust genährt, wie ein kleines Baby. Denn Ich fühle in dir Mein eigenes Leben und deshalb habe Ich Meinen Blick auf dich fixiert. Ich habe auf dich geschaut und wieder geschaut und Wohlgefallen gefunden. So habe Ich den Vater und den Heiligen Geist gerufen, ebenfalls auf dich zu blicken und mit einhelliger Übereinstimmung erwählten Wir dich. Deshalb bleibt dir nichts anderes, als Mir treu zu sein und das Leben mit Liebe zu umarmen, die Leiden, die Wirkungen und all das, was Unser Wille will.“

24. Juli 1922

Beziehungen zwischen Jesus und allen Seelen. Der Gnade entsprechen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus mit einer bezaubernden Majestät und Liebe und

ließ mich alle Generationen sehen, vom ersten bis zum letzten Menschen und jeder von ihnen war verbunden und verknüpft mit meinem guten Jesus. Die Verknüpfung war derart, dass sie sich für jedes Geschöpf zu vervielfältigen schien, so dass jedes von ihnen Ihn ganz für sich alleine hatte und Jesus gab Sein Leben, um jegliche Pein und den Tod zu erleiden, die jedes von ihnen leiden sollte, um zum himmlischen Vater sagen zu können: „Mein Vater, in jedem Geschöpf wirst Du ebenso viele Ich Selbst haben, die Dir für jeden einzelnen geben werden, was jeder von ihnen Dir schuldet.“ Während ich dies sah, sagte mein guter Jesus zu mir: „Meine Tochter, willst auch du das Band mit jedem Wesen akzeptieren, damit zwischen Mir und dir keine Unähnlichkeit sei?“

Ich weiß nicht, ich fühlte, als ob die Last von allen auf meinen Schultern lag. Ich sah meine Unwürdigkeit und Schwäche und fühlte daher solchen Widerwillen, dass ich mich schwach werden fühlte, so sehr, dass der gesegnete Jesus Mitleid mit mir hatte und mich in Seine Arme nahm und an Sein Herz drückte und mich den Mund an die Wunde setzen ließ, die Ihn durchbohrte. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, trink das Blut, das aus dieser Wunde hervorquillt, um die Kraft zu empfangen, die dir fehlt. Mut, fürchte dich nicht, Ich werde mit dir sein, wir werden uns die ganze Last teilen, die Arbeit, die Leiden und die Tode, deshalb sage Ich dir: Sei aufmerksam und treu, denn Meine Gnade will Entsprechung. Sonst braucht es nichts, um herabzusteigen. Was braucht es, um die Augen zu öffnen und zu schließen? Nichts, und doch, das große Gut, sie offen zu halten und das große Übel, sie geschlossen zu halten. Mit dem Offenhalten füllen sich die Augen mit Licht, mit Sonne. Mit diesem Licht kann die Hand arbeiten, der Fuß kann sicher gehen und ohne zu stolpern. Man kann die Gegenstände unterscheiden, ob sie gut oder schlecht sind, man kann die Dinge wieder in Ordnung bringen, lesen, schreiben. Nun, was bedarf es, um all diese Güter zu verlieren? Die Augen zu

schließen: Die Hand kann nicht arbeiten, der Fuß kann nicht gehen und wenn er geht, ist er dem Stolpern ausgesetzt, man kann nicht mehr die Gegenstände unterscheiden, man kommt bis zur Unfähigkeit. So ist die Entsprechung: Nichts anderes als die Augen der Seele zu öffnen und wenn man sie öffnet, kommt Licht in den Geist. Mein Bild spiegelt sich in allem, was sie tut, da sie Mich treu kopiert, so dass sie nichts anderes tut, als ständig Licht von Mir zu empfangen und alles von ihrem Wesen in Licht umzuwandeln. Das Nicht-Entsprechen hingegen wirft die Seele in die Finsternis und macht sie unwirksam.“

28. Juli 1922

Ähnlichkeit der Seele mit Jesus, nicht nur in den Toden des Schmerzes, sondern auch in jenen der Liebe.

Ich fühlte mich ganz in Seinem Heiligsten Wollen verloren und mein guter Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, verschmelze deine Intelligenz mit der Meinigen, damit sie in allen Intelligenzen der Geschöpfe kreist und empfangen das Band eines jeden Ihrer Gedanken, damit du Sie mit vielen anderen Akten unterstützt, die in Meinem Wollen getan werden. Und Ich empfangen die Herrlichkeit, als ob alle Gedanken auf göttliche Art gedacht worden wären. Breite dein Wollen in Meinem aus. Nichts darf dir entgehen, das nicht ins Netz deines und Meines Willens ginge, Mein Wollen in Mir und Mein Wollen in dir. Sie müssen sich ineinander verschmelzen und dieselben endlosen Grenzen haben. Doch Ich brauche es, dass dein Wollen bereit sei, sich in dem Meinigen auszubreiten und ihm kein Ding, das von Mir erschaffen ist, entflieht, damit Ich in allen Dingen das Echo des Göttlichen Willens im menschlichen Willen höre und Meine Ähnlichkeit in ihnen hervorbringe. Siehst du, Meine Tochter, Ich erleide doppelte Tode für jedes Geschöpf, einen der Liebe und den anderen der Pein. Denn bei seiner Erschaffung habe

Ich es als einen Komplex ganz aus Liebe geschaffen, aus dem nichts als Liebe hervorgehen sollte, so dass die Meinige und die seine in ständigem Fluss sein sollten. Doch der Mensch hat Mich nicht nur nicht geliebt, sondern Mich undankbar beleidigt und Ich musste Meinem Göttlichen Vater diesen Mangel an Liebe wiederherstellen und einen Tod der Liebe für jeden einzelnen akzeptieren und einen anderen des Schmerzes für die Beleidigungen.“

Doch während Er dies sagte, sah ich meinen guten Jesus ganz wie eine Flamme, die Ihn verzehrte und Ihm den Tod für jeden Menschen gab. Mehr noch, ich sah, dass jeder Gedanke, jedes Wort, jede Bewegung, jedes Werk, jeder Schritt usw. ebenso viele Flammen waren, die Jesus verzehrten und Ihn belebten.

Dann fügte Jesus hinzu: „Möchtest du nicht Meine Ähnlichkeit? Möchtest du nicht die Tode der Liebe akzeptieren, wie du die Tode des Schmerzes angenommen hast?“

Und ich: „Ach, mein Jesus, ich weiß nicht, was mit mir passiert ist. Ich fühle noch einen großen Widerwillen, da ich jene des Schmerzes akzeptiert habe. Wie könnte ich jene der Liebe akzeptieren, die mir noch härter scheinen? Ich zittere beim bloßen Gedanken daran, meine arme Natur vernichtet sich noch mehr, sie ist zerstört. Hilf mir, gib mir die Kraft, denn ich fühle mich so, dass ich nicht mehr weiter gehen kann.“

Und Jesus, ganz Güte, doch Bestimmtheit, fügte hinzu: „Meine arme Tochter, Mut, fürchte dich nicht und bedränge dich nicht selbst durch den Widerwillen, den du fühlst. Im Gegenteil, um dich zu versichern, sage Ich dir, dass auch dies eine Ähnlichkeit mit Mir ist. Du musst wissen, dass auch Meine Menschheit, so heilig sie war und aufs Höchste nach dem Leiden verlangte, diesen Widerwillen empfand. Doch war es nicht der meine, es waren all die Widerstände der Geschöpfe, die sie beim Tun des Guten fühlten, im Akzeptieren der

Leiden, die sie verdienten und Ich musste diese Leiden erdulden, die Mich nicht wenig quälten, um ihnen die Neigung zum Guten zu geben und die Leiden süßer zu machen, so sehr, dass Ich im Ölgarten zum Vater rief: „Wenn es möglich ist, lasse diesen Kelch an Mir vorübergehen.“ Denkst du, dass Ich das war? Ach, nein! Du täuscht dich. Ich liebte das Leiden bis zum Wahnsinn, Ich liebte den Tod, um Meinen Kindern das Leben zu geben. Es war der Schrei der ganzen menschlichen Familie, der in Meiner Menschheit widerhallte und Ich, der Ich gemeinsam mit ihnen schrie, um ihnen Kraft zu geben, wiederholte drei Mal: „Wenn es möglich ist, lasse diesen Kelch an Mir vorübergehen.“ Ich sprach im Namen aller, als ob es Meine Angelegenheit wäre, doch Ich fühlte Mich zermalmt.

Deshalb ist der Widerstand, den du fühlst, nicht der deine, er ist das Echo des Meinigen. Wenn es der deine wäre, hätte Ich Mich zurückgezogen. Deshalb, Meine Tochter, da Ich aus Mir ein anderes Bild von Mir selbst erzeugen will, will Ich, dass du einwilligst. Und Ich selbst will diese Meine Tode der Liebe in deinem Willen kennzeichnen, der in dem Meinigen ausgebreitet und verzehrt ist.“ Und als Er dies sagte, bezeichnete Er mich mit seiner heiligen Hand und Er verschwand. Möge alles zur Ehre Gottes sein.

30. Juli 1922

Luisa fühlt Widerwillen bei der Herausgabe der Schriften. Klagen Jesu.

Als ich die Schriften über das, was Jesus mir über die Tugenden gesagt hatte, gemäß dem Gehorsam des Beichtvaters abschreiben ließ, wollte ich sie abschreiben lassen, ohne zu sagen, dass Jesus es war, der mir das gesagt hatte und Er sagte bei Seinem Kommen mit Missfallen: „Meine Tochter, warum willst du Mich verstecken? Bin Ich vielleicht eine unehrenhafte Person, dass du Meinen Namen nicht

nennen willst? Wenn jemand über etwas Gutes spricht, eine Rede, ein Werk, eine Wahrheit von einer unehrenhaften Person, will man nicht sagen, wer diese Person ist, um keinen Verlust der Wertschätzung zu verursachen, der Ehre, des Ansehens und der Wirkung, die in diesem Guten enthalten sind, in dieser Rede usw. Wenn man sagt, wer es ist, wird es nicht geschätzt werden und wird all seine Schönheit verlieren, da man die Quelle kennt, woher es kommt, die niemandes Wertschätzung verdient. Wenn indessen diese Person anständig und angesehen ist, nennt man zuerst den Namen der Person, damit das, was sie gesagt oder getan hat, hervorsticht und höher eingeschätzt wird und dann sagt man, was sie getan oder gesagt hat. Verdienete Ich nicht, dass Mein Name Meinen Worten vorangeht? Ach, wie schlecht behandelst du Mich! Ich habe diesen Kummer nicht von dir erwartet. Ich bin so großzügig mit dir gewesen, Ich habe dir so viele Dinge mitgeteilt, Ich habe dich so viele Dinge und so intime Dinge wissen lassen, was Ich an anderen nicht getan habe. Du hättest großzügiger sein sollen, um Mich bekannt zu machen, stattdessen – so kärglich. Andere hätten das Wenige, die Ich gesagt habe, mit Trompeten verkünden wollen, damit Ich bekannt und geliebt werde. Du stattdessen willst Mich verstecken. Das gefällt Mir überhaupt nicht.“

Verwirrt und aufs Höchste verdemütigt sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus, vergib mir. Du hast recht, es ist wegen des großen Widerwillens, den ich empfinde, dass ich meinen Willen hineinlegen muss in die Art, wie ich an die Öffentlichkeit kommen soll. Das martert mich. Du hab Mitleid mit mir, gib mir mehr Kraft und Gnade und mache mein Herz größer, damit ich Dir niemals mehr diesen Schmerz zufüge.“ Und Jesus: „Ich segne dich, damit dein Herz mehr Gnade empfangen und großzügiger sei, damit Ich bekannt und geliebt werde.“

2. August 1922

Ähnlichkeit in der größten Pein Jesu: Die Entfernung der Gottheit in den Leiden.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sah ich mich ganz verwirrt und wie getrennt von meinem guten Jesus, so sehr, dass ich bei Seinem Kommen zu ihm sagte: „Meine Liebe, wie haben sich die Dinge für mich geändert! Früher fühlte ich mich ganz hineinversetzt in Dich, dass es keine Trennung zwischen mir und Dir gab, und in den Schmerzen, die ich litt, warst Du bei mir. Nun das völlige Gegenteil: Wenn ich leide, fühle ich mich von Dir getrennt und wenn ich Dich vor oder hinter mir sehe, dann im Erscheinungsbild eines Richters, der mich zur Strafe verurteilt, zum Tod. Und Du nimmst nicht mehr an den Leiden teil, die Du Selbst mir gibst, doch Du sagst zu mir: „Erhebe dich immer mehr.“ Stattdessen steige ich hinunter.“

Und Jesus unterbrach meine Rede und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie sehr täuscht du dich! Das geschieht, weil du eingewilligt hast und Ich habe in dir die Tode und die Leiden bezeichnet, die Ich für jedes Geschöpf erlitten habe. Auch Meine Menschheit befand sich in diesen leidvollen Umständen. Sie war untrennbar von Meiner Gottheit, doch da Meine Gottheit in den Leiden unberührbar und nicht fähig war, auch nur einen Schatten des Leidens zu erdulden, befand sich Meine Menschheit im Leiden allein und Meine Gottheit war nur Beobachterin der Leiden und der Tode, die Ich erlitt. Im Gegenteil, sie war Mein unerbittlicher Richter, Der die Strafe für jedes Leiden eines jeden Geschöpfes bezahlt wissen haben wollte. O wie zitterte Meine Menschheit. Ich war vor diesem erhabenen Licht und der Höchsten Majestät zermalmt, indem Ich Mich mit der Schuld aller und den Leiden und Toden beladen sah, die jeder verdiente! Das war die größte Pein Meines Lebens: Während Ich mit der Gottheit eins

und untrennbar war, blieb Ich in den Leiden allein und wie abgesondert.

Nun, wenn Ich dich zu Meiner Ähnlichkeit berufen habe, was Wunder, wenn du Mich als Beobachter deiner Leiden siehst, die Ich selbst dir auferlege und du dich wie getrennt von Mir fühlst, während du Mich in dir wahrnimmst? Und doch ist deine Pein nichts als ein Schatten der Meinigen und da Meine Menschheit nie von der Gottheit getrennt war, so versichere Ich dir, dass du nie von Mir getrennt sein wirst. Es sind die Wirkungen, die du wahrnimmst. Doch dann bilde Ich mehr denn je ein einziges Ding mit dir. Deshalb Mut, Treue und fürchte dich nicht.“

6. August 1922

Der Wille Gottes ist Gleichgewicht und Ordnung.

Ich fühlte mich ganz eingetaucht in das Heilige Wollen Gottes und mein guter Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, alle Dinge sind für Mich ein gleiches Gewicht für Mich – das Gewicht des Himmels ist für Mich dasselbe wie die Erde. Mein Wille enthält vollkommenes Gleichgewicht. Das Gleichgewicht bringt die Ordnung, die Herrschaft, die Nützlichkeit, die Harmonie. Alle Dinge treten in eine Harmonie untereinander, als ob sie nur ein einziges wären. Die Ordnung bringt die Ausgewogenheit, die Ausgewogenheit bringt die Ähnlichkeit. Deshalb ist so viel Harmonie, Ordnung und Ähnlichkeit in den Drei Göttlichen Personen. Und alle geschaffenen Dinge sind in vollkommener Harmonie. Das eine ist die Stütze, die Kraft und das Leben des anderen. Wenn ein geschaffenes Ding aus der Harmonie heraustreten würde, würden alle anderen zugrunde gehen und im Verfall enden.

Nur der Mensch hat sich von Uns entfernt, aus dem Gleichgewicht Unseres Willens. O wie ist der Mensch gefallen! Und vom höchsten

Ort fiel er in die tiefste Tiefe des Abgrunds! Und mit Meinem ganzen Erlösungswerk ist nicht die ganze menschliche Familie in ihren ursprünglichen Zustand zurückgekehrt! Das bedeutet. Die schwerwiegendste Sache ist jene, dass er sich dem Gleichgewicht Unseres Willens entzogen hat, was bedeutet, sich in Ungeordnetheit zu bringen, in die Unordnung, in den Abgrund aller Übel. Nun, Meine Tochter, deshalb habe Ich dich auf eine besondere Weise in dieses Gleichgewicht Meines Willens gerufen, damit du in Ihm lebst und so weit kommst, das ganze Werk der erschütterten Menschheit auszugleichen. In Meinem Willen lebend wirst du dich selbst ins Gleichgewicht bringen, wirst in der Ordnung sein und in vollkommener Harmonie mit Uns und mit allen von Uns geschaffenen Dingen. Und alles harmonisierend werden Wir dich in der Sphäre Unseres Willens fließen fühlen und du wirst Uns die Ordnung, die Harmonie aller Intelligenzen geben, der Worte, Werke und Schritte von allen. Wir werden deine Akte in Unserem Willen als Regenten über alle anderen einsetzen und für den Verfall der unglücklichen Menschheit aufkommen. Jeder deiner Akte wird das Siegel sein, das Wir im Namen all der anderen empfangen werden. Du hast viel in Unserem Willen zu tun. Du wirst wie eine Königin sein, die Uns alle Eroberungen und alle Harmonien bringen wird. Unser Willen wird dir alles zur Verfügung stellen, was nötig ist, damit du für alle aufkommen und die Leere des Gleichgewichts im menschlichen Willen wieder auffüllen kannst, der so großen Schaden erlitten hat durch seinen Rückzug aus dem Gleichgewicht Unseres Willens.”

12. August 1922

Wert und Wirkungen des Opfers.

Ich fühlte mich bedrückt und leidend, auf eine solche Art, die nur mein guter Jesus weiß. Er erforscht jede Faser meines armen Herzens und sieht das ganze Ausmaß meiner Qual. Bei Seinem Kommen

hatte Er Mitleid mit mir. Er stützte mich mit Seinen Armen und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, Ich bin für dich da, was fürchtest du? Habe Ich dich vielleicht im Stich gelassen? Und wenn du dich nicht danach fühlst, dich auch nur im Geringsten von Meinem Willen zu entfernen, noch viel weniger fühle Ich Mich danach, nicht mit dir zu sein, als Leben eines jeden deiner Akte und jedes deiner Leiden. Nun, du musst wissen, dass Mein Wille das reinste Gold ist. Und damit der Faden deines Willens reinstes Gold werde, braucht es nur Opfer und Leiden. Auf diese Art wird man zwischen deinem und dem, was Mein ist, nicht unterscheiden können, da der Faden deines Willens mit dem Meinigen verwoben ist. Da Meine Fäden den Faden deines menschlichen Willens aufzehren, ersetzen sie ihn mit dem goldenen göttlichen Faden, der sich mit dem meinen identifiziert und einen einzigen Faden bildet und das ganze große Rad der Ewigkeit in sich verflechtet und sich überallhin ausbreitet und sich selbst an jedem Ort findet.

Doch wenn Mein Wille Gold ist und deiner Eisen, wirst du zurückbleiben und Meiner wird sich nicht herablassen, um mit dem deinen verflochten zu werden. Wenn du zwei Gegenstände aus Gold nimmst, obwohl jeder von ihnen seine eigene verschiedene Gestalt hat, wirst du durch Verschmelzung beider imstande sein, einen einzigen Gegenstand zu bilden und nicht mehr imstande sein, das Gold des einen von dem des andern zu unterscheiden. Doch wenn ein Gegenstand aus Gold ist und der andere aus Eisen, wird der eine nicht zum andern halten und es wird unmöglich sein, einen einzigen Gegenstand zu bilden. So ändert nur das Opfer die Natur des menschlichen Willens.

Das Opfer ist ein brennendes Feuer, das zerschmelzt und verzehrt. Das Opfer ist heilig und hat die Kraft, den Göttlichen Willen im menschlichen zu konsekrieren. Das Opfer ist Gnade, und mit seinem geschickten Pinselstrich prägt es die göttliche Gestalt und Züge auf.

Hier ist der Grund für die Zunahme deiner Leiden: Diese sind die letzten Pinselstriche, die nötig sind, um die abschließende Verbreitung hervorzubringen und die Verflechtung deines Willens in dem Meinen.”

Und ich: „Ach mein Jesus, alle meine Leiden bedrücken mich nicht, so leidvoll sie sind, so sehr, dass sie mich zu vernichten scheinen. Und wenn es Dir gefällt, vervielfache sie für mich. Doch Du weißt, welcher Schmerz es ist, der mich quält. Für diesen allein flehe ich Dich um Dein Mitleid an, denn es scheint, dass ich nicht mehr kann. O bitte, hab Mitleid und befreie mich, wenn es Dir gefällt.”

Und Jesus: „Meine Tochter, auch in diesem Schmerz werde Ich mit dir sein. Ich werde deine Hilfe sein, Ich werde dir Meine Stärke geben, um ihn zu tragen. Ich könnte dich zufriedenstellen, doch würde es Mich nicht schmücken, das zu tun. Ein so hohes Werk, eine so erhabene und einzigartige Sendung – dich zu rufen, in Meinem Willen zu leben – würde sonderbar für Mich klingen, wenn Ich sie nicht durch das Organ Meiner Kirche gehen lassen würde. Außerdem, es war durch Meinen Willen und durch das Eintreten des Gehorsams zu einem Meiner Diener, dass du in diesen Zustand versetzt worden bist. Wenn ihm nicht danach ist, darin fortzufahren, kann er dir den Gehorsam geben. Da du es tun würdest, um zu gehorchen, würde weiterhin vollkommenes Einverständnis zwischen dir und Mir bestehen. Denn wenn du es aus dir selbst heraus tun würdest, aus deinem eigenen Willen, würden wir nicht nur nicht in Übereinstimmung stehen, sondern du würdest entstellt werden. Wie dem auch sei, sie müssen wissen, dass die Welt zur Zeit auf dem Spiel steht. Und wenn sie wollen, dass Ich alles in Flammen setze und in Asche lege, dann lasse sie tun, was sie wollen.” Ich war erschrocken und betrübter als zuvor, doch bereit, Seinen Heiligsten Willen zu tun, nicht meinen.

15. August 1922

Die Akte Jesu und die der Heiligsten Jungfrau im Göttlichen Willen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, gab ich mich in die Arme des Heiligsten Willens Gottes hin und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen wirst du nicht nur alle Akte finden, die Meine Menschheit getan hat, in denen Ich alle Geschöpfe miteinander verflochten habe, sondern du wirst auch alle Akte finden, die Meine liebe Mama getan hat, die ihre mit den Meinigen verflochten und einen einzigen Akt gebildet hat.

Sobald Ich in Ihrem Schoß empfangen war, begann sie die Verflechtung mit Meinen Akten. Und da Meine Menschheit kein anderes Leben hatte, keine andere Speise und keinen anderen Zweck als allein den Willen Meines Vaters, der in allem floss, machte Mich der Akt jeden Geschöpfes so, als ob Ich dem Vater die Rechte des Schöpfers seitens der Geschöpfe zurückgäbe und Mich Selbst als Leben den Geschöpfen zu geben. Auf dieselbe Art begann Sie ihr Verflechten mit Mir. Auch Sie gab dem Vater im Namen aller Seine Rechte als Schöpfer zurück und gab sich selbst allen Geschöpfen. Deshalb empfangen alle Geschöpfe zusammen mit Meinen Akten die Akte meiner Mama als Leben.

Nun, im Himmel umfasst Sie die ganze Herrlichkeit aller: Seitens eines jeden Geschöpfes gibt Mein Wollen Ihr eine solche Herrlichkeit, dass es keine Herrlichkeit gibt, die Sie nicht einschließt noch eine Herrlichkeit, die nicht von Ihr herabsteigt. Und da Sie ihre Werke mit Mir verflochten hat, Ihre Liebe, Ihre Leiden, ist Sie jetzt im Himmel mit solcher Herrlichkeit umflossen, als Sie in Meinem Willen Verflechtungen vollbracht hat: Deshalb übertrifft Sie alles, umfasst alles und fließt in allem.

Das ist es, was es bedeutet in Meinem Willen zu leben: Nie hätte Meine geliebte Mutter solche Herrlichkeit empfangen können, wenn alle Ihre Akte nicht in Meinem Willen gelaufen wären. Diese machen Sie zur Königin und Krone aller. Nun will Ich dich in Meinem Willen, damit die Verflechtung nicht in zwei, sondern in dreien sei. Mein Wille will sich verbreiten, damit Er in einem Geschöpf alle Geschöpfe zusammen finde. Doch siehst du das große Gut, das dir werden wird, welche Herrlichkeit du Mir geben und wie viel Gutes du allen tun wirst?“

19. August 1922

Die Leiden der Passion Jesu waren nur Schatten Seiner inneren Leiden, die Ihm von der allmächtigen, allsehenden Gottheit auferlegt wurden und die ohne Hoffnung auf Milderung fort dauerten.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ mich der gute Jesus einen Teil Seiner Leiden und Tode erdulden, die Er für jedes Geschöpf erlitten hat. Aus meinen kleinen Leiden begriff ich, wie schrecklich und tödlich die Leiden Jesu gewesen waren. So sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Leiden sind für die menschliche Natur unbegreiflich und die Leiden Meiner Passion selbst waren Schatten und Gleichnisse meiner inneren Leiden: Meine inneren Leiden wurden Mir von einem Allmächtigen Gott auferlegt, wodurch keine Fiber dem Schlag entinnen konnte. Jene Meiner Passion waren Mir von den Menschen auferlegt worden, die weder die Allmacht noch die Allsicht hatten und daher nicht das tun konnten, was sie wollten, noch konnten sie in alle Meine einzelnen Fibern eintreten.

Meine inneren Leiden waren inkarniert und Meine Menschheit selbst wurde in Nägel umgewandelt, in Dornen, in Geißeln, in Wunden, in ein so grausames Martyrium, dass sie Mir ständige Tode gaben und diese waren untrennbar von Mir. Sie bildeten Mein eigenes Leben.

Indessen waren jene von Meiner Passion außerhalb von Mir. Es waren Dornen und Nägel, die eingetrieben werden und eventuell auch entfernt werden konnten. Und allein der Gedanke, dass ein Leid entfernt werden kann, ist eine Erleichterung. Doch Meine inneren Leiden wurden von meinem eigenen Fleisch selbst gebildet. Es gab keine Hoffnung, dass sie aus Mir entfernt werden könnten, noch die Schärfe eines Dornes abgemildert werden konnte, Mein Durchbohrtwerden von den Nägeln.

Meine inneren Leiden waren so groß und zahlreich, dass Ich die Leiden Meiner Passion Erleichterungen und Küsse nennen könnte, die Meinen inneren Leiden gegeben wurden und die, sich miteinander vereinigend, den letzten Beweis Meiner großen und übermäßigen Liebe gaben, um die Seelen zu retten. Meine äußeren Leiden waren Stimmen, die alle riefen, um in den Ozean Meiner inneren Leiden einzutreten, um verständlich zu machen, wie viel Mich ihre Rettung gekostet hat. Überdies, aus deinen eigenen inneren Leiden, die dir von Mir mitgeteilt werden, kannst du in etwa die ständige Intensität der Meinen verstehen. Deshalb: Habe Mut, es ist die Liebe, die Mich dazu drängt.”

23. August 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, enthält die Quelle aller Martyrien, Leiden und Schmerzen, doch auch jene aller Freuden, aller Seligkeit und Gnaden.

Ich fühlte mich bedrückt und leidend. Mein Inneres war wie in ständigem Akt, neue Zerstörung und Vernichtung meines armen Wesens zu erleiden. So bat ich Jesus, Er möge mir Kraft geben. Und Er nahm mich bei Seinem Kommen in Seine Arme, um mir neues Leben einzugießen. Doch dieses neue Leben wurde mir gegeben als Gelegen-

heit, einen neuen Tod zu empfangen, damit mir dann wiederum ein neues Leben eingegossen wurde.

Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille umarmt alles. Er schließt alle Leiden ein, alle Martyrien, alle Schmerzen, die es im Laufe aller Jahrhunderte gibt. Deshalb umfasste Meine Menschheit alles, jede Pein, jedes Martyrium eines Geschöpfes, denn Mein Leben war nichts anderes als das Leben des Göttlichen Willens. Und dies war gebührend, um das Werk der Erlösung zu vollbringen und nicht nur das, sondern um Mich als König einzusetzen, als Hilfe und Kraft aller Martyrien, Schmerzen und Leiden. Wenn Ich nicht die Quelle aller Martyrien, Schmerzen und Leiden in Mir hätte, wie könnte Ich Mich König aller nennen und in Mir die Quelle aller Hilfen besitzen, Stützen, Kraft und Gnaden, welche für jede Pein der Geschöpfe notwendig sein würden? Es ist notwendig, zu haben, um zu geben.

Deshalb habe Ich dir so oft gesagt, dass die Sendung, eine Seele zu rufen, um in Meinem Wollen zu leben, die größte ist, die höchste und erhabenste. Es gibt nichts, das dem gleichen kann. Die Unermesslichkeit Meines Wollens wird sie alle Martyrien erreichen lassen, Leiden und Schmerzen. Mein Wille selbst wird ihr die Göttliche Kraft geben, um sie zu ertragen und wird in ihr die Quelle der Martyrien und Schmerzen bilden. Und Mein Wollen wird sie zur Königin aller Martyrien, Schmerzen und Leiden machen.

Siehst du, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben? Nicht nur ein einziges Martyrium zu erleiden, sondern alle Martyrien. Nicht eine Pein und einen Schmerz, sondern alle Leiden und alle Schmerzen. Deshalb die Notwendigkeit, dass Mein Leben ihr Leben sei. Wer würde ihr ansonsten die Kraft in so viel Leiden geben? Und wenn Er das nicht tun würde, wie könnte man sagen, dass die Seele, die in Meinem Wollen lebt, die Kraft der Märtyrer sei, wenn sie nicht in sich die Substanz dieser Pein hätte? Wie könnte sie sonst Kraft für

jemand anderen sein? So wäre das eine Redensart, ein phantastisches Ding, nicht eine Wirklichkeit.

Ich sehe, dass du beim Anhören erschrickst: Nein, fürchte dich nicht. So viele Martyrien, Schmerzen und Leiden werden mit unzähligen Freuden, Glückseligkeiten und Gnaden vergolten werden, mit ihnen wird Mein Wollen die unerschöpfliche Quelle bilden. Wenn in der Seele, die in Ihm lebt, Mein Wille als Hilfe für die ganze Menschheitsfamilie die Quelle der Schmerzen bildet, ist es auch richtig, dass Er die Quelle der Freuden und der Gnaden bildet. Mit diesem Unterschied, dass die Quelle der Schmerzen ein Ende haben wird. Denn die Dinge von hier unten, so groß sie auch sein mögen, sind stets begrenzt. Doch die Quelle der Freuden ist von hier oben ist göttlich, und so ist sie ohne Ende. Deshalb: Mut im Gehen des Weges in Meinem Willen.“

26. August 1922

Je mehr man über die Wahrheiten nachdenkt, sie liest, sie schreibt, über sie spricht und sie verbreitet, umso mehr Duft strömen sie aus.

Ich sah dem Gehorsam entsprechend meine Schriften durch, was ich anzeichnen sollte, um es vervielfältigen zu lassen. Und ich dachte bei mir: „Wozu so viele Opfer, welches Gut wird daraus erwachsen?“ Und während ich dies dachte und tat, nahm der gebenedeite Jesus meine Hand in die Seinen und indem Er sie fest drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Blume, die berührt worden ist, verströmt mit größerer Intensität ihren Duft. Wenn sie nicht berührt wird, scheint es, dass sie nicht so viel Duft enthält und die Luft nicht mit diesem Wohlgeruch erfüllt wird. Ebenso verbreiten Meine Wahrheiten, je mehr darüber nachgedacht, gelesen, geschrieben, gesprochen wird, umso mehr Duft, auf eine Art, dass sie alles duftend machen

werden und bis in den Himmel reichen werden. Und Ich rieche den Duft Meiner Wahrheiten und fühle Mich danach, weitere Wahrheiten mitzuteilen, da Ich sehe, dass die geoffenbarten Wahrheiten das Licht verbreiten und den Duft, den sie enthalten. Wenn Meine Wahrheiten indessen nicht berührt werden, bleiben der Duft und das Licht wie zusammengepresst. Sie breiten sich nicht aus. Und das Gut und der Nutzen, den sie enthalten, bleibt ohne Wirkung und Ich fühle Mich betrogen um den Zweck, für den Ich Meine Wahrheiten enthüllt habe. Wenn es nur dazu wäre, um Mich den Duft Meiner Worte riechen zu lassen, um Mich glücklich zu machen, müsstest du glücklich sein, dieses Opfer zu bringen.“

29. August 1922

Wer sich mit Jesus vereinigt, wenn er betet, spricht, lehrt, empfängt die Veredelung durch Ihn und die Güter, die in Seinen Leiden und Werken sind.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich daran, wie viel mein guter Jesus getan und gelitten hat, um die Seelen zu retten und Er sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, all das, was Meine Menschheit tat: Gebete, Worte, Werke, Schritte und Leiden, ist im Akt, sich dem Menschen zu geben. Doch wer nimmt, wer empfängt die Veredelung Meines Wirkens? Wer sich Mir nähert und sich mit Mir vereinigt. Wenn er betet, empfängt die Veredelung Meines Gebetes und die Güter, die dieses enthält. Wer vereint mit Mir spricht und lehrt, empfängt die Veredelung und die Früchte Meiner Worte. Und wer so arbeitet, wer mit Mir vereint leidet, empfängt die Veredelung und die Güter, die in Meinen Leiden und in Meinen Werken vorhanden sind. Sonst bleiben all die Güter, die Ich für das Geschöpf erworben habe, in der Schwebe, und da sie nicht mit Mir veredelt werden, genießen sie nicht die Güter, die Meine

Menschheit mit so viel Liebe geben will: Denn wenn es die Vereinigung nicht gibt, bleibt das Gut des Einen tot für den anderen.

Stelle dir ein Rad vor: Die Mitte des Rades ist Meine Menschheit. Die Speichen sind all das, was Sie getan und gelitten hat. Der Kreisumfang, wo die Speichen befestigt sind, ist die ganze Menschheitsfamilie, die sich um das Rad dreht. Wenn nun dieser Kreisumfang, dieser zweite Kreis des Rades, sich nicht nähert, um den Halt durch die Speichen zu bekommen, bleiben die Speichen in der Schwebelage und können die Güter nicht mitteilen, die das Zentrum des Rades enthält. O wie leide Ich, wenn Ich sehe, dass Meine vielen Güter in der Schwebelage sind, welche die menschliche Undankbarkeit nicht nur nicht empfängt, sondern verachtet und mit Füßen tritt! Deshalb gehe Ich mit solcher Sehnsucht auf die Suche in den Seelen, die in Meinem Willen leben wollen, um in ihnen die Speichen Meines Rades befestigen zu können. Und Mein Wille wird ihnen Gnade geben, den Kreisumfang des zweiten Kreises des Rades bilden zu können und sie werden alle Güter empfangen, welche die anderen zurückweisen und verachten.”

1. September 1922

Die zurückgewiesene Liebe verwandelt sich in Feuer der Züchtigung. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt an den Leiden der abgelehnten Liebe teil. Die Pein Jesu, sich am Kreuz ersticken zu fühlen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz atemlos und bedrückt sehen, doch das, was Ihn am meisten bedrückte, waren die Flammen Seiner Liebe, die, aus Ihm heraustraten, um sich zu verbreiten, aber durch die menschliche Undankbarkeit gezwungen waren, sich von neuem einzukerkern. O wie war Sein Heiligstes Herz von Seinen eigenen

Flammen erstickt und rief nach Erleichterung! Nun sagte Er zu mir: „Meine Tochter, erleichtere Mich! Denn Ich kann nicht mehr: Die Flammen verschlingen Mich, lasse Mich dein Herz vergrößern, um Meine zurückgewiesene Liebe und den Schmerz Meiner Liebe hinzulegen. Ach, die Leiden Meiner Liebe übertreffen alle Meine Leiden zusammen!”

Während Er dies sagte, legte Er Seinen Mund an die Stelle meines Herzens und hauchte es stark an, auf eine Art, dass ich mich aufblähen fühlte. Dann berührte Er es mit Seinen Händen, als ob Er es vergrößern wollte und kehrte zum Beatmen zurück. Und ich fühlte mich, als ob ich sterben würde, doch mich nicht beachtend, fuhr Er fort, es weiter zu beatmen. Nachdem Er sehr stark hineingehaucht hatte, verschloss Er es mit Seinen Händen, als ob Er ein Siegel darauflegte, so dass keine Hoffnung besteht, dass es Erleichterung finden könnte und Er sagte zu mir: „Tochter Meines Herzens, Ich wollte Meine Liebe mit Meinem Siegel verschließen und Meinen Schmerz, den Ich in dich gelegt habe, um dich fühlen zu lassen, wie schrecklich die Pein der eingedämmten Liebe ist, der zurückgewiesenen Liebe. Meine Tochter, hab Geduld, du wirst viel leiden, die härteste Pein. Doch ist es dein Jesus, dein Leben, der diese Erleichterung von dir will.”

Jesus allein weiß, was ich gefühlt und gelitten habe, deshalb ist es besser, darauf zu verzichten, es auf dem Papier zu sagen. Nun, nachdem ich einen Tag verbracht hatte, an dem ich mich ständig sterben fühlte, kehrte mein guter Jesus in der Nacht zurück und wollte wieder den Teil des Herzens weiter aufblasen. Ich sagte zu Ihm: „Jesus, ich kann nicht mehr. Ich kann nicht fassen, was Ich habe und du willst noch mehr hinzufügen?”

Und Er sagte zu mir, indem Er mich in Seine Arme nahm, um mir die Kraft zu geben: „Meine Tochter, Mut, lasse Mich machen, es ist notwendig. Sonst würde Ich dir kein Leid zufügen. Die Übel sind so

zahlreich geworden, dass es ganz notwendig geworden ist, dass du Meine Leiden lebhaft leidest, als ob Ich von neuem auf Erden leben würde. Die Erde ist daran, Flammen auszuspeien, um die Geschöpfe zu züchtigen. Meine zurückgewiesene Liebe, die zu ihnen läuft, um sie mit Gnade zu bedecken, verwandelt sich, abgewiesen, in Feuer, um sie zu schlagen. Denn die Menschheit befindet sich inmitten zweier Feuer, dem Feuer des Himmels und dem Feuer der Erde. Es gibt so viele Übel, die dabei sind, zu diesem Feuern hinzuzukommen, während die Leiden, die Ich dich leiden lasse, zwischen diesen zwei Feuern fließen und sie daran hindern, sich zu vereinigen. Wenn Ich das nicht tun würde, wäre für die arme Menschheit alles zu Ende. Lasse Mich deshalb machen, Ich werde dir die Kraft geben und werde bei dir sein.

Während Er dies sagte, begann Er wieder, mich zu beatmen und ich, unfähig, noch mehr auszuhalten, bat Ihn, mich mit Seinen Händen zu berühren, um mich zu unterstützen und mir die Kraft zu geben. Jesus berührte mich, indem Er mir das Herz in die Hände nahm und es so fest drückte, dass Er allein nur weiß, was Er mich fühlen hat lassen. Doch damit nicht zufrieden, drückte Er mir die Kehle fest mit Seinen Händen, dass Ich meine Knochen brechen und die Nerven der Kehle reißen fühlte, so dass ich mich ersticken fühlte.

Nachdem Er mich für einige Zeit in dieser Stellung gelassen hatte, sagte Er ganz Zärtlichkeit zu mir: „Mut, in diesem Zustand befindet sich die gegenwärtige Generation. Die Leidenschaften sind derart und so viele, dass sie alle Klassen beherrschen, die von diesen Leidenschaften und den hässlichsten Lastern ertrunken sind. Die Verkommenheit, der Schlamm ist derart, dass er daran ist, sie zu überschwemmen. Deshalb wollte Ich dich die Pein leiden lassen, den Hals zu ersticken: Dies ist die Pein der extremen Exzesse und Ich wollte dafür von dir eine Wiedergutmachung, da Ich es nicht mehr ertragen kann, die Menschheit in ihren eigenen Übeln erstickt zu

sehen. Wisse, warum Ich diese Pein auch litt, als sie Mich kreuzigten: Sie dehnten Mich derartig auf dem Kreuz aus, dass Ich alle Nerven zerreißen und sich aufwickeln fühlte. Und jene Meines Halses erlitten eine größere Pein und ein Auseinanderziehen, dass Ich mich ersticken fühlte. Es war der Schrei der Menschheit, die von den Leidenschaften überschwemmt wurde, die Mich mit Leiden ertränkte, indem sie Mir den Hals zudrückte.

Diese Meine Pein war fürchterlich und schrecklich. Als Ich die Nerven ausdehnen fühlte, die Knochen des Halses, dass Ich alle Nerven des Kopfes, des Mundes und bis zu den Augen zerreißen fühlte, war die Spannung derart, dass jede kleine Bewegung Mich tödliche Schmerzen fühlen ließ. Bald machte es Mich unbeweglich und bald zog es Mich so zusammen, dass Ich auf schreckliche Art gegen das Kreuz ausschlug und sogar die Feinde selbst darüber in Schrecken gerieten. Deshalb wiederhole Ich dir: Mut. Mein Wille wird dir die Kraft für alles geben.”

5. September 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, muss die ganze Schöpfung in sich einschließen.

Mein stets anbetungswürdiger Jesus fährt fort, Sich mit Seinem durchbohrten Herzen und auf dem Gipfel der Bitterkeit sehen zu lassen. Es schien, dass alle Leiden der Geschöpfe diesem Herzen auferlegt wären. Denn es sind nicht nur die Sünden, die dieses Herz verwunden, sondern auch die Leiden, die das Geschöpf selbst verursacht, indem es der Gnade nicht entspricht. Seine Liebe schien so groß, so dass Sein Herz versuchte, dieselben Beleidigungen in Gnaden und Segnungen zu verwandeln. Denn sie verwunden ein Herz, das liebt. O Güte Jesu! Er allein kann sich preisen, die Geschöpfe wirklich und bis zum Unglaublichen zu lieben. So haben die Leiden

eines jeden von ihnen Es auch durchbohrt, doch die Beleidigungen waren so zahlreich, dass sie die Gnaden, die von diesem Heiligsten Herzen kamen, in Blitze verwandelten. Deshalb sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie untragbar hat sich der Mensch gemacht! Er verwandelt Meine Gnaden in Blitze und treibt sich selbst auf eine allgemeine Revolution zu. So zettelt er seine eigene Vernichtung an und hat einen Punkt erreicht, dass er es verdient, von Mir geschlagen zu werden.“ Und während Er dies sagte, zeigte Er Unruhen überall – Städte brachen zusammen und Er zeigte mir Übel neuer Art.

Später kam Er müde wieder zurück und bat mich um meine Hilfe in Seinen Leiden. Indem Er mich wiederum an der Stelle meines Herzens anhauchte, teilte Er mit mir, ich könnte sagen, die Schatten Seiner Leiden. Dennoch: Selbst wenn es Schatten waren, wäre Er nicht in meiner Nähe geblieben, um mir Hilfe zu geben, hätte ich sie nicht ertragen. Was müssen die Leiden dieses Heiligsten Herzens sein! Dann sagte Er zu mir, sich selbst beruhigend: „Meine Tochter, Erstgeborene Meines Willens, da Mein Wille alles einschließt, will dir Meinen Willen als Leben geben und auch alles in dir einschließen. Erinnerung dich, dass Ich einige Monate zuvor ein kleines Rad der Sonne in dir befestigt habe. Mit einem Lineal habe Ich dich ganz und gar abgemessen. Dann stieg ein anderes kleines Rad vom Himmel herunter und nachdem Ich es in dir befestigt habe, hielt Ich viele Fäden aus Licht, die in der Heiligsten Dreifaltigkeit befestigt waren. Alles blieb offen zwischen dir und Uns und seit dieser Zeit ließ Ich dich, ohne dir irgend eine Erklärung über Mein Werk zu geben. Während all dieser vergangenen Zeit habe Ich viel an dir gearbeitet habe und da Ich Mein Werk vollenden muss, will Ich dir einige Erklärungen geben. So wird das Siegel der Vereinigung Meines Willens und des deinen der Sendung die Vervollständigung geben können, für die Ich dich berufen habe. So war das erste kleine Rad aus Licht, das Ich in dir zuerst angebracht habe, die ganze Schöpfung,

die aus der Gottheit hervorkam, ganz Liebe, Licht und Schönheit. Dann maß Ich dich mit einem Lineal ab, um deine Dispositionen zu sehen und jene, die dir fehlten, um sie in dich hineinzulegen, und dieses kleine Rad gut befestigen und sicher bewahren zu können. Das zweite kleine Rad war die Gottheit, die in dich herabgestiegen ist. Sie hat das eingerichtet, was Sie im Himmel erschaffen und in dir befestigt hat, um Sich selbst in die eigenen Beziehungen zu stellen, welche die Schöpfung Ihr schuldeten.

Wisse nun, dass Ich die Schöpfung in dir eingeschlossen und befestigt habe. Ich will, dass das, was im Himmel getan worden ist, Leben auf Erden habe – doch in Unserem eigenen Willen, der wieder zu Uns aufsteigt und Uns all die Liebe bringen möge, voller Licht und so schön, wie Wir sie, die Schöpfung, geboren haben. Deshalb habe Ich in dir all die Tode und Leiden jedes Geschöpfes gekennzeichnet und von allen Geschöpfen zusammen – damit Ich in dir die ganze Schöpfung finden könne. Und da der Himmel zwischen dir und Uns offen bleibt, wirst du die Schöpfung auf Unseren Schoß bringen, als ob sie von dir geboren wäre – das bedeutet, als eine Geburt von Unserem Willen, die in dir vollzogen worden ist, welche du vor Unsere Füße zurückbringst, auf Unseren Schoß bringst. Dies sind Unsere Rechte, die Wir fordern: Das, was aus Uns hervorgegangen ist, muss in Uns eintreten. Das ist alles, was Wir wollen. Es ist wahr, dass Unser Wille allein imstande sein wird, Uns Unsere Rechte zurückzugeben. Er wird Uns die ganze Schöpfung zulächeln lassen, zu Unseren Füßen, wie im Triumph. Er handelt in Seiner Macht in einer Seele genauso wie Er in dieser Leere handelte, als Wir die Schöpfung geboren haben. Doch Wir wollen diese Macht gebrauchen, damit Wir im Werk der Schöpfung nicht enttäuscht bleiben. Und Unsere Liebe triumphiert mehr im Nehmen von einem Geschöpf, was alle Uns geben sollten. Nun befestigen Wir alles in dir. Dann werden die anderen kleinen Geburten zur Welt kommen. Sie werden es lieben,

auf diese Weise in Unserem Willen zu leben und auf Unseren Schoß bringen – einige von ihnen werden zehn, andere zwanzig, manche hundert (Maß) von der Schöpfung bringen. Du wirst wie ein Baum sein, der seine Wurzeln tief in Unserem Willen versenkt hat und diese Wurzeln werden andere junge Bäume keimen lassen, die den Baum wie eine Krone umgeben und ihre Früchte hervorbringen werden.

Ein wahres Gut bleibt nie isoliert. Und da Mein Wille das größte Gut ist, wird Seine Fruchtbarkeit unermesslich sein. Deshalb Mut: Sei in allem aufmerksam. Es ist wahr, dass Unser Wille alles tun wird, doch der Faden des deinigen muss mit Ihm zusammen laufen und sich in den Himmel, auf Erden und in allem ausbreiten, um Uns vollbringen zu lassen, was Wir in dir wirken wollen.”

9. September 1922

Bei der Erschaffung des Menschen bildete Gott ein Reich für Sich Selbst. Das Glück Jesu, wenn Er in einem Geschöpf nicht nur das Bild Seiner Menschheit sieht, sondern alles, was Seine ganze Gottheit in Ihr gewirkt hat.

Mein immer guter Jesus spricht über Seinen Heiligsten Willen. Er zeigte Sein Herz geöffnet, aus dem viele Flüsschen aus Licht herauskamen, die alle Geschöpfe verwundeten und alles überwältigten, indem sie ein Netz aus Licht bildeten. Er begann zu sprechen und sagte zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des ersten Menschen setzte Ich den Anfang für die Erschaffung der Menschheit. Nachdem Ich seinen Körper erschaffen hatte, flößte Ich ihm mit Meinem allmächtigen Atem die Seele ein. Und mit einem zweiten Hauch, könnte Ich sagen, flößte Ich Mich Selbst in die Tiefe des Menschen ein, um ihn zu unterstützen, ihn zu beherrschen und ihn in Sicherheit zu bewahren. So bildete dieser Mensch ein Reich für

Mich, in dem Ich als König Meine Grenzen ausbreiten sollte. Meine Freude erreichte ihren Gipfel, als Ich in diesem Menschen die Generation vieler anderer Wesen sah, beinahe endlos, die Mir so viele andere Reiche bringen würden, als Geschöpfe ans Licht kommen sollten, in welchen Ich herrschen und Meine göttlichen Grenzen ausbreiten sollte. Und all das Gut der anderen Reiche war überfließend, zur Herrlichkeit und Ehre des ersten Reiches, welches das Haupt der anderen und der erste Akt der Schöpfung sein sollte. Doch sich als der Mensch von Meinem Willen zurückzog, hörte Mein Reich auf. Nicht nur das, sondern Er trat Mich mit Füßen und setzte sich selbst an den Platz, um an Meiner Stelle zu herrschen. Er machte sich selbst zum Idol und bildete die Herrschaft der Laster, des Elends, der Katastrophen. Meine Freude starb bei ihrer Geburt und verwandelte sich in Leiden. Sieh, all das Übel lag in diesem Zurückziehen von Meinem Willen.

Unsere Liebe hörte nicht auf. Ich wollte nicht der isolierte Gott sein – nein. Deshalb wollte Ich vom Himmel herabsteigen, eine Menschheit annehmen, dem ersten Menschen ähnlich. Ich schloss die ganze Schöpfung in Sie ein. Ich band den menschlichen Willen dieser Menschheit an den Göttlichen Willen, damit dieser menschliche Wille, indem er die ganze Schöpfung umarmte und alle ihre Akte im Göttlichen Willen, sie triumphierend über alle menschlichen Akte zu Meinem Thron bringen könnte, die durch Ihn in Akte im Göttlichen Willen verwandelt worden waren. Damit nahm der menschliche Wille Besitz vom Göttlichen Willen und der Göttliche nahm Besitz vom menschlichen – einer über den anderen herrschend. Denn wenn ein Ding ein einziges Ding mit einem anderen Wesen bildet und wenn einer Herr ist, dann wird auch der andere wie natürlich Herr. Der einzige Grund, weshalb Ich dem Menschen befohlen hatte, sich der Mir verbotenen Frucht zu enthalten, war dieser: Ich wollte einen Akt des Opfers von seinem Willen in den Meinen, damit er durch dieses

Opfer seinen menschlichen Willen in den Meinen bindet und so Besitz von Meinem Willen ergreifen würde und Ich von dem seinen. Beide sollten mit derselben Macht, Weisheit und Güte herrschen. In nichts wollte Ich ihn Mir unähnlich. Er war Meine Geburt – er war Mein Sohn. Und welcher Vater liebt es nicht, dass sein Sohn reich und glücklich sei wie er selbst? Umso mehr Ich, der Himmlische Vater, der nichts verlieren würde, indem er seinen Sohn reich, glücklich und wie Mich selbst herrschen lassen wollte.

Als so der Mensch seinen menschlichen Willen von dem Meinen brach, blieb Meine Liebe nicht stehen, sondern ließ ihre Flammen höher steigen. Um jedem Preis wollte Ich ein anders Ich Selbst hervorbringen und so wählte Ich Meine Menschheit, die sich selbst Meinem Willen in allem opferte und Besitz von Meinem Willen nahm und Mich in Ihm selbst den Zweck der Erschaffung des Menschen erfüllen ließ. Denn Mein gewöhnlicher Weg ist es, Meine größten Unternehmungen mit einem einzigen auszuführen und dann verbreite Ich sie. War es nicht ein Mensch, der alle Meine Pläne zerstörte? So sollte Meine Menschheit allein Mir für diese Zerstörung wiedergutmachen. Und die Macht Meines Willens, welche die ganze Schöpfung in Sie einschloss, sollte Mir all die Liebe, die Küsse und die Zärtlichkeiten zurückbringen, die der erste Mensch so brutal zurückgewiesen hatte. Meine Liebe, die die Kleider des Kummers und der Trauer niederlegte, könnte Ich sagen, kleidete sich neu im Fest und triumphierend gab sie sich dem größten Übermaß und den Tollheiten der Liebe hin. Wenn Ich so ein Werk mit dem Geschöpf vollbringen will, beginne Ich stets mit einem einzigen, als ob kein anderes existieren würde. Und dann breite Ich es so sehr aus, dass es Himmel und Erde erfüllt.

Meine Tochter, Meine Liebe will wieder hervorbringen. Und während sie sich dem Übermaß hingibt, geht sie hinaus, macht eine Pause – sie will neue Geburten zur Welt bringen. Wie sie in Meiner

Menschheit wirkte und die ganze Schöpfung einschloss, damit Sie dem Vater alles geben möge, was Er von ihr wollte und alles zum Wohle der Geschöpfe herabsteigen lasse; so will Ich nun die ganze Schöpfung in dir einschließen, indem Ich deinen Willen an den Meinen binde. Und Ich lasse dich Besitz von Meinem Willen nehmen. So will Ich in dir Meine Akte, Meine Liebe, Meine Leiden wiederholt fühlen lassen. Ich will Meinen Reflektor auf Erden, damit Ich in ihm, d.h. in dir wie in einem Spiegel die Schöpfung sehe, die Ich im Himmel erschaffen habe und die Meine Menschheit in Sich selbst eingeschlossen hatte. Und Ich reflektiere Mich in diesem Spiegel, um die Schöpfung in dir zu erkennen. Wir werden in ständiger gegenseitiger Spiegelung sein – Ich werde die Schöpfung in dir reflektieren lassen und du in Mir, Ich vom Himmel, und du von der Erde. Dann wird Meine Liebe glücklich sein – wenn Ich in einem Geschöpf nicht nur das Bild Meiner Menschheit sehe, sondern alles, was Mein Göttlicher Wille in Ihr gewirkt hat. Deshalb: Sei aufmerksam und folge Meinem Willen.”

11. September 1922

Der erste Zweck von all dem, was Gott in der Schöpfung und Erlösung getan hat, ist der, dass das Geschöpf im Göttlichen Willen leben sollte. Nur im Göttlichen Willen gibt es wahre Ruhe.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, gab ich mich ganz in das Heilige Wollen meines guten Jesus hin. Da ich das Bedürfnis empfand, mich auszuruhen, sagte ich mir: „Auch mein Schlaf ist in Deinem Willen, nichts anderes will ich, als die wahre Ruhe in den Armen Deines Wollens zu finden.”

Und Jesus: „Meine Tochter, breite deine Ruhe wie einen Mantel über alle Geschöpfe aus, um sie zu bedecken. Denn nur in Meinem Wollen gibt es die wahre Ruhe und da dieser alles umhüllt, wirst du dich

über alle ausbreiten, indem du in Meinem Willen ausruhst, um allen die wahre Ruhe zu erlehen. Wie schön ist es, eines Unserer Geschöpfe in den Armen Unseres Willens ruhen zu sehen!

Doch um wahre Ruhe zu finden, muss das Geschöpf in Unserem Wollen alle seine Akte auf den Weg schicken, seine Worte, seine Liebe, seine Wünsche, damit sie in Ihm ihren Platz einnehmen und sie so die Ruhe empfangen und Ich Mich in ihnen ausruhe. So geben alle Werke Ruhe, wenn sie sich vollenden. Doch wenn sie nicht erfüllt sind, geben sie ständig einen Gedanken, damit sie die wahre Ruhe ruhelos machen.

Nun war die Vollendung des Werkes der Schöpfung, dass der Mensch in allem Unseren Willen vollbringe. Dieser sollte das Leben sein, die Speise, die Krone des Geschöpfes und da Dieser es noch nicht ist, ist das Werk der Schöpfung nicht vollendet und so kann weder Ich in ihm ausruhen, noch es in Mir. Das bereitet Mir stets Arbeit und Ich ersehne das als Erfüllung und Ruhe. Deshalb liebe Ich und will so sehr, dass die Art des Lebens in Meinem Wollen bekannt wird, noch werde Ich je sagen können, dass das Werk der Schöpfung und Erlösung vollendet ist, wenn nicht alle Akte des Geschöpfes sich nicht wie in einem Bett in Meinem Wollen ausbreiten und Mir Ruhe geben. Und welche schöne Ruhe werde Ich ihm geben, wenn Ich es auf den Flügeln Unseres Willens zurückkehren sehe, mit dem Siegel der Vollendung der Schöpfung? Mein Schoß wird sein Bett sein. Deshalb gibt es kein Ding, das Ich gemacht habe und das nicht zum ersten Zweck hat, dass der Mensch von Meinem Wollen Besitz nimmt und Ich von dem seinen.

In der Schöpfung war dies Mein erstes Ziel. In der Erlösung war es dasselbe: Die eingesetzten Sakramente, die vielen Gnaden, die Ich Meinen Heiligen erwiesen habe, sind Samen gewesen, Mittel, um diesen Besitz Meines Wollens erreichbar zu machen. Deshalb: Vernachlässige nichts von dem, was Ich in Meinem Willen wünsche, sei

es beim Schreiben, sei es im Wort, sei es in den Werken. Allein daraus kannst du erkennen, dass das Leben in Meinem Willen das Größte ist, das Wichtigste, was Mich am meisten interessiert: die vielen Vorbereitungen, die Ihm vorausgegangen sind.

Und willst du wissen, wo dieser Same Meines Willens ausgestreut worden ist? In Meiner Menschheit. In Ihr keimte Er, wurde geboren und wuchs heran. So sieht man in Meinen Wunden, in Meinem Blut diesen Samen, der sich ins Geschöpf verpflanzen will, damit es von Meinem Willen Besitz ergreife und Ich von dem seinen und das Werk der Schöpfung zu dem Ursprung zurückkehre, von dem es ausgegangen ist, nicht nur allein durch Meine Menschheit, sondern auch durch das Geschöpf selbst.

Es werden wenige Geschöpfe sein und sei es nur eines.

Und war es nicht nur eines, das sich Meinem Willen entzog, Meine Pläne beschädigte, zerbrach und den Zweck der Schöpfung zerstörte? Und so kann ein einziges sie schmücken und in ihrem Zweck verwirklichen.

Doch Meine Werke bleiben nie isoliert. Denn Ich werde das Heer der Seelen haben, die in Meinem Willen leben werden und in ihnen werde Ich die wieder eingesetzte Schöpfung haben, ganz schön und kostbar, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen ist. Sonst hätte Ich nicht solches Interesse, diese Wissenschaft Meines Göttlichen Willens bekannt zu machen.”

15. September 1922

Jesus wünscht, dass Sein Wille bekannt wird, damit Er herrsche und das Geschöpf nicht mehr Sklave seines eigenen Willens bleibe.

Weiterhin meine Schriften vervielfältigen zu lassen, was Jesus mir über die Tugenden gesagt hat, erfüllt mich mit solchem Widerwillen,

dass ich mich sterben fühle. Ich sagte mir: „Bei den anderen ist die Bestandsaufnahme der Dinge nach ihrem Tod: Nur mich trifft das harte Los, es zu tun, während ich noch am Leben bin. O Herr! Gib mir die Kraft, dieses Opfer zu bringen!“

Dann kam hinzu, dass der Beichtvater mir mitteilte, auf welche Art sie herauskommen sollten. O Gott, welche Pein! Ich fühlte mich in Bitterkeit bis ins Mark der Knochen. So sagte der gepriesene Jesus bei Seinem Kommen zu mir, da Er mich so betrübt sah: „Meine Tochter, was hast du? Warum betrübst du dich so sehr? Es ist Meine Herrlichkeit, Meine Ehre, die Ich verlange und du solltest darüber glücklich sein. Glaubst du, dass es die Geschöpfe wären, die dies wollen, die tun und dir befehlen? Nein, nein, Ich bin es, der alles überwältigt, der sie drängt, der sie erleuchtet. Und oft werde Ich nicht gehört, sonst würden sie sich mehr beeilen und hätten mehr Interesse. Ich bin gezwungen, mehr zu drängen, damit Mein Wollen sich erfülle. Du würdest gerne warten bis nach deinem Tod und Mein Wollen will nicht warten.

Und überdies, es ist wahr, dass du die Verbindung hast, die Verflechtung mit Meinem Willen. Doch hier handelt es sich nicht um dich, sondern um Mich. Es geht darum, die Wirkungen bekannt zu machen, die Vorzüge, den Wert, den Mein im Geschöpf wirkendes Wollen enthält, wenn es in Ihm lebt. Und dann willst du dich nicht dafür interessieren, du, die du weißt, wie sehr Mir das am Herzen liegt und wie brennend Ich ersehne, dass die Wirkungen Meines Wollens bekannt werden und von dem Mir die vollständige Herrlichkeit der Schöpfung zukommen wird und die Erfüllung der Erlösung selbst? O wie viele Wirkungen sind noch in der Schweben, sowohl von der Schöpfung als auch von der Erlösung! Denn Mein Wollen ist nicht bekannt und hat nicht Seine wahre Herrschaft im Geschöpf. Und da Es nicht herrscht, bleibt der menschliche Wille stets Sklave seiner selbst.

Glaubst du, dass sich die anderen nach deinem Tod interessieren würden? O wie viele begrabene Dinge gibt es, die Ich den Seelen mitgeteilt habe, weil Menschen fehlen, die sich für Meine Werke interessieren! Doch wenn Ich das bei den anderen toleriert habe, werde Ich das bei Meinem Willen nicht tolerieren. Ich werde dem, der sich an die Arbeit macht, so viel Gnade geben, dass er Mir nicht widerstehen kann. Doch den interessantesten und wesentlichsten Teil will Ich von dir.”

20. September 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, muss eine Gesamtheit von allen Gütern sein und muss die Liebe, die Heiligkeit und Ehre für Gott aus sich hervorkommen lassen. Der zweifache Dienst.

Ich sagte zu meinem stets liebenswürdigen Jesus: „O bitte, meine Liebe, gib, dass aus meinem ganzen Wesen nichts als Liebe heraustritt, Lob, Wiedergutmachung, Lobpreis für Dich! Während ich dies sagte, kam der gepriesene Jesus und ich sah mich voller Augen. Es gab kein Teilchen an mir, an dem nicht ein Auge sichtbar gewesen wäre. Jedes von ihnen sandte einen Lichtstrahl aus, der die Person Unseres Herrn verwundete. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist eine Zierde für Mich und für dich, dass von dir nichts anderes als Liebe ausgeht, Heiligkeit, Ehre, alles für Mich. Sonst würde Ich Meinen Willen degradieren, indem Ich eine Seele in Ihm leben lasse, die nicht eine Gesamtheit von allen Keimen der Güter bildet, von welchen Mein Wille überfließt! Und wenn die Seele nicht die Keime aller Güter in sich hätte, könnte sie nicht die Güter empfangen, die Mein Wille enthält. Und wenn sie einen Keim enthalten würde, der nicht gut ist, was nie der Fall sein möge, wäre sie ein Eindringling, ohne Adel und Zierde. Daher würde sie selbst aus Meinem Willen hinausgehen, da sie sich schämt. Sie könnte weder Geschmack noch Glück daraus entnehmen, denn sie würde Dinge in sich haben, die

Meinem Wollen fremd sind. Deshalb habe Ich auch die Tropfen deines Blutes bezeichnet; deine Knochen, deine Herzschläge. Das sind diese Augen aus Licht, damit nichts aus dir hervortritt, was nicht heilig und nicht an Mich gerichtet sei.”

Danach brachte Er mich aus meinem Körper heraus und ließ mich sehen, wie alles durcheinander war und daran gingen, weitere Kriege und Revolutionen anzuzetteln. Jesus unternahm viel, um sie davon abzubringen, doch sah Er ihre Starrköpfigkeit und zog sich von ihnen zurück. Mein Gott, welch traurige Zeiten! Ich glaube, dass der Mensch noch nie ein solches Übermaß an Niedertracht erreicht hat, die Zerstörung des eigenen Seins zu wollen.

Ich war in Furcht, dass mein guter Jesus nicht kommen würde, umso mehr, als ich fühlte, dass in mir die Leiden nachließen und wie eingeschlafen waren. Deshalb sagte ich mir: „Wenn das wahr ist, was ich gesehen habe, wird Er - wie in den anderen Fällen - vielleicht nicht kommen, um der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen und mich nicht an Seinen Leiden teilnehmen lassen.“ Jesus, Der mich sehr bedrückt sah, als Er zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Erinnerst du dich nicht, dass du einen doppelten Dienst versiehst, den des Opfers und den größeren Dienst des Lebens in Meinem Wollen, um Mir die vollständige Herrlichkeit der ganzen Schöpfung zurückzugeben? Wenn du nicht gemeinsam mit Mir in einem Dienst stehen würdest, würde Ich dich im anderen Dienst halten: Höchstens könnte das eine Pause im Leiden sein, im Hinblick auf den Dienst des Opfers. Deshalb: Fürchte dich nicht und beruhige dich.”

24. September 1922

Das ganze Übel im Menschen ist dieses: dass er die Saat des Göttlichen Willens verloren hat. Der Göttliche Wille, Kleid der Seele.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein guter Jesus entkleidet sehen, zitternd vor Kälte. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, bedecke Mich und wärme Mich, denn Mir ist kalt: Siehst du, das Geschöpf hat sich mit der Sünde aller Güter entblößt und Ich wollte ihm ein noch schöneres Kleid bilden, indem Ich es mit Meinen Werken wob, es mit Meinem Blut badete und mit Meinen Wunden zierte. Doch Welch ein Schmerz, dieses Mein so schönes Kleid zurückgewiesen zu sehen, indem es sich damit zufrieden geben, nackt zu bleiben? Und Ich fühle Mich in ihnen entblößt und fühle ihre Kälte: Bekleide Mich deshalb, denn Ich brauche es.“

Und ich: „Wie werde ich Dich kleiden können? Ich habe nichts.“

Und Er: „Sicher wirst du Mich kleiden können. Du hast Meinen ganzen Willen in deiner Macht. Nimm Ihn in dich auf und lasse Ihn dann geboren werden und das wird Mir das schönste Kleid sein, ein Kleid vom Himmel und Göttlich. Und o wie wird es Mich wärmen! Und Ich werde dich mit dem Kleid Meines Willens kleiden, damit wir mit einer einzigen Uniform bekleidet sein können. Deshalb will ich sie von dir, um sie dir mit Recht zu geben: Wenn du Mich bekleidest, ist es gerecht, dass Ich dich bekleide, um dir den Austausch von dem zu geben, was du für Mich getan hast.“

Das ganze Übel im Menschen ist, dass er den Keim Meines Willens verloren hat. Deshalb tut er nichts anderes, als sich mit den größten Vergehen zu bedecken, die ihn herabsetzen und als Narren handeln lassen. O wie viele Torheiten sind sie daran, zu begehen! Eine gerechte Strafe, denn sie wollen ihr eigenes Ich als ihren Gott haben.“

27. September 1922

Die Beraubungen Jesu veranlassen Luisa, Jesus zu sagen, dass sie Ihn mehr liebe als Er sie. Jesus im Widerspruch zwischen Seiner Barmherzigkeit und Seiner Gerechtigkeit wegen des schrecklichen Zustandes in der Welt.

Ich fühlte mich am Gipfel der Bitterkeit wegen der Beraubung meines guten Jesus. Die Pein war so groß, dass ich so weit kam, Unsinn zu sagen, bis ich Ihm sagte, dass Er mich nicht liebte, dass Er mich nicht mehr gerne hatte und dass ich Ihn mehr lieben würde. Es ist wahr, dass meine Liebe klein ist. Ich sagte es Ihm. Sie ist kaum ein Schatten, ein Tröpfchen, ein kleiner Cent, doch das ist so, weil mein Wesen so gemacht ist, so eng, so klein. Doch, so klein es auch ist, alles, um Dich zu lieben.

Doch wer kann all den Unsinn sagen, den ich sprach? Es war das Delirium des Fiebers, das Seine Beraubung verursachte, was mich Dummheiten sagen ließ. Nach vielen Mühen kam mein guter Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich will sehen, ob du Mich mehr liebst.“ Und während Er dies sagte, vervielfältigte sich die Person Jesu. So sah ich Jesus rechts, Jesus links, Jesus im Herzen. Es gab keinen Teil von mir oder einen Ort, an dem ich nicht Jesus sah und alle zusammen sagten „Ich liebe dich, Ich liebe dich“.

Doch das war noch nichts. Denn da Jesus die schöpferische Macht enthält, wiederholte alles Erschaffene gemeinsam: „Ich liebe dich.“ Himmel und Erde, pilgernde und heilige Seelen, alle zusammen im Chor, als ob sie ein einziges Echo bildeten, wiederholten: „Ich liebe dich mit jener Liebe, mit der dein Jesus dich liebt.“ Ich war vor so viel Liebe verwirrt und Jesus fügte hinzu: „Sag, wiederhole, dass du Mich mehr liebst! Vervielfältige dich, um Mir so viel Liebe zu geben, wie Ich dir gebe.“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, ich kann mich nicht vervielfältigen. Ich besitze nicht die schöpferische Kraft. Deshalb habe ich nichts in meiner Macht. Wie kann ich Dir so viel Liebe geben, wie Du mir gibst? Ich weiß auch, dass meine Liebe ein Schatten vor der Deinen ist. Doch der Schmerz Deiner Beraubung versetzte mich ins Delirium und lässt mich Dummheiten sagen. Deshalb lasse mich nicht mehr allein, ohne Dich, wenn Du nicht willst, dass ich Unsinn sage.“

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Ach, Meine Tochter, du weißt nicht, in welchem Widerstreit Ich Mich befinde. Meine Liebe treibt Mich, bis zu dem Punkt, dass Ich Mir Gewalt antue, um Mich zu dir kommen zu lassen. Meine Gerechtigkeit verbietet es Mir beinahe, denn der Mensch ist daran, das Übermaß des Bösen zu erreichen und verdient diese Barmherzigkeit nicht, die über ihm fließt, wenn Ich komme und dir Meine Leiden mitteile, die er selbst Mir auferlegt.“

Du musst wissen, dass die Führer der Nationen dabei sind, sich zu arrangieren, um die Völker zu zerstören und gegen Meine Kirche Machenschaften anzuzetteln. Und um ihre Absicht zu erreichen, wollen sie sich der Hilfe fremder Mächte bedienen. Der Punkt, an dem die Welt sich befindet, ist schrecklich. Bete deshalb und habe Geduld.“

3. Oktober 1922

Es war notwendig, dass die Jungfrau der inneren Leiden Jesu gewahr wurde.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich bedrückt, weil der gepriesene Jesus oft zulässt, mich leiden zu lassen, während der Beichtvater anwesend ist, und ich beklagte mich bei Ihm. Ich sagte: „Meine Liebe, ich bitte Dich, ich flehe Dich an: Er-

laube nicht mehr, dass ich in der Gegenwart von jemandem leide. Gib, dass alles zwischen mir und Dir geschieht und Du allein meiner Leiden gewahr wirst. O bitte, stelle mich zufrieden. Gib mir Dein Wort, dass Du es nicht mehr tun wirst. Im Gegenteil, lasse mich das Doppelte leiden. Ich bin zufrieden, wenn alles zwischen mir und Dir verborgen bleibt.”

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: „Meine Tochter, lasse dich nicht niederdrücken. Wenn Mein Wille es will, musst auch du dich darin fügen. Überdies ist es nichts anderes als ein Schritt Meines Lebens und Mein eigenes verborgenes Leben, Meine inneren Leiden und all das, was Ich tat, hatten stets wenigstens einen oder zwei Zuseher und dies mit Grund, aus Notwendigkeit und um den Zweck Meiner eigenen Leiden zu erreichen. Deshalb war der erste Zuseher Mein Himmlischer Vater, Dem nichts entgehen konnte, da Er Selbst Jener war, der Mir die Leiden auferlegte. Er war Handelnder und Zuseher. Wenn Mein Vater nichts gesehen und gewusst hätte, wie hätte Ich Ihn zufriedenstellen können, Ihm die Ehre geben, Ihn angesichts Meiner Leiden geneigt machen können, Erbarmen mit dem Menschengeschlecht zu haben?

Zweitens war Meine Mama Zuschauerin aller Leiden Meines verborgenen Lebens und das war notwendig: Wenn Ich vom Himmel auf die Erde gekommen war, um zu leiden, nicht für Mich, sondern zum Wohle anderer, musste Ich wenigstens ein Geschöpf haben, auf das Ich dieses Gut gründen konnte, das Meine Leiden enthielt und deshalb Meine liebe Mama dazu bewegen konnte, Mir zu danken, zu loben, zu lieben, Mich zu segnen und Sie das Übermaß Meiner Güte bewundern zu lassen.

Sie war ergriffen, hingerissen und zum Mitleid bewegt angesichts Meiner Leiden und bat Mich angesichts des großen Gutes, das Ihr Meine Leiden brachten, Sie nicht davon auszunehmen. Sie bat, mit Meinen eigenen Leiden identifiziert zu werden, um Mir zu vergelten

und Meine vollkommene Nachahmerin zu sein. Wenn Meine Mama nichts gesehen hätte, hätte Ich nicht Meine erste Nachahmerin gehabt, keinen Dank, kein Lob. Meine Leiden, das Gut, das sie enthielten, wären ohne Wirkung geblieben, da niemand sie gekannt hätte. Ich hätte nicht die erste Stütze bilden können, denn der Zweck des großen Gutes, das das erste Geschöpf empfangen sollte, wäre verloren gegangen.

Du siehst also, es war notwendig, dass eine einzige Meiner Leiden gewahr gewesen ist. Wenn das bei Mir so war, will Ich, dass es auch bei dir so sei. Im Gegenteil, Ich sage dir, dass Ich den Beichtvater gemeinsam mit Mir als Zuschauer handeln lassen will, als Verwahrungsort der Leiden, die Ich dich leiden lasse, damit auch er an dem Gut teilnimmt. Und da wir es gemeinsam haben, kann er sich im Glauben mehr betätigen und Ich kann ihm Licht und Liebe einflößen, um ihn die Wahrheiten verstehen zu lassen, die Ich dir kundtue.“

Ich war mehr als bedrückt, als ich dies hörte. Während ich Barmherzigkeit erhoffte, fand ich Jesu Gerechtigkeit und Unbeugsamkeit. O Gott, welche Pein! Und da Er mich noch betrübter sah, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, ist das die Liebe, die du für Mich hast? Die Zeiten sind so traurig und das Unglück, das kommen wird, ist zu schauderhaft. Und wenn du nicht allein den ganzen Lauf Meiner Gerechtigkeit verhindern kannst, werdet ihr beide es können. Du selbst müsstest Mich darum bitten, dich leiden zu lassen. Deshalb: Ergib dich auch in dieses und hab Geduld, Dein Jesus will es so und das genügt.“

6. Oktober 1922

Die erste Ebene der menschlichen Akte, die im Göttlichen Willen in Göttliche Akte verwandelt wurden, wurde von Jesus geschaffen. Luisa ist die erste, die im Göttlichen Willen lebt.

Ich betete und mein stets liebenswürdiger Jesus kam, warf die Arme um meinen Hals und sagte zu mir: „Meine Tochter, beten wir gemeinsam. Treten wir ins unermessliche Meer Meines Willens ein, damit nichts aus dir hervorkomme, das nicht in Ihn versenkt sei. Der Gedanke, das Wort, der Herzschlag, die Arbeit, der Schritt, alles muss seinen Platz in Meinem Willen einnehmen. Jede Sache, die du in Ihm tun wirst, wird ein Besitz mehr für dich sein und dir ein größeres Recht erwerben.

Alle menschlichen Akte sollten dem Zweck der Schöpfung entsprechend in Meinem Willen leben haben und hier ihre Ebene aller menschlichen Akte bilden, die in Göttliche Akte ausgetauscht worden sind, mit der Prägung des Adels, der Heiligkeit und höchsten Weisheit. Es war nicht Unser Wille, dass der Mensch aus Uns her austrete, sondern dass er mit Uns lebe, zu Unserer Ähnlichkeit heranwächst und auf Unsere eigene Art handelt. Deshalb wollte Ich, dass alle seine Akte in Meinem Willen getan würden, um ihnen den Platz zu geben, wo er sein kleines Flüsschen im Meer des Meinigen bilden konnte.

Ich machte es wie ein Vater, der große Ländereien besaß und zum Sohn sagte: „Ich gebe dir die Mitte Meiner Ländereien zum Besitz, damit du nicht aus meinen Grenzen herausgehst und in Meinen Reichtümern wachst, mit meinem eigenen Adel und mit der Größe Meiner Werke, und damit alle dich als meinen Sohn erkennen. Was würde man von ihm sagen, wenn er das große Geschenk des Vaters nicht annehmen und in fremdes Gebiet gehen würde, um im Elend zu leben und sich unter die Sklaverei grausamer Feinde herabwürdigte?

So war der Mensch. Nun, diese Ebene, dieses Flüsschen in Meinem Wollen, will Ich von dir. Jeder deiner Gedanken möge in Ihm fließen, damit die Widerspiegelungen Unserer Intelligenz, welche der Gedanke eines jeden ist, sich über jede Intelligenz erhebt und Uns die Huldigung eines jeden Gedankens auf Göttliche Art gibt. Lasse deine Worte und Werke ebenso fließen, damit sie sich in der Widerspiegelung Unseres Wortes „FIAT“, das alle Dinge gemacht hat und das Wort eines jeden ist und in den Widerspiegelungen der Heiligkeit Unserer Werke, welche Leben und Bewegung von allem ist, erheben mögen und über alles hinwegfliegen können und Uns die Ehre eines jeden Wortes und jeden Werkes geben möge, mit Unserem eigenen Wort „FIAT“ und mit der Heiligkeit Unserer eigenen Werke. Meine Tochter, wenn all das, was menschlich ist, sei es auch ein Gedanke, nicht in Meinem Wollen getan wird, nimmt die menschliche Ebene nicht Besitz und das Flüsschen wird nicht gebildet und Mein Wollen kann nicht auf die Erde herabsteigen, um sich bekannt zu machen und zu herrschen.“

So sagte ich, als ich dies hörte, zu Ihm: „Meine Liebe, Jesus, ist es möglich, dass in so vielen Jahrhunderten des Lebens der Kirche, aus der so viele Heilige hervorgegangen sind - und viele von ihnen haben Himmel und Erde in Erstaunen versetzt, wegen der Tugenden und der Wunder, die sie gewirkt haben,- dass sie diese Werke nicht ganz im Göttlichen Wollen vollbracht haben sollten, so dass sie diese Ebene gebildet haben, von der Du sprichst? Hast Du genau auf mich gewartet, die Unfähigste, die Schlechteste und die Unwissendste, um das zu tun? Das scheint mir geradezu unglaublich!“

Und Jesus: „Höre, Meine Tochter, Meine Weisheit hat Mittel und Wege, die der Mensch nicht kennt, doch er ist gezwungen, die Stirn zu beugen und in stummem Schweigen anzubeten. Und es liegt nicht an ihm, Mir Gesetze zu diktieren: Wen Ich wählen sollte und die passende Zeit, die Meine Güte disponiert. Außerdem musste Ich

zuerst die Heiligen bilden, die Mir ähnlich sein und Meine Menschheit auf die vollkommenste Art nachahmen sollten, so weit es ihnen möglich ist. Dies habe Ich bereit getan. Nun will Meine Güte weiter gehen und will in noch größerem Übermaß der Liebe geben. Deshalb will Ich, dass sie in die Menschheit eintreten und das nachahmen, was die Seele Meiner Menschheit im Göttlichen Willen tat.

Wenn die ersten mit Meiner Erlösung mitgewirkt haben, die Seelen zu retten, das Gesetz zu lehren, die Sünde zu bannen, indem sie in den Jahrhunderten eingeschränkt blieben, in denen sie gelebt haben, werden die zweiten weiter gehen und das nachahmen, was die Seele Meiner Menschheit im Göttlichen Willen tat: Sie werden alle Jahrhunderte umfassen, alle Geschöpfe und indem sie sich über alle erheben, werden sie die Rechte der Schöpfung in Kraft setzen, die Mir zustehen und welche die Geschöpfe betreffen, indem sie alle Dinge in den ersten Ursprung und den Zweck der Erschaffung zurückbringen, für den die Schöpfung geboren worden ist. Alles ist in Mir geordnet: Wenn Ich die Schöpfung hervorgebracht habe, muss sie geordnet zu Mir zurückkehren, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen ist.

Die erste Ebene der menschlichen Akte, die in Meinem Willen in Göttliche umgewandelt worden sind, ist bereits von Mir gebildet worden: Ich ließ sie wie in der Schweben zurück und das Geschöpf wusste nichts, außer Meiner lieben und unzertrennlichen Mama. Und es war notwendig: Wenn der Mensch nicht den Weg kannte, die Tür, die Zimmer Meiner Menschheit, wie konnte er eintreten und das nachahmen, was Ich tat? Die Zeit ist gekommen, dass das Geschöpf in diese Ebene eintritt und sie sich auch zu eigen mache. Was Wunder, dass Ich dich zuerst gerufen habe?

Überdies ist es wahr. Ich habe dich zuerst gerufen. Ich habe keiner anderen Seele, so lieb sie Mir auch sei, die Art des Lebens in Meinem Willen mitgeteilt, Seine Wirkungen, die Wunder, die Güter, die

das Geschöpf empfängt, das in Meinem Höchsten Willen wirkt. Überprüfe so viele Leben der Heiligen, wie du willst, oder die Lehrbücher: In keinem wirst du die Wunder Meines im Geschöpf wirkenden Willens finden und das Geschöpf, das in dem Meinen wirkt. Du wirst höchstens die Ergebung finden, die Einheit der Willen, doch den in ihm wirkenden Göttlichen Willen und das Geschöpf in dem Meinen wirst du in keinem finden. Das bedeutet, es war noch nicht die Zeit gekommen, dass Meine Güte das Geschöpf rufen sollte, in diesem erhabenen Zustand zu leben. Auch die Art, wie Ich dich beten lasse, findet sich bei niemand anderen.

Sei deshalb aufmerksam. Meine Gerechtigkeit fordert das, Meine Liebe ist im Taumel und deshalb verfügt Meine Weisheit alles, um die Absicht zu erreichen: Es sind die Rechte, die Ehre der Schöpfung, die Wir von dir wollen.”

9. Oktober 1922

Gott ist ein einziger Punkt, der alles enthält, alles umarmt, alles tut. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt allmählich, wie sie arbeitet, denkt, spricht, liebt, ihre Stelle in der Ordnung der Schöpfung ein.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein stets lebenswürdiger Jesus, ganz Zärtlichkeit. Er drückte mich in Seine Arme, küsste mich und sagte mir wer weiß wie oft: „Meine Tochter, die Tochter Meines Willens, wie lieb bist du Mir. Höre: Wenn dein Wille in Mich eintritt, macht er sich leer von dir und wenn der Meine handelnd in dich eintritt, empfängt der deine die Kraft der schöpferischen Macht und bleibt handelnd in Mir.

Und da Ich ein einziger Punkt bin, Der alles enthält, umfasse Ich alles, mache alles, sehe dein in Mir handelndes Wollen mit Meiner schöpferischen Macht, die Mir alles geben will, Mir für alle vergelten will. Mit höchstem Glück sehe Ich dein Wollen vor Mir bis zu

dem ersten Augenblick, an dem die Schöpfung hervorging und alle hinter sich lassend, stellt es sich vor alle, als ob du die erste von Mir Erschaffene wärest, in der kein Bruch des Willens zwischen Mir und dir existiert, genauso, wie Ich den ersten Menschen gewollt habe. Und dein Wille gibt Mir die Ehre, die Herrlichkeit, die Liebe, als ob die Schöpfung nicht aus Meinem Willen herausgetreten wäre.

Welche Freude, welches Glück fühle Ich! Du kannst das nicht begreifen! Die Ordnung der Schöpfung wird Mir wieder zurückgegeben: Die Freuden, die Harmonien wechseln sich ab. Ich sehe diesen menschlichen Willen handelnd in Mir im Licht der Sonne, auf den Wellen des Meeres, im Funkeln der Sterne, über allem. Und er gibt Mir die Ehre aller und die Güter, die diese geschaffenen Dinge dem Menschen geben. Welche Seligkeit! Er ist Mir in allem ähnlich, mit einem Unterschied: Dass Ich ein einziger Punkt bin und du allmählich, wie du in Meinem Wollen arbeitest, denkst, sprichst, liebst, auf diese Weise immer mehr Raum einnimmst und dadurch Göttliche Geburten bildest.”

19. Oktober 1922

Jesus wiederholt das in der Seele, die in Ihm lebt, was Seine Menschheit im Göttlichen Willen tat. Notwendigkeit der Kenntnis: Je mehr Werte und Wirkungen jemand weiß, umso mehr empfängt er. Langes Warten Jesu durch viele Jahrhunderte, um Seinen Göttlichen Willen bekannt zu machen.

Weiterhin in den Armen meines guten Jesus ganz hingegeben, fühlte ich mich ganz in Sein Heiligstes Wollen versenkt, in dem ich mich wie im Zentrum befand. Bei Seinem Kommen sagte Er dann zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit lebte wie im Zentrum der ewigen Sonne Meines Göttlichen Willens. Aus diesem Zentrum gingen Strahlen hervor, die Meine Unermesslichkeit trugen, alles und alle

einhielten. Und Mein Wirken befand sich aus diesem Zentrum heraus wie im Akt für jeden Akt des Geschöpfes. Jedes Wort war wie im Akt für jedes Wort wie im Akt für jeden Gedanken und so mit allem übrigen. Und wenn Er herabstieg, stieg Er auch wieder in Sein Zentrum hinauf wie in einem einzigen Akt und brachte alle menschlichen Akte mit sich, um sie wieder herzustellen, sie neu zu ordnen, dem Willen Meines Vaters entsprechend.

Nur deshalb, weil Meine Menschheit im Zentrum des Ewigen Willens lebte, konnte Ich alle wie in einem einzigen Akt umarmen, um das Werk der Erlösung mit Zierde zu vollbringen und als eine Sache, die Meiner würdig war. Sonst wäre es ein unvollständiges und Meiner nicht würdiges Werk geblieben. Und wie der Bruch des menschlichen Willens mit dem Göttlichen das ganze Übel des Menschen war, so sollte die stabile Einheit des Willens Meiner Menschheit mit dem Göttlichen Willen sein ganzes Wohl bilden und dies geschah in Mir wie natürlich.

Betrachte die Sonne, was ist sie? Sie ist ein Ball aus Licht und breitet dieses Licht gleichermaßen nach rechts und nach links aus, nach vorne, nach hinten, nach oben, nach unten, überallhin. Das Licht so vieler Jahrhunderte zurück ist dasselbe wie heute, nichts hat sich geändert, weder das Licht noch die Wärme und das von heute wird das bis zum Ende der Jahrhunderte sein. Wenn sie mit Verstand begabt wäre, könnte sie alle menschlichen Akte wiederholen. Im Gegenteil, sie würde sie wie ihren eigenen Besitz in sich behalten, da sie Leben, Wirkung und Ursache eines jeden Aktes gewesen ist und dies als für sie etwas ganz Natürliches. All dies geschieht nun für die Seele, die im Zentrum Meines Willens lebt: Sie umfasst alle und niemand entkommt ihr, sie handelt für alle und vergisst nichts. Gemeinsam mit Mir wird sie nichts anderes tun, als sich nach rechts und nach links zu verbreiten, nach vorne und nach hinten, doch auf einfache und natürliche Art. Und da sie in Meinem Willen handelt,

macht sie den Rundgang durch alle Jahrhunderte und über alle menschlichen Akte. Sie erhebt ihren Akt über alle menschlichen auf Göttliche Art, kraft Meines Willens.

Höre, Meine Tochter, Neu-Gezeugte in Meinem Höchsten Wollen, was Ich aus dir und in dir machen will: Was Meine Menschheit im Göttlichen Willen tat, will Ich wiederholen. Doch Ich will dein Wollen mit dem Meinen vereint, damit es gemeinsam mit Mir das wiederholt, was Ich tat und noch immer tue. In Meinem Wollen sind alle Akte vorhanden, die Meine Menschheit tat, seien es äußere oder innere. Von den äußeren Akten weiß man mehr oder weniger, was Ich tat und wenn das Geschöpf es will, kann es sich mit Mir vereinigen und an dem Gut teilnehmen, das Ich tat. Ich fühle Mich glücklich, denn Ich sehe Mein Gut inmitten der Geschöpfe wie vervielfältigt kraft der Einheit, die sie mit Mir bilden. Meine Akte werden wie auf die Bank gelegt und Ich nehme den Gewinn ein.

Von den inneren Akten, die Meine Menschheit im Göttlichen Willen aus Liebe für alle tat, weiß man indessen wenig oder nichts und das Geschöpf, das weder die Macht dieses Willens kennt noch wie Meine Seele in Ihm wirkte, noch das, was Ich tat, wie könnte es sich mit Mir vereinigen und an diesem Gut teilnehmen? Die Kenntnis bringt den Wert mit sich, die Wirkungen, das Leben dieses Gutes.

Ein Gegenstand ist so nützlich, wie er bekannt ist. Oft haben zwei Gegenstände denselben Wert, doch einer, der den Wert besser kennt, erwirbt beim Verkauf mehr. Der andere, der nicht diese Kenntnis hat, gibt es für weniger her.

Wie viele Dinge vollbringt die Kenntnis! Viele werden reich, weil sie sich bemühen, die Dinge zu kennen. Andere finden sich in denselben Umständen, doch weil sie die Dinge nicht gut kennen, sind sie arm. Da Ich dich nun zusammen mit Mir auch in den inneren Akten haben will, die Meine Menschheit in diesem Höchsten Wollen tat, ist

es gerecht, dass Ich dich die Vorzüge, den Wert, die Wirkungen, die Macht, die Art wissen lasse, die Mein Wille enthält. Und dem entsprechend, wie Ich sie dir mitteile, öffnet sich zwischen Mir und dir die Teilnahme an dem, was Ich dich wissen lasse: Wozu würde Ich sie dir sonst sagen? Um dir eine einfache Nachricht zu übermitteln? Nein, nein, wenn Ich etwas bekannt mache, dann deshalb, weil Ich geben will. Deshalb habe Ich dir so viele Werte und Wirkungen, die du kennst, gegeben. Deshalb siehst du das große Gut, das Ich tun will nicht nur an dir, sondern auch an den anderen. Denn wie sich diese Kenntnis des Lebens in Meinem Willen den Weg bahnen wird, wird Er mehr geliebt werden und die Liebe wird sie all das Gut absorbieren lassen, welche die Kenntnis wie eine fruchtbare Mutter ihnen geboren haben wird. Ich bin nicht der isolierte Gott. Nein, Ich will das Geschöpf gemeinsam mit Mir. Mein Echo muss in dem ihrigen widerhallen und seines in Meinem, um daraus ein einziges zu machen. Und Ich habe so viele Jahrhunderte lang gewartet, um Mein im Geschöpf wirkendes Wollen bekannt zu machen und den seinigen in dem Meinigen und ihn beinahe auf meine eigene Ebene erhebend. Denn Ich musste die Geschöpfe vorbereiten, disponieren, von den kleineren zu den größeren Kenntnissen. Ich musste es wie ein Lehrer machen, der die Vokale lehrt, die Konsonanten, um dann zu den Aufsätzen weiterzugehen.

Bisher wusste man nichts anderes von Meinem Willen als die Vokale und die Konsonanten. Es war notwendig, dass Ich zu den Aufsätzen weitergehe und dies wird das Leben Meines Willens entfalten. Den ersten Aufsatz will Ich von dir: Wenn du aufmerksam sein wirst, wirst du es gut machen auf eine Art, dass du Mir die Ehre gibst, einen Essay, den dir dein Jesus gegeben hat: Den vornehmsten Aufsatz, den Essay des Ewigen Wollens, der Mir die größte Ehre bringen wird und der die Verbindung mit den Geschöpfen bildet und neue

Horizonte bekannt machen wird, neue Himmel und neue Übermaße Meiner Liebe.

Siehst du, in Meinem Höchsten Wollen sind alle inneren Akte, die Meine Menschheit tat, wie in Erwartung, um als Boten herauszutreten und sich auf den Weg zu machen. Diese Akte sind für die Geschöpfe gemacht worden und wollen sich geben und bekannt machen. Und wenn sie sich nicht geben, fühlen sie sich wie gefangen. Sie bitten, flehen, dass Mein Wollen sie zur Kenntnis bringt, um das Gut geben zu können, das sie enthalten. Ich befinde Mich in den Umständen wie eine arme Mutter, die ihre Geburt für lange Zeit im Schoß behält und schmachtet, da die Zeit gekommen ist, sie zur Welt zu bringen. Wenn sie sie nicht gebiert, Schmerzen hat und um jeden Preis ihre Geburt zur Welt bringen will, nicht um das eigene Leben besorgt. Die Stunden, die Tage der Verzögerung scheinen ihr Jahre und Jahrhunderte zu sein. Alles hat sie getan und vorbereitet, es bleibt nichts mehr, als sie zur Welt zu bringen.

So bin Ich: Mehr als eine Mutter habe Ich für so viele Jahrhunderte in Mir mehr als eine Geburt, alle Meine menschlichen Akte behalten, die Ich in der Heiligkeit des Ewigen Wollens getan habe, um sie dem Geschöpf zu geben. Und wenn sie gegeben werden, werden sich die menschlichen Akte des Geschöpfes zu Göttlichen Akte erheben und werden sie mit der schönsten Schönheit schmücken und es mit dem Leben Meines Willens leben lassen und ihm den Wert, die Wirkungen, die Güter geben, die Mein Wollen besitzt.

Denn mehr als die schmachtende Mutter leide Ich Schmerzen, gräme Mich, brenne nach dieser Geburt Meines Willens. Die Zeit ist gekommen, es gibt nichts anderes, als jemand zu finden, der die erste Geburt empfangen soll, um die anderen Geburten in den anderen Geschöpfen fortzusetzen. Deshalb sage Ich dir, sei aufmerksam. Erweitere dein Herz, um den ganzen Wert aufnehmen zu können, die Wirkungen, die Kenntnis, die Mein Wollen enthält, damit Ich die

erste Geburt in dich legen kann. Welche Freude wirst du Mir geben! Es wird der Anfang Meiner Seligkeit auf Erden sein. Das menschliche Leben, könnte Ich sagen, hat Mich unglücklich inmitten aller Geschöpfe gemacht. Mein im Geschöpf wirkender Wille wird Mir Meine Seligkeit wiederherstellen.

24. Oktober 1922

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, stellt sich in einen Fluss zwischen Himmel und Erde und empfängt die Verwahrung Seiner Güter.

Mein stets liebenswürdiger Jesus fährt fort, von Seinem Heiligsten Willen zu mir zu sprechen: Er scheint mir wie ein wahrer Lehrmeister, der ruht – während es scheint, Er habe Seinen Schüler nichts mehr zu lehren, um von neuem tätig zu werden, um noch erhabeneren Lehren zu erteilen, um die Aufmerksamkeit des Schülers zu fesseln und Liebe und Verehrung zu erwecken.

Als Er nun kam, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, wie viele Wunder beinhaltet Mein im Geschöpf wirkender Höchster Wille! Wenn die Seele diesen Heiligen Willen in sich eintreten lässt und sie in Ihn eintritt und Ihn in allem, auch den allerkleinsten Dingen wirken lässt, stellt es sich sofort in den Fluss zwischen dem innerhalb der Göttlichen Personen wirkenden Willen und Ihrem eigenen Willen, der im Geschöpf wirkt. Wenn Sie also lieben oder Liebe schenken wollen, finden Sie einen Ort, wo Sie diese Liebe deponieren können, weil an einem Punkt der Erde Ihr im Geschöpf wirkender Wille vorhanden ist, der diese Liebe aufnehmen aufnimmt und der – bis in den Schoß der Gottheit wieder aufsteigend – die Vergeltung Ihrer Liebe in göttlicher Weise von Seiten des Geschöpfes bringt. Und siehe da, die ewige Liebe setzt sich in Verbindung zwischen dem Himmel und der Erde. Sie steigt ohne irgendein Hindernis auf und nieder: Es gibt

jemanden, der die Aufbewahrung empfangen kann. Ihr (der Dreifaltigkeit) eigener Wille, der im Geschöpf wirkt, wird sie eifersüchtig bewachen.

Wenn also Meine Gottheit Ihre Schönheit, Ihre Wahrheiten, Ihre Macht, Ihre unendlichen Gnaden aus Sich heraustreten lassen will, hat Sie einen Ort, wo Sie diese niederlegen kann: in Ihren eigenen Willen, der im Geschöpf wirkt. Der Strom ist geöffnet. Mein Wille wird eifersüchtig Meine Schönheit, Meine Wahrheiten, Meine Macht bewachen und wird Mir für Meine unendlichen Gnaden Dank sagen. Nun werde Ich um nichts mehr betrogen sein: Ich werde in vollkommener Harmonie zwischen Meinem im Geschöpf wirkenden Willen und jenem des Himmels sein. Wie viele Dinge mehr werde Ich noch bekannt machen! Meine erstickte Liebe wird frei sein, wenn sie Meinen Vorrat gebildet haben wird und die Ströme zwischen dem Himmel und der Erde werden immer offen sein.“

27. Oktober 1922

***Der Göttliche Wille: Innewohnen von Jesus in den Geschöpfen.
Die zwei Generationen.***

Ich dachte über all das nach, was ich in den vergangenen Tagen geschrieben habe und sagte zu mir: „Wie ist es möglich, dass mein guter Jesus so lange Zeit gewartet hat, um all das bekannt zu machen, was Seine Menschheit im Göttlichen Willen aus Liebe zu den Geschöpfen gewirkt hat?“

Aber während ich das dachte, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus mit Seinem geöffneten Herzen erblicken und sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, warum machst du dir Sorgen? So geschieht es auch in der Schöpfung: Wie lange Zeit Ich sie nicht – wirklich gebildet – in Meinem Schoß! Und als es Mir gefiel, brachte Ich sie ans Licht. Und die Erlösung selbst, wie lange hielt Ich sie

nicht in Mir? Ich könnte sagen, seit Ewigkeit. Und doch wartete Ich so lange, um vom Himmel herabzusteigen und ihr die Vollendung zu geben. Dies ist Meine Angewohnheit. Zuerst mache Ich Meine Werke fruchtbar, bilde sie in Mir und zur passenden Zeit bringe Ich sie hervor.

Ja mehr noch, du sollst wissen, dass Meine Menschheit in sich zwei Generationen enthielt: Die Kinder der Finsternis und die Kinder des Lichtes. Für die ersten kam Ich, um sie zu erlösen und Ich gab daher Mein Blut, um sie in Sicherheit zu bringen. Meine Menschheit war heilig und erbt nichts von vom Elend des ersten Menschen und obwohl sie ihm in den natürlichen Beschaffenheiten (Formen, Gesichtszügen) ähnlich war, war sie unantastbar für den kleinsten Makel, der einen Schatten auf Meine Heiligkeit werfen könnte. Mein Erbe war allein der Wille Meines Vaters, in Dem Ich alle Meine menschlichen Akte ausführen sollte, um in Mir die Generation der Kinder des Lichtes zu bilden. Du siehst, diese Generation wurde Mir gegeben, damit Ich sie gerade im Schoß des Willens Meines Himmlischen Vaters heranbilde. Und Ich ersparte Mir keine Mühen noch Akte, noch Leiden, noch Gebete. Ja vielmehr war diese Generation an der Spitze aller Dinge, die Ich tat und litt, so dass Ich sie in Mir empfang, sie fruchtbar machte, sie formte. Es waren gerade die Kinder des Lichtes, die Mir der Himmlische Vater mit soviel Liebe anvertraut hatte: Es war Mein bevorzugtes Erbe, das Mir vom Heiligsten Höchsten Willen übergeben wurde.

Nachdem Ich die Güter der Erlösung bekannt gemacht habe und alle gerettet wissen will, indem Ich ihnen alle nötigen Mittel dazu gebe, gehe Ich weiter, um zu enthüllen, dass in Mir eine weitere Generation existiert, die Ich zur Welt bringen muss: Meine Kinder, die im Göttlichen Willen leben sollen. In Meinem Herzen sind tatsächlich alle Gnaden bereitet, alle Meine inneren Akte, die Ich in der Sphäre des Ewigen Willens für sie getan habe und diese Akte erwarten den

Kuss ihrer Akte, ihre Vereinigung, um ihnen das Erbe des Höchsten Willens zu geben. Und wie Ich Ihn empfang, so will Ich Ihn auch ihnen schenken, um aus Mir die zweite Generation der Kinder des Lichtes hervortreten zu lassen.

Wenn Meine Menschheit dieses Erbe, das sie besaß, nicht schenken würde, d.h. den Göttlichen Willen, das Einzige und Einzigartige, das Ich liebte und Mir alles Gute brachte, wäre Mein Herabsteigen auf die Erde unvollständig gewesen. Ich könnte nicht sagen, alles gegeben zu haben. Im Gegenteil, Ich hätte das Großartigste für Mich vorbehalten, den edelsten und göttlichsten Teil. Siehe also, wie notwendig es ist, dass Mein Wille in allen Beziehungen, in den Wundern, den Wirkungen, im Wert erkannt werde: Was Ich in diesem Willen für die Geschöpfe getan habe und das, was sie tun sollen. Diese Kenntnis wird ein mächtiger Magnet sein, die Geschöpfe anzuziehen, damit sie das Erbe Meines Willens empfangen und um die Generation der Kinder des Lichtes in der Welt erscheinen zu lassen. Sei aufmerksam, Meine Tochter. Du wirst das Sprachrohr sein, die Trompete, um sie zu rufen und diese von Mir so sehr bevorzugte und ersehnte Generation zu versammeln.

Nachdem Er sich zurückgezogen hatte, kehrte Er wieder ganz traurig zurück, dass es Mitleid erregte. Er warf sich in meine Arme, wie um Ruhe zu finden. Und ich sagte, als ich Ihn sah, zu Ihm: „Was hast Du, Jesus, warum bist Du so betrübt?“ Und Jesus: „Ach, Meine Tochter! Du weißt nichts über das, was sie tun wollen! Sie wollen Rom riskieren, wenn sie die Fremden und auch die Italiener selbst riskieren wollen. Im Gegenteil, sie begehen derartige und so viele Übel, dass es weniger schlimm wäre, wenn die Erde Feuer speien würde, um sie in Asche zu legen. Sieh, aus allen Teilen tauchen Leute auf, um sich in Rom zu ergießen und es zu stürmen. Und was noch schlimmer ist, sie sind wie Lämmer gekleidet, während es reißende Wölfe sind, die die Beute fressen wollen! Welche teuflischen Verei-

nigungen – sie verbünden sich untereinander, um mehr Stärke zu haben und es zu stürmen! Bete, bete, es ist der letzte Abgrund dieser Zeiten, in denen das Geschöpf sich in den Abgrund stürzen will.“

30. Oktober 1922

Die Wunder des Geschöpfes, das im Göttlichen Willen wirkt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein stets anbetungswürdiger Jesus und indem Er mich in das unermessliche Licht Seines Heiligsten Willens versenkte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, betrachte die Wunder des Geschöpfes, das in Meinem Willen wirkt, wenn es in Mein Wollen eintritt und denkt, betet, arbeitet und sich zu Mir erhebt. Ich bin die Stimme ohne Wort und deshalb bildet sich Meine Stimme und reicht zu jedem Herzen gemäß der eigenen Bedürfnisse und in so vielen verschiedenen Sprachen und Weisen, die es in den Geschöpfen gibt. So können Mich alle verstehen. Ich bin das Werk ohne Hände und deshalb bin Ich das Werk eines jeden. Ich bin Schritt ohne Füße auf eine Art, dass Ich überallhin reiche und Mich im Akt befinde. So wird die Seele, die in Meinem Wollen wirkt, Stimme ohne Wort. Sie wirkt ohne Hände, geht ohne Füße und Ich fühle sie in Meiner Stimme fließen, in Meinen Werken und in Meinen Schritten und Ich fühle sie überall.

Und da Ich sie stets gemeinsam mit Mir fühle, fühle Ich Mich nicht mehr allein: Und da Ich die Gesellschaft des Geschöpfes so sehr liebe, ergriffen von Liebe zu ihm, vergöttliche Ich es, bereichere es und gebe ihm solche Gnaden, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzt.“

6. November 1922

Die kleinen Lämmer des Herzens Jesu. Der Wille Gottes kristallisiert die Seele. Die Kenntnis des Palastes des Göttlichen Willens. Wenn Gott spricht, handelt Er: Er prägt der Seele ein, was Er ihr offenbart.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ Jesus sich erblicken, der viele kleine Lämmlein in Seinen Armen hielt: Einige lehnten an Seiner Brust, andere an den Schultern, andere hängten sich an Seinen Hals, einige waren rechts und einige rechts in Seinen Armen und manche reckten das Köpfchen aus Seinem Herzen heraus. Doch die Füße all dieser Lämmlein waren im Herzen Unseres Herrn und die Nahrung, die Er ihnen gab, war Sein Atem. Sie waren alle mit dem Mund zum Mund meines guten Jesus hin gewendet, um Seinen Atem zu empfangen und sich zu nähren. Es war so schön, das zu sehen, wie Jesus höchstes Vergnügen daran empfand, ganz aufmerksam, sie zu nähren und sich gemeinsam mit ihnen zu vergnügen. Sie schienen wie ebenso viele Geburten, die aus Seinem Heiligsten Herzen hervorgegangen sind.

Dann sagte Er, mir zugewendet: „Meine Tochter, diese Lämmlein, die du in Meinen Armen siehst, sind die Kinder Meines Willens, rechtmäßige Geburten Meines Höchsten Willens. Sie werden aus Meinem Herzen hervorgehen, doch bleiben die Füße in der Mitte Meines Herzens, damit sie nichts von der Erde nehmen und sich von nichts ernähren als von Mir allein.

Schau sie an, wie schön sie sind, wie rein und genährt sie wachsen und nur von Meinem Atem gespeist werden. Sie werden die Herrlichkeit, die Krone Meiner Schöpfung sein.“ Dann fügte Er hinzu: „Mein Wille kristallisiert die Seele und wie wenn wie bei einem Kristall irgend ein Gegenstand sich nähert, bildet sich darin ein anderer Gegenstand, dem ganz ähnlich, der vor ihn hingestellt wird. So

reflektiert Mein Wille alles, was Er tut, in diesen von Meiner Macht kristallisierten Seelen. Und sie wiederholen das, was Mein Höchstes Wollen tut. Und da Mein Wille überall ist, im Himmel, auf der Erde und überall, so nehmen diese Seelen, die Mein Wollen wie ihr eigenes Leben in sich enthalten, überall das, was Er tut, in sich auf und wiederholen Meinen Akt.

Wenn Ich handle, entnehme Ich höchstes Wohlgefallen daraus, Mich vor sie zu stellen, um in ihnen Meine eigene Handlung wiederholt zu sehen. So sind sie Meine Spiegel und Mein Wollen vervielfältigt sie bei jedem Akt, den Ich tue überallhin. Deshalb gibt es kein geschaffenes Ding, wo sie sich nicht befinden. In den Geschöpfen, im Meer, in der Sonne, in den Sternen und bis in den Himmel. Und Mein Wollen empfängt den Austausch Meines Aktes vom Geschöpf auf Göttliche Art.

Das ist auch der Grund, weshalb Ich es so sehr liebe, dass das Leben in Meinem Wollen bekannt sei, um diese Spiegel, die von Meinem Wollen kristallisiert worden sind, zu vervielfältigen, um in ihnen Meine Werke wiederholen zu lassen. Nun werde Ich nicht mehr allein sein, sondern das Geschöpf in Meiner Gesellschaft haben. Ich werde es bei Mir haben, auf vertrauteste Weise, in der Tiefe Meines Willens, beinahe untrennbar von Mir, wie wenn es gerade aus Meinem Schoß hervorgegangen wäre, als Ich es erschaffen habe, ohne anderen Wegen gefolgt zu sein, die Meinem Willen entgegengesetzt sind. Wie glücklich werde Ich sein!”

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe und Mein Leben, ich kann mich noch immer nicht davon überzeugen, wie es möglich sein kann, dass kein Heiliger nicht immer Deinen Heiligsten Willen getan haben und nicht in der Welt gelebt haben soll in der Art, die Du nun ‘in Deinem Heiligen Willen’ nennst.”

Und Jesus: „Ach, Meine Tochter, willst du dich noch immer nicht überzeugen, dass jemand in dem Maß Licht nimmt, Gnade, Vielfalt, Wert, als er dies kennt? Sicherlich hat es Heilige gegeben, die immer Meinen Willen getan haben. Doch sie haben von Meinem Willen so viel genommen, als sie wussten. Sie wussten, dass das Tun Meines Willens der größte Akt war, jener, der Mich am meisten ehrte und der die Heiligung brachte. Und mit dieser Absicht taten sie Ihn und das ist es, was sie nahmen. Denn es gibt keine Heiligkeit ohne Meinen Willen und es kann kein Gut hervorgehen, noch eine kleine oder große Heiligkeit ohne Ihn entstehen.

Du musst wissen, dass Mein Wille der war, der Er ist und sein wird. Er hat sich in nichts verändert, doch dem entsprechend, was Er von sich offenbart, macht Er die Vielfalt der Wirkungen bekannt und der Werte, die Er enthält. Und nicht nur, dass Er sich bekannt macht, sondern Er gibt der Seele die Vielfalt Seiner Farben, Wirkungen und Werte, wozu sollte Er sie sonst bekannt machen? Mein Wille hat es wie ein großer Herr gemacht, der den ersten einen seiner ausgedehnten und großartigen Paläste gezeigt hat. Den zweiten hat Er die Türe hinzugefügt, den dritten die Treppe, den vierten die ersten Zimmer und den letzten hat er alle Zimmer geöffnet und sie zu Besitzern gemacht, indem er ihnen alle Güter gab, die es in ihnen gibt. Nun, die ersten haben die Güter genommen, die auf dem Weg sind, die zweiten die Güter, die es an der Türe gibt, denen überlegen, die es auf dem Weg gibt, die dritten jene der Treppe und die vierten jene der ersten Zimmer, wo es mehr Güter gibt und die in größerer Sicherheit sind; die letzten die Güter des inneren Palastes. So hat es Mein Wille gemacht: Er musste den Weg bekannt machen, die Tür, die Treppe, die ersten Zimmer, um in die ganze Unermesslichkeit Meines Willens weitergehen zu können und die großen Güter sehen zu lassen, die es hier gibt und wie das in all diesen Gütern wirkende Geschöpf, die Mein Wille enthält, die Vielfalt Seiner Farben erwirbt,

Seiner Unermesslichkeit, Heiligkeit und Macht und von alledem, was Ich gewirkt habe.

Ich gebe, wenn Ich bekannt mache und präge der Seele diese Göttliche Eigenschaft ein, die Ich bekannt mache. Wenn du wüsstest, unter welch mächtigen Wellen der Gnade du dich befindest! Ich gehe weiter, um dir andere Wirkungen Meines Willens bekannt zu machen und male wie ein geschickter Maler in deiner Seele, mit den lebhaftesten Farben, den Wirkungen, den verschiedenen Werten, die Ich dir kundtue. Du würdest unter Meinen Wellen zermalmt werden! Doch da Ich Mitleid habe mit deiner Schwäche, unterstütze Ich dich und gleichzeitig präge Ich in dich das ein, was Ich dir sage, denn wenn Ich spreche, handle Ich. Deshalb: Sei aufmerksam und treu.”

8. November 1922

Friede ohne Gott ist unmöglich. Kriegsdrohungen.

Ich verbringe bittere Tage wegen der Beraubungen Meines guten Jesus und wenn Er sich sehen lässt, ist Er so betrübt und schweigsam. So viel Ich Ihm auch sage, es gelingt mir nicht, Ihn zu trösten und ich bleibe in noch größerer Bitterkeit als vorher. An diesem Morgen sagte Er bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, die Leiden, die Beleidigungen, die Mir die Geschöpfe zufügen, sind so zahlreich, dass Ich nicht mehr kann: Die Nationen verbünden sich, um mit neuen Kriegen ins Feld zu treten. Habe Ich es dir nicht gesagt, dass die Kriege nicht aufgehört haben und dass der Friede ein falscher und ein scheinbarer Friede war?

Denn der Friede ohne Gott ist unmöglich. Es war ein Friede, der nicht aus der Gerechtigkeit hervorging, deshalb konnte er nicht andauern. Ach, die Führer dieser Zeiten sind wahre fleischgewordene Teufel, die sich miteinander verbünden, um das Böse zu tun und in die Völker die Verwirrung zu streuen, Schlachten und Kriege.” Und

während Er dies sagte, konnte man das Weinen der Mütter hören, das Donnern der Kanonen, den Alarm in allen Ländern. Doch Ich hoffe, dass Jesus sich beruhigen wird und so alle in Frieden bleiben.

11. November 1922

Jesus gab im Göttlichen Willen Leben an die Akte aller Geschöpfe; Er verband Seine Heiligste Mutter mit Seinem Werk und nun ruft Er die Seele, es zu wiederholen.

Bei Seinem Kommen zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus fest an Sich in ein unermessliches Licht. Er sagte zu mir: „Kleine Tochter Meines Willens, dieses unermessliche Licht, das du siehst, ist Mein Höchster Wille, Dem nichts entgeht. Und als Ich den Himmel erschuf, die Sonne, die Sterne, usw., setzte Ich für alle die Grenzen fest, den Platz, die Zahl. Sie können weder zunehmen noch abnehmen. Alle Dinge habe Ich wie in der Faust. Auf dieselbe Weise schuf Ich, als Ich den Menschen erschuf, alle Intelligenzen, jeden Gedanken, alle Worte, die Werke, die Schritte und alles Übrige vom Menschen, vom ersten bis zum letzten, der existieren sollte.

Und das war wie natürlich in Mir. Umso mehr, als Ich selbst Handelnder und Zuschauer auch nur eines Gedankens sein sollte. Wenn der Mensch ihn nicht ohne Mich tun konnte, wie sollte Ich ihn nicht kennen und auch ihre Zahl? Denn in Meinem Willen schwimmt alles Wirken der Geschöpfe wie die Fische in einem Meer. Doch da Ich den Menschen nicht als Sklaven, sondern frei erschaffen hatte, wäre es keine Zierde für Mich noch ein würdiges Werk, das aus Meinen Händen hervorgegangen ist, wenn Ich diesen Menschen gefesselt und ohne Freiheit ans Licht treten hätte lassen. Ich hätte nicht sagen können: „Lasst ihn Uns machen nach Unserem Abbild und Unserer Ähnlichkeit,“ wenn Ich ihn nicht frei gemacht hätte.

Ich wollte ihn mit der Freiheit ausstatten. Ich war frei, frei auch er; und es gibt auch nichts, das eine Person mehr martert, als eine gezwungene Liebe zu geben, was Misstrauen aussät, Verdächtigungen, Ängste und beinahe Abscheu in dem, der sie empfängt.

Siehst du, wo jeder Akt des Geschöpfes, auch ein Gedanke, seinen Ursprung hat? In der Heiligkeit Meines Willens. Mit diesem Unterschied: Wenn der Mensch es will, kann er diesen Gedanken, dieses Wort usw. gut oder böse machen, heilig oder schlecht. Mein Wille hatte einen Kummer: Er sah die Akte vieler, in welchen Er der Handelnde war, die sich für Mich und für sie in tödliche Akte verwandelten.

Deshalb wollte Ich, dass Mein Wille einen weiteren göttlichen Akt über alle breiten sollte, der sich auf doppelte Weise zum Handelnden eines jeden Aktes machte. Er sollte Mir gemäß der Heiligkeit Meines Willens mit ebenso vielen göttlichen Akten vergelten. Doch bedurfte es eines Menschen, um dies zu tun. Und hier ist Meine Menschheit, heilig und frei zugleich, die auch kein anderes Leben wollte als allein den Göttlichen Willen. Sie schwamm in diesem unermesslichen Meer und ging daran, jeden Gedanken zu verdoppeln, jedes Wort und Werk der Geschöpfe. Sie breitete über alle einen Akt des Göttlichen Willens aus. Und dies gab dem Göttlichen Vater Genugtuung und Verherrlichung, auf eine Art, dass Er den Menschen ansehen und ihm die Pforten des Himmels öffnen konnte. Ich verknüpfte mit größerer Kraft den menschlichen Willen, indem Ich ihn stets frei ließ, um sich nicht vom Willen seines Schöpfers zu entfernen - weshalb er ja in so viel Unglück gestürzt war.

Doch damit war Ich nicht zufrieden. Ich wollte, dass auch Meine heilige Mama Mir in das unermessliche Meer des Höchsten Willens folgte und gemeinsam mit Mir alle menschlichen Akte verdoppelte und das doppelte Siegel nach dem Meinigen darauf legte, auf die in Meinem Willen vollbrachten Akte, über alle Akte der Geschöpfe.

Wie süß war für Mich die Gesellschaft Meiner untrennbaren Mama in Meinem Willen! Die Gemeinschaft im Wirken lässt das Glück aufkommen, das Entgegenkommen, die zärtliche Liebe, den Wettbewerb, die Übereinstimmung, das Heldentum. Die Einsamkeit bringt das Gegenteil hervor. Da Ich gemeinsam mit Meiner Mama wirkte, so traten Meere der Seligkeit hervor, des Entgegenkommens von beiden Seiten: Meere der Liebe, die miteinander wetteiferten. Eines versenkte sich im anderen und brachte großen Heroismus hervor. Und nicht nur für Uns allein erhoben sich diese Meere, sondern auch für jene, die Uns in Unserem Willen Gesellschaft leisten würden. Mehr noch, Ich könnte sagen, dass sich diese Meere in eben so viele Stimmen verwandelten, die den Menschen riefen, in Unserem Wollen zu leben, um ihm die Seligkeit wieder herzustellen, seine ursprüngliche Natur und all die Güter, die er mit seinem Rückzug aus Unserem Willen verloren hatte.

Nun komme Ich zu dir. Nach Meiner Himmlischen Mama rief Ich dich, damit alle menschlichen Akte ihr erstes Siegel von Mir hätten, das zweite von Meiner Mama und das dritte von einem Geschöpf vom gemeinschaftlichen Stamm. Meine ewige Liebe war nicht zufrieden, wenn sie nicht eine aus dem gemeinsamen Stamm erhob, welche jenen die Pforten öffnen sollte, die sich dafür disponieren, einzutreten, um in Unserem Wollen zu leben. Das ist der Grund für Meine vielen Mitteilungen, die vielen Werte und Wirkungen Meines Willens, die Ich dir kundgetan habe: Diese werden mächtige Magneten sein, um dich und dann die anderen anzuziehen, in Ihm zu leben. Doch um in Unseren Willen einzutreten und dem erhabenen Flug Meiner Akte und jener Meiner untrennbaren Mama zu folgen, könntest du nicht in Unser Wollen eintreten, da du vom gemeinschaftlichen Stamm bist. Du musst wenigstens in die Natur umgewandelt sein, die aus Meinen Händen hervorgegangen ist, bevor der Mensch sich aus Unserem Wollen zurückgezogen hatte. Dies ist der Grund

für Meine vielen Gnaden, um deine Natur, deine Seele in diesen ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Als Ich dich (mit Opfern) belud, entfernte Ich die Keime, die Neigungen, die Leidenschaften der rebellischen Natur, indem Ich deinen Willen stets frei ließ.

Es war zu Meiner Zierde, Heiligkeit und Würde notwendig, da Ich dich in die Mitte Meines Wollens rufen sollte, um ein gemeinsames Leben mit dir zu führen und um dich alle von Mir vollbrachten Akte bedecken zu lassen, die den Geschöpfen noch nicht bekannt sind. Sonst hättest du nicht mit Mir in den endlosen Akten Meines Wollens laufen noch mit dieser Vertrautheit bei Mir sein können, die nötig ist, um gemeinsam zu wirken. Die Leidenschaften, die Keime der un guten Neigungen wären wie ebenso viele Schranken der Trennung zwischen Mir und dir gewesen. Du wärest höchstens unter dem Befehl Meines Willens gestanden wie viele Meiner anderen Getreuen. Doch um das zu tun, was Ich tat, wärest du viel zu weit entfernt gewesen und weder du noch Ich wären glücklich gewesen. Während das Leben in Meinem Leben genau dieses ist: Vollauf glücklich auf Erden zu leben, um dann hinüberzugehen und noch glücklicher im Himmel zu leben.

Deshalb sage Ich dir, wahre Tochter Meines Wollens, erste glückliche Geburt Meines Willens: Sei aufmerksam und treu. Komm in Mein ewiges Wollen, dich erwarten Meine Akte, die das Siegel der deinigen wollen. Dich erwarten jene Meiner Mama, dich erwartet der ganze Himmel: Sie wollen alle ihre Akte in Meinem Willen verherrlicht sehen, von einem Geschöpf aus ihrem Stamm. Dich erwarten die gegenwärtigen und die zukünftigen Generationen, um ihre verlorene Seligkeit wiederhergestellt zu sehen. Ach nein, nein, die Generationen werden nicht aufhören, ehe nicht der Mensch in Meinen Schoß zurückkehrt: Schön, herrschend, wie er aus Meinen schöpferischen Händen hervorgegangen ist. Ich bin nicht zufrieden damit, ihn erlöst zu haben, auch um den Preis des Wartens. Ich werde weiterhin

Geduld haben, doch er muss zu Mir zurückkehren, wie Ich ihn gemacht habe, kraft Meines Willens. Mit dem Tun seines Willens stieg er in den Abgrund und hat sich in einen Hässlichen verwandelt. Mit dem Tun Meines Willens wird er aufsteigen und die neue Umwandlung der von Mir geschaffenen Natur erwerben. Dann werde Ich sagen können: „Alles ist vollbracht, die Ordnung der ganzen Schöpfung ist zu Mir zurückgekehrt und Ich werde Mich in ihr ausruhen.“

16. November 1922

Der Göttliche Wille wirkt zuerst und dann bewahrt Er, was Er getan hat. Nun will Er abermals handeln, wie Er es in der Schöpfung und Erlösung getan hat. Wirkungen der Absolution im Göttlichen Willen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz in Seinen Heiligsten Willen hinein, als Er kam. Es war, als ob ich unter meinen Augen das ganze Werk der Schöpfung hätte und ich folgte all dem, was mein guter Jesus für die Geschöpfe getan hatte. Dann, nachdem wir ihm zusammen gefolgt waren, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille handelt auf verschiedene Art – zuerst wirkt Er und dann konserviert Er, was Er gemacht hat. In der Schöpfung wirkte Ich und ordnete alles und nachdem Ich alles gemacht hatte, blieb Mein Wille als der Bewahrer von allem. Von dieser Zeit an hat Er nichts Neues in der Ordnung der ganzen Schöpfung getan. Dann trat Mein Wille wieder ins Feld, um zu wirken, als Ich vom Himmel auf die Erde stieg, um den Menschen zu erlösen. Und Mein Werk war nicht so klein wie bei der Schöpfung, sondern es dauerte dreiunddreißig Jahre. Dann kehrte Ich wiederum zurück, um alles zu bewahren, was Ich in der Erlösung tat. Wie kraft Meines bewahrenden Willens zum Wohle aller und eines jeden eine Sonne existiert, so bleiben die Güter der Erlösung im Akt, für alle und für jeden. Nun, Mein Wille will zum Werk zu-

rückkehren und weißt du, was Er tun will? Er will im Geschöpf das tun, was Mein Wille in Meiner Menschheit gewirkt hat. Dieses wird eines Meiner längsten Werke sein, länger als die Erlösung. Und wie Ich Mir eine Mutter gebildet habe, in der Meine Menschheit empfangen wurde, um die Erlösung zu wirken, so habe Ich nun dich erwählt, um das zu tun, was Mein Wille in Meiner Menschheit wirkte. Du siehst also, Meine Tochter, hier handelt es sich um Werke und Werke Meines Höchsten Willens. Du wirst wie der Raum sein, der sich geöffnet hat, um Mich die Sonne, die Sterne, den Mond, die Luft und all das Schöne, das im Himmelsgewölbe ist und all das Gute, das vom Himmel herabsteigt, erschaffen und in die Ordnung bringen zu lassen. Du wirst wie Meine Menschheit sein, die sich in nichts dem widersetzt, was Mein Wille wirken wollte. Ich werde in dir das einschließen, was das Höchste Wollen in Mir getan hat, um dafür die Vergeltung zu haben.”

Danach empfing ich die Absolution und ich sagte bei mir: „Mein Jesus, in Deinem Wollen will ich sie empfangen.” Jesus fügte sofort hinzu, ohne mir Zeit zu geben: „Und Ich spreche dich in Meinem Willen los und während Ich dich losspreche, stellt Mein Wollen die Worte der Absolution auf den Weg, um loszusprechen, wer losgesprochen sein will und um dem zu vergeben, der die Vergebung will. Mein Wollen nimmt alles, Es nimmt nicht einen einzigen, sondern wer disponiert ist, nimmt mehr als alle.”

20. November 1922

Ströme der Liebe zwischen Gott und dem Menschen.

Ich dachte darüber nach, wie mein guter Jesus so viele Leiden erduldet, als Er im Ölgarten war, doch nicht seitens der Geschöpfe, denn Er war allein. Im Gegenteil, Er war verlassen von allen. Er litt vielmehr seitens Seines Ewigen Vaters. Es waren Ströme von Liebe

zwischen Ihm und dem Himmlischen Vater und in diese Ströme wurden alle Geschöpfe gelegt, in welchen die ganze Liebe eines Gottes für jedes von ihnen war und die ganze Liebe, die ein jedes von ihnen Gott schuldete: Und da dies fehlte, kam es so weit, dass Er Leiden erduldet, die alle anderen Leiden übertrafen, so sehr, dass Er Blut schwitzte.

Und mein guter Jesus, der Mich an Sein Herz drückte, sagte zu mir, um Erleichterung zu finden: „Meine Tochter, die Leiden der Liebe sind die schrecklichsten. Siehst du, in diesen Strömen der Liebe zwischen Mir und Meinem Vater ist all die Liebe, die Mir alle Geschöpfe schulden. Deshalb ist es die verratene Liebe, die verneinte Liebe, die zurückgewiesene Liebe, die nicht gekannte Liebe, die geschlagene Liebe. O wie durchbohrend erreichte dies Mein Herz, dass Ich Mich daran sterben fühlte! Du musst wissen, dass Ich bei der Erschaffung des Menschen viele Ströme der Liebe zwischen Mir und ihm eingerichtet hatte: Es genügte Mir nicht, ihn erschaffen zu haben. Nein, Ich musste viele Ströme der Liebe zwischen Mich und ihm legen, damit es keinen Teil von ihm geben möge, in dem nicht dieser Strom floss.

So floss in der Intelligenz des Menschen der Strom der Liebe Meiner Weisheit; im Auge floss der Strom der Liebe Meines Lichtes, im Mund der Strom der Liebe Meines Wortes, in den Händen der Strom der Liebe der Heiligkeit Meiner Werke. Im Willen war der Strom Meiner Liebe und so mit allem Übrigen: Der Mensch war gemacht worden, um in ständiger Verbindung mit Seinem Schöpfer zu sein. Und wie konnte er in Verbindung mit Mir sein, wenn Meine Ströme nicht in den seinen flossen? Mit der Sünde brach er all diese Ströme und blieb von Mir getrennt. Weißt du, was geschah? Betrachte die Sonne: Ihr ganzes Licht trifft die Oberfläche der Erde und erfüllt sie derart, dass sie ihre Wärme fühlen lässt, so lebendig und real, dass sie allem, was die Erde hervorbringt, die Fruchtbarkeit und das Le-

ben bringt. So stehen die Sonne und die Erde in Verbindung miteinander. O um wie viel enger sind die Verbindungen zwischen dem Menschen und Mir, der wahren ewigen Sonne! Wenn ein Geschöpf die Macht hätte, sie zwischen der Erde und der Sonne zu brechen, welchen Schaden würde der Strom des Lichtes nicht anrichten, der die Oberfläche der Erde trifft? Die Sonne würde den Strom des Lichtes ganz in sich zurückziehen, die Erde bliebe im Dunkeln, ohne Fruchtbarkeit und ohne Leben. Welche Strafe würde er nicht verdienen! All dies tat der Mensch in der Schöpfung!

Und Ich stieg vom Himmel auf die Erde herab, um alle diese Ströme der Liebe wieder zu vereinigen. Doch ach, wie viel kostete Mich das! Und der Mensch ist weiterhin undankbar und bricht Mir von neuem die Ströme, die Ich wieder hergestellt habe!”

24. November 1922

Jesus vor Herodes. Wirkungen des Wortes und des Blickes Jesu. Jesus tadelt Luisa, denn sie will diese Wahrheiten verborgen halten.

Ich dachte an meinen lieben Jesus, als Er Herodes gezeigt wurde und sagte mir: „Wie ist es möglich, dass Jesus, der so gut ist, sich nicht herabließ, ihm ein Wort zu sagen und ihm einen Blick zu geben? Wer weiß, ob dieses niederträchtige Herz bei der Macht Seines Blickes sich nicht bekehrt hätte?“ Und Jesus, Der sich sehen ließ, sagte zu mir: „Meine Tochter, seine Perversität und das Fehlen der seelischen Disposition waren derart, dass er nicht verdiente, dass Ich ihn anblickte und ihm ein Wort sagte. Wenn Ich dies getan hätte, hätte er sich noch mehr schuldig gemacht. Denn jedes Meiner Worte oder Blicke bilden Bande zwischen Mir und dem Geschöpf: Jedes Wort ist eine Einheit mehr, eine größere Nähe. Und wenn die Seele sich angeblickt fühlt, beginnt die Gnade ihr Wirken.

Wenn der Blick oder das Wort sanft und gütig ist, sagt das Geschöpf: „Wie schön, durchdringend, mild, klangvoll sind sie – wie sollte ich Ihn nicht lieben?“ Wenn es dann ein Blick oder ein Wort waren, majestätisch und strahlend von Licht, sagt das Geschöpf: „Welche Majestät, welche Größe, welches durchdringende Licht! Wie klein fühle ich mich, wie elend bin ich: Welches Finsternis in mir, vor diesem so strahlenden Licht?“ Wenn Ich dir sagen wollte, welche Macht, Gnade, welches Gut Mein Wort oder Blick bringen, wie viele Bücher würde Ich dich schreiben lassen!

Nun siehst du, welche Wohltat Ich dir erwiesen habe, indem Ich dich so oft angesehen habe, indem Ich dich in vertrauter Unterhaltung mit Mir gehalten habe. Es sind nicht nur Worte gewesen, sondern vollständige Gespräche. Daraus kannst du verstehen, dass die Einheiten zwischen Mir und dir, die Verbindungen, die Bande, die Nähe, unzählige sind. Ich habe wie ein Lehrer an dir gehandelt, der zu den anderen einige Worte sagt, die nur ein wenig Unterweisung von ihm wollen. Doch mit den eigenen Schülern verbringt er den ganzen Tag, da er aus ihnen andere Lehrer machen will, die ihm ähnlich sind. Er spricht lange, entwickelt bald ein Thema, bald ein Gleichnis, um sich verständlicher zu machen. Er lässt sie nie allein, aus Furcht, dass sie sich zerstreuen und seine Mühen vergeuden könnten. Wenn nötig, zieht er von seiner Ruhe die Stunden ab, um sie zu belehren. Nichts lässt er aus, weder Anstrengungen noch Mühen noch Schweiß, um die Absicht zu erreichen, dass seine Schüler Lehrer werden.

So handelte Ich an dir: Nichts habe Ich ausgelassen. Für anderen hatte Ich nur Worte, mit dir Gespräche, lange Belehrungen und Gleichnisse, bei Nacht und bei Tag, zu jeder Stunde. Welche Gnaden habe Ich dir nicht erwiesen? Wie viel Liebe bis zu dem Punkt, nicht ohne dich sein zu können? Der Plan, den Ich über dir habe, ist groß. Deshalb habe Ich viel gegeben. Und du möchtest aus lauter Dankbarkeit in dir verborgen halten, was Ich dir gesagt und gegeben habe und Mir da-

her nicht die Ehre geben, die Ich durch die Bekanntmachung bekommen hätte?

Was würdest du von einem Schüler sagen, der die empfangene Unterweisung für sich zurückbehalten will, ohne sie anderen mitzuteilen, nachdem der Lehrer es mit vielen Mühen so weit gebracht hat, einen Lehrer aus ihm zu machen? Wäre er nicht undankbar und dem Lehrer ein Grund zum Schmerz? Was würdest du von der Sonne sagen, die nicht dieses Licht und diese Wärme über die Erde herabsteigen lassen wollte, nachdem Ich ihr so viel Licht und Wärme gegeben habe? Würdest du nicht zur Sonne sagen: „Es ist wahr, dass du ein gutes Bild machst. Doch du handelst nicht gut daran, dies für dich zu behalten: Die Erde, die Pflanzen, die Generationen erwarten dein Licht, deine Wärme. Sie wollen es, um daraus das Leben, die Fruchtbarkeit zu empfangen. Warum willst du uns eines solchen Gutes berauben? Umso mehr, da du nichts verlierst, indem du es uns gibst. Im Gegenteil, du erwirbst mehr Ehre und alle lobpreisen dich!

So bist du. Im Gegenteil, mehr als in die Sonne habe Ich in dich so viel Licht der Wahrheit gelegt, Meines Willens, dass es genügen würde, alle zu erleuchten und mehr Gutes zu tun als die Sonne der Erde. Ich und die Generationen erwarten, dass dieses Licht aus dir hervorströmt. Und du denkst daran, wie du es verbergen kannst und betrübst dich beinahe, wenn autorisierte Personen sich damit beschäftigen wollen, sie herauszugeben. Nein, nein, das ist nicht gut.”

Und ich fühlte mich sterben, als ich meinen guten Jesus hörte. Ich fühlte mich noch viel schuldiger, denn in diesen Tagen war eines meiner Schreiben zurückgezogen worden, ohne den Zweck zu erreichen, für den es hinausgegangen war, das ist: Es zu veröffentlichen. Ich hatte große Genugtuung dabei empfunden.

O wie schlecht fühlte ich mich, als ich mich so hart getadelt fühlte! Und von Herzen bat ich Ihn um Verzeihung. Und um mich zu beru-

higen, sagte Jesus zu mir, während Er mich segnete: „Ich vergebe dir und segne dich, doch du wirst aufmerksamer sein und es nicht mehr tun.“